Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.12.1935 (Nr. 333)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtl. Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2,30 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschl. Uebermittlungsgebühr ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: 541 21; Hausm. 511 15.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 5. (Nachlaßtafel C) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 333 / 3. Jahrgang — Montag, 2. Dezember — Einzelpreis 15 Rpf.

Erste NS-Kulturtagung des Gaues Weser-Ems

Reichskulturwalter Moraller in Oldenburg: „Wir stehen am Anfang einer großen neuen Kulturschöpfung"

Oldenburg, 2. Dezember.

Am Sonntag fand in Oldenburg die erste große Kulturtagung der Landesstelle des Reichsministeriums für Propaganda u. Volksaufklärung Weser-Ems und des Gaupropagandaamtes Weser-Ems statt, deren besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichskulturwalters Pg. Moraller dokumentiert wurde. Als Auftakt zu der Tagung war die im Rahmen der Theaterwerbewoche im Landestheater in einer Aufführung der klassischen Operette „Die Fledermaus" am Sonnabendabend erfolgte Vereinigung der schon anwesenden Teilnehmer der Tagung und der Politischen Leiter Oldenburgs anzusehen, vor der Reichskulturwalter Moraller kurz das Wort nahm. Er überbrachte die Grüße des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und wies dann in seiner Ansprache darauf hin, welche Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung auch auf dem Gebiete der Theaterkunst ermachsen, die wie jede Kunst und Kultur der Ausdruck der seelischen Haltung des Volkes sein oder werden muß. Diese Verpflichtung fordert aber zugleich, daß das Theater nicht mehr nur ein Theater bestimmter gesellschaftlicher Schichten bleiben darf, sondern zum Theater des ganzen Volkes wird. Hieran mitzuarbeiten haben auch alle Politischen Leiter der Bewegung.

Dabei wird das Theater, wie immer in seiner Geschichte, nicht nur eine Stätte der Erhebung allein sein, sondern die Theaterkunst wird auch dem Volke Stunden der Entspannung und der frohen Gelöstheit geben müssen.

Arbeitstagung des Gaupropagandaamtes

Am Sonntagvormittag fand dann die interne Arbeitstagung des Gaupropagandaamtes der NSDAP. im Rahmen der Kulturtagung statt, in der eine Reihe von Vertretern des Gaustabes, die Gauinspekteure, die Kreisleiter und die Kulturreferenten der SA., SS., NSKK. und der HJ. und sämtliche Propagandisten des Gaues bis einschließlich zu den Kreisen teilnahmen. Gaupropagandaleiter und Landesstellenleiter Schulze eröffnete die Tagung in dem festerlich ausgeschmückten Saale der Union nach dem Einmarsch der Fahnen und begrüßte vor allem Reichskulturwalter Moraller und den Gaupropagandaleiter des Gaues Ost-Hannover Schmones. Die Gaupropagandatagung wurde in eindrucksvoller Form eingeleitet durch chorische Aufführungen der HJ.-Kulturschar des Bannes 91 mit kleinem Orchester unter Hg. Sehrt, und zwar durch die packende Gestaltung des Werkes von Hans Baumann „Wir Jungen tragen die Fahne", eine Darstellung der Ehrung des Kämpfens und Sterbens, der Arbeit und des gestaltenden Aufbaues der Nation unter dem Nationalsozialismus mit einer ergreifenden Ehrung der Toten des großen Krieges. Dieses Bekenntnis der Jugend unter dem Hakenkreuzbanner wurde ergänzt durch das Bekenntnis der Männer im braunen Ehrenkleid, durch den Sprechchor der SA.-Brigade 63 unter ihrem Brigadeführer Giesler, der einen Teilausschnitt aus dem von der Brigade selbst zusammengestellten chorischen Spiel „Kamerad komm mit" zur Gestaltung brachte.

Reichskulturwalter Moraller knüpfte in seiner Ansprache an diese zum inneren Erlebnis für alle Teilnehmer der Tagung werdenden chorischen Aufführungen an, die, wie Pg. Moraller hervorhob, vor unseren Augen nationalsozialistisches Kulturwollen gestalteten. In seiner Ansprache deutete dann der Redner in dem geformten Wort der Rede dieses nationalsozialistische Kulturwollen, das überall im Volke durch die Formationen der Bewegung ein ständig vertiefteres Leben gewinnt und im Volke seelisches Erlebnis werden läßt, was in der Kampfzeit durch die von den Spannungen des Machtkampfes erfüllten Kundgebungen, Aufmärsche und Versammlungen Ausdruck erhielt. Nachdem die äußere Spannung des Kampfes weggefallen ist nach der Machtergreifung, mußte auch die innere Spannung des Erlebnisses und seines Bekennens eine Wandlung im Ausdruck erfahren. Der Glaube, der das unwandelbare tiefe Geheimnis der nationalsozialistischen Weltanschauung und des gemeinsamen Marschierens, Handelns, Singens und Arbeitens aller Nationalsozialisten darstellt, hat daher nach der Machtergreifung in der Formung eine Neugestaltung erfahren, die so beschaffen ist und beschaffen sein muß, daß das äußere Bekenntnis der unwandelbaren Tiefe des inneren Erlebnisses entspricht. An dieser Formung, an diesem gestalteten Ausdruck des Glaubens an die Idee, an die bewegende Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung hat die Kultur und die Kunst stärkten Anteil zu nehmen, sie muß aus dem gleichen Gemeinschaftserlebnis heraus teilhaben an dem großen Gemeinschaftsleben und seiner aus einem Guß vom Nationalsozialismus bewirkten Gestaltung. Für das Kunstschaffen im neuen Reich, für die Kulturgestaltung ist dieses Herausfließen aus dem Gemeinschaftserlebnis maßgebend, während das Kulturgestalten der liberalistischen Epoche, das schließlich in Aesthetizismus und Kulturbolschewismus endete, letzten Endes nur vom individuellen Erlebnis ausging. Wir stehen am Anfang einer Entwicklung des Kultur- und Kunstschaffens im deutschen Volk, dessen Wirken in die Jahrhunderte geht und das ganz allein aus dem Erlebniswert der Weltanschauung des Führers seine Wurzel zieht. So wie der Nationalsozialismus stets nur nach der Seele des Volkes gegriffen hat und es zu einer neuen Haltung, zu einer neuen Charakterprägung zu führen begann und weiter führt, so muß auch das kulturpolitische Schaffen herausfließen aus dem Gemeinschaftserleben und einmünden in eine Ausdrucksform, die dem nationalsozialistischen Fühlen und Denken entspricht und teilnimmt an einer Gestaltung der Idee, die ihren Ewigkeitswert in die kommenden Jahrhunderte trägt. (Langanhaltender starker Beifall).

Gaupropagandaleiter Schulze schloß die Arbeitstagung mit einem Treuegelöbnis zum Führer.

Unser Tagesspiegel

Im Rahmen der großen NS.-Kulturtagung für den Gau Weser-Ems hielt Reichskulturwalter Moraller eine beachtsame Rede.

Nach Meldungen aus Addis Abeba finden hinter den italienischen Linien der Nordfront schwere Kämpfe statt.

Die Kreisleitung der NSDAP. führte gestern einen eindrucksvollen Propagandamarsch für das WHW. durch.

Ein mächtiger Geldtransport durch die Hauptstraße Bremens erregte großes Aufsehen.

Bei den Deutschen Gerätemeisterschaften in Frankfurt/Main wurde Steffens, Bremen, knapp auf den zweiten Platz hinter Frey-Kreuznach verwiesen.

Den Hallenentscheidungskampf gegen Deutschland gewann Schweden mit 3:2.

Durch einen 3:2-Sieg über Eintracht-Braunschweig ist Borussia-Dortmund als Herbstmeister Niedersachsens anzusprechen.

Einen schönen 3:3-Erfolg errang Komet gegen Hannover 96; das Spiel Werder gegen Arminia wurde beim Stand 2:2 abgebrochen.

Zahlreiche Spielausfälle gab es im Handballsport, darunter auch das Länderspiel gegen Luxemburg.

Kulturpolitische Kräfte an die Front!

An die Arbeitstagung des Gaupropagandaamtes schloß sich am Sonntagmittag im Oldenburger Landestheater eine Feierstunde, an der Gauleiter-Stellvertreter Ministerpräsident Joel mit den Mitgliedern des Gaustabes, Vertreter der Wehrmacht, darunter Konteradmiral Stobwasser von der Marineinstation der Nordsee, Oberst von Schuroff und die Standortältesten des Gaugebietes sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen teilnahmen. Nach einer einleitenden musikalischen Darbietung durch das Oldenburgische Landesorchester gedachte Landeskulturwalter Schulze des Ablebens des verdienten Mitkämpfers und Parteigenossen Kreisleiter Leo Baumgartner-Georgsmarienhütte (Osnabrücker Land), zu dessen Ehren sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben.

Pg. Schulze ging dann in seiner Ansprache auf den Neuaufbau des kulturellen Lebens ein, die den Zweck habe, die Kunst dem gesamten Volke dienstbar zu machen.

Die Bildung von Kulturausschüssen im Gaugebiet sei der erste Schritt auf diesem Wege. Pflegestätten neuer Kunstgestaltung werden der Kunst das Gesicht unserer Zeit geben, denn Kunst sei dazu da, daß sie vom Volke verstanden werde.

Moraller spricht

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand der Vortrag des Reichskulturwalters Moraller über das Thema „Die Reichskulturkammer als Trägerin nationalsozialistischen Kulturwillens". Er unterstrich zu Beginn seiner grundsätzlichen Ausführungen den tiefen Sinn der nationalsozialistischen Revolution. Sie bringe auf allen Gebieten des Lebens eine Zeitenwende, also auch im kulturellen Leben der Nation. Der Redner setzte sich dann mit dem materialistischen Kulturschaffen im liberalistischen Zeitalter auseinander, das nichts mit dem Gemeinschaftsgedanken zu tun hatte und zu dem Ergebnis führte, daß sich die Kunst immer mehr vom Volk entfernte. Wir erlebten so die wilhelminische Epoche, die nichts weiter tat, als durch bombastische Aufmachungen über ihre innere Leere hinwegzutäuschen. Der Weltkrieg habe bewiesen, daß außerhalb allen mechanischen Denkens noch Kräfte am Werke seien die stärker als der Materialismus waren. So war der Krieg die Geburtsstunde des Nationalsozialismus und der deutschen Volksseele, Wiedergeburt des ewigen deutschen Idealismus. Echte Kultur sei die Prägung des Wesens und Charakters eines Volkes. Moraller stellte für den Umbruch neuen kulturellen Schaffens die Forderungen auf:

1. Es ist nicht möglich, daß ein Blutsfremder, der nicht aus dem Volke stammt, unseren Willensausdruck schöpferisch gestaltet.

2. Wir müssen von den Menschen, die in unserem Volke tätig sind, verlangen, daß sie in erster Linie Charakterträger sind.

3. Muß der Künstler, der dem Gemeinschaftsleben des Volkes Ausdruck geben soll, auch in diesem Volke wurzeln.

Der Redner zeigte weiter praktische Wege, wie die Kunst dem Volke zugänglich gemacht werden kann und umrißt die Aufgaben der Reichskulturkammer in diesem Zusammenhang. Die Kulturpolitik habe die Aufgabe, die Seelen unseres 60-Millionen-Volkes so stark zu durchdringen mit dem, was aus unserem Blute und aus unserem Willen spricht, damit es Ewigkeitswerte behalte.

Die erhebende Feierstunde, die von Vorträgen durch Mitglieder des Oldenburger Landestheaters umrahmt war, klang aus mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Arbeitssitzungen der Kammern

Am Sonntagvormittag tagte ferner die Landesleitung Weser-Ems der Reichskammer der bildenden Künste mit ihren Beauftragten, Referenten, Vertrauensleuten und Gruppenführern. In der Tagung, in der der Wille sämtlicher Künstler, an dem vom Führer gestellten kulturellen Ziele mitzuarbeiten, klar zum Ausdruck kam, gab der Landesleiter einen Bericht über sämtliche Fachfragen grundsätzlicher Art und vor allem über die Durchführung der weltanschaulichen Schulung. Die Kammer, alle Funktionäre und Treuhänder des Staates werden mit der Partei eng zusammenarbeiten.

Nach der Arbeitstagung der Kammer der bildenden Künste wurde im Augusteum die diesjährige Jahresausstellung der bildenden Künstler des Gaues Weser-Ems durch Architekt Fricke mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Es waren bei der Eröffnung zugegen, Vertreter der Partei, der Stadt und der Wehrmacht. Die Ausstellung, über die wir noch ausführlicher berichten werden, gibt einen ausführlichen und wertvollen Ueberblick über die künstlerische Arbeit im Gau. Sie ist von sämtlichen Künstlern des Gaues beschickt so u. a. aus Oldenburg, Ostfriesland, Osnabrück, Bremen, Wesermünde und Worpswede.

Die Mitglieder der Reichsmusikkammer tagten unter dem Vorsitz des Leiters der Ortsmusikerschaft Oldenburg, Kufferath. Geschäftsführer Borsche-Hannover sprach über organisatorische Fragen, der Leiter des Außenamtes, Lukaschik, über „Die aktive Beteiligung des Musikers an der Arbeit im Rahmen des geistigen Umbruchs unserer Zeit", und Landesleiter Koch-Hannover über die Arbeit des Musikers als kultureller Träger und Diener des Volksganzen.

In der Arbeitstagung der Mitglieder der Reichschrifttumskammer Weser-Ems unter Vorsitz des Landesleiters August Hinrichs sprach Manfred Hausmann-Worpswede über „Wie kommt der Dichter zu seinem Werk". Seine Ausführungen fanden in dem dann folgenden Vortrag Friedrich Lindemanns-Bremen über schriftstellerische Fragen der Gegenwart eine reichhaltige Ergänzung und Abrundung. In der sich anschließenden Aussprache wurden sachliche und organisatorische Fragen erörtert. Buchhändler Haukel-Osnabrück gab dem Wunsche für eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Buchhändler und Schriftsteller Ausdruck.

In der Tagung der Theaterkammer sprach der Landesleiter Dr. Roennecke über „Aufbau der Fachschaft Bühne", während der Fachschaftsobmann des Landestheaters Oldenburg über die Stellung des Fachschaftsobmanns zum Betriebsführer berichtete. Der Landesleiter hielt sodann einen Vortrag über „Das deutsche Theater im Dritten Reich". Aus der Tagung heraus wurden zwei Telegramme abgesandt, eins an den Reichsminister Dr. Goebbels und eins an den Präsidenten der Reichstheaterkammer Rainer Schlösser.

Aufn. Bezet-A

HJ.-Kulturschar des Bannes 91 bei der chorischen Aufführung von Hans Baumanns „Wir Jungen tragen die Fahne"

„Wir greifen nach der Seele des Volkes"

B. S. **Oldenburg**, 2. Dezember.

Ein Griff nach der Seele des Volkes! Das war der äußere und innere Eindruck der ersten großen Gesamttagung aller Kulturwalter und -schaffer im Gau Weser-Ems! Zeugte davon schon der äußere Rahmen der von Landeskulturwalter Pg. Schulze und seinen Mitarbeitern sorgfältig vorbereiteten und exakt durchgeführten Tagung, die sich nirgendswo und wann in Unordnung oder gar Weitschweifigkeit verlor, so wußte Reichskulturwalter Pg. Moraller mit seinen Ausführungen seine Zuhörer bei Herz und Seele so zu packen, daß wohl jedem Tagungsteilnehmer diese Zusammenkunft auf lange hinaus eine bleibende Erinnerung und richtungsgebender Wegweiser sein wird. Warmherzig und fesselnd, frei von jeder trockenen Schulmeisterei, mit scharfer Ironie oder temperamentvollem Humor traf er, wie der immer wieder aufbrandende Beifall bewies, mit seinen Formulierungen stets den Kern der Sache. Und trotzdem wurde mit einem sächsischen Ernst und schonungslosester Offenheit um die Erkenntnis letzter Dinge gerungen, die erkennen läßt, daß der nationalsozialistische Kulturwille nicht aufzuhalten ist und vor nichts haltmacht.

Erfreulich die schonungslose Deutlichkeit, mit der es Pg. Moraller verstand, die Kulturkritikaster und Kunstpäpste von ihren längst hohl und tönern gewordenen Piedestalen herabzustoßen. Möchten doch alle deutschen Volksgenossen von der kritischen Ehrlichkeit dieser Tagung erfüllt sein, die sie endlich erkennen ließe, daß das, was im Deutschland der Vergangenheit an sogenannter Kultur bei jeder passenden Gelegenheit aus der Kulturschublade hervorgezogen und herumgereicht wurde, eher einer bandagierten Mumie glich als wahrhafter Volkskultur! Denn Kultur ist nur da — und das kann nicht oft genug gesagt werden —, wo sie noch gelebt wird, ist das, was wir sind, ist geprägte Form, die lebend sich entwickelt, ist unser aller geprägter Charakter! Kultur kann eben nur dort sein, wo sie aus der geistig-seelischen, der charakterlichen Gesamthaltung eines ganzen Volkes täglich neu geboren und erlebt wird.

Darum denkt der Nationalsozialismus auch gar nicht daran, irgendein Exerzierreglement für die Kultur aufzustellen. Hier kann nicht organisiert und befohlen werden, hier ist alles auf das schöpferische Werden eingestellt. Wenn wir aber wollen und als Forderung verlangen müssen, daß unsere Weltanschauung ihre künstlerische Formung, ihren ihr gemäßen Kulturausdruck findet, so haben wir andererseits auch das selbstverständliche Recht, die Dinge, die uns als Kulturgüter geboten werden, auch auf ihren inneren Wert, auf ihren wahren Gehalt und ihre Lebendigkeit zu prüfen. Deshalb geht es heute darum, daß die Kultur wieder zur Sprache des Volkes wird, die dieses Volk auch versteht. Und als Parole über den Tag hinaus nehmen wir von dieser Tagung mit: Weg von der Museumskultur, hin zur Volkskultur!

Und weiter: Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß innerhalb knapper 48 Stunden die Einweihung der Deutschlandhalle durch den Führer, der Reichspressetag in Köln, diese Kulturtagung eines ganzen Gaues, auf der Landesstellenleiter Pg. Schulze u. a. die bedeutsame Einrichtung von Kulturausschüssen verkündete, stattfanden, so müssen wir, die nationalsozialistische Kultur ist auf dem Marsch! Die Aufgabe ist erkannt. Der Weg ist offen. Und daß er beschritten wird, dafür war das Gemeinschaftserlebnis dieser ersten großen Zusammenfassung aller Kulturschaffenden im Gaugebiet eindeutiger Beweis.

Neuer Erfolg für das WHW.

Berlin, 2. Dezember.

Der erste Adventssonntag hatte im ganzen Reich einen neuen Beweis von der Solidarität und dem Opfersinn des deutschen Volkes gebracht. Die deutsche Beamtenschaft und das deutsche Handwerk haben dem Winterhilfswerk und damit den noch notleidenden deutschen Volksgenossen in einer zweiten Reichsstraßensammlung in gemeinsamer Aktion ihre ganzen Kräfte zur Verfügung gestellt. In Stadt und Land ist die gesamte deutsche Beamtenschaft vom Minister bis zum jüngsten Staatsdiener in diesem einheitlichen Willen auf den Plan getreten.

Oelsperre führt zum bewaffneten Konflikt?

In den kommenden Tagen fällt die Entscheidung über den weiteren Verlauf des „Sanktionskrieges"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Kr. **Berlin**, 2. Dezember.

Die außerordentliche Zuspitzung der internationalen Lage, die sich aus der Ankündigung ergeben hat, daß die Oelzufuhr nach Italien gesperrt werden soll, wird sich in den nächsten Tagen und Wochen voraussichtlich noch steigern. Mit einem entsprechenden Beschluß des Sanktionsausschusses wird für den 12. Dezember mit großer Wahrscheinlichkeit gerechnet.

Zunächst werden die Regierungen der beteiligten Großmächte nach Gelegenheit haben, im einzelnen zu der Entwicklung der Dinge Stellung zu nehmen. Vor allem muß man, ehe man ein Urteil über die weitere Gestaltung des europäischen Schicksals gewinnen kann, die beiden Kabinettssitzungen abwarten, die heute in London und morgen in Rom stattfinden werden. In London legt man großen Wert auf die Stellungnahme der Vereinigten Staaten von Amerika, die sich in der Frage des Oel-Embargos wahrscheinlich den Engländern anschließen werden, wobei gemeinsame englisch-amerikanische Interessen im Fernen Osten mitsprechen. Jedenfalls ist mit einer sehr festen Haltung des englischen Kabinetts zu rechnen.

In Rom wird man sich darüber klar werden müssen, unter welchen Voraussetzungen eine Beendigung des afrikanischen Konfliktes überhaupt möglich ist und man wird abwägen müssen, inwieweit man den Wünschen des Völkerbundes nachkommen kann, ohne die eigenen Interessen allzusehr zu beeinträchtigen. Ferner wird die italienische Regierung zu den Ergebnissen der Beratungen der englischen Regierung irgendwie Stellung nehmen müssen.

Die Rolle Frankreichs ist zwar jetzt viel klarer als früher, und die Stellungnahme andererseits Englands wesentlich fester, wodurch die Lage Italiens noch weiter erschwert wird, aber die Franzosen wollen doch auf eine gewisse Vermittlerrolle nicht ganz verzichten. Trotz der Widerrufe wird in Paris noch wie vor behauptet, daß eine persönliche Zusammenkunft zwischen Laval und Baldwin in den nächsten Tagen stattfinden werde und es wird ferner betont, daß die französische Diplomatie im italienisch-abessinischen Streite nicht auf die Bemühungen um eine Aussöhnung verzichten werde. Frankreich wolle als treues Mitglied des Völkerbundes zwar keineswegs für sich allein eine Schiedsrichterrolle beanspruchen, aber es wünsche doch als Freund Italiens, einen Weg zu suchen, um die Italiener wieder mit den anderen Völkerbundsmächten auszusöhnen und ihnen gleichzeitig eine Demütigung zu ersparen.

Es wird sich sehr bald zeigen müssen, ob diese französischen Absichten noch Aussicht auf Erfolg haben, oder ob angesichts der immer schärfer werdenden Gegensätze aus dem Sanktionskrieg sich doch ein bewaffneter Konflikt in Europa entwickelt.

Mussolini zu den Kriegerwitwen

Rom, 2. Dezember.

Vertreterinnen der Organisation der Kriegermütter und Kriegerwitwen, denen in allen Provinzen Italiens die Aufgabe übertragen wurde, den Abwehrkampf gegen die Sanktionen zu leiten, sind Sonntag vom Duce empfangen worden. Mussolini hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte, die Söhne und Männer der Frauen, die er heute empfange, seien gefallen, um das bedrohte Frankreich und das überfallene Belgien zu retten. Sie hätten heroisch gekämpft, um am Ende den Sieg von Vittorio Veneto zu erringen. Jede dieser einst alliierten Mächte leisete heute dem Feinde Bomben und stelle Italien, das die Mutter der Kultur und die Geburtsstätte vieler großer Männer sei, auf die gleiche Stufe wie das barbarische Abessinien. Durch die Wirtschaftssanktionen könne Italien nicht tief getroffen werden, weil niemand ohne, wieviel Kraftreserven vorhanden seien. Verletzt werden könne Italien nur durch die moralische Seite der Sanktionen.

„Voce d'Italia" schreibt anläßlich des Empfanges der Kriegswitwen durch Mussolini: Die heutige Zusammenkunft der italienischen Frauen sei eine entscheidende Kriegsgeste. Der Krieg habe wieder angefangen, weniger lonal und mutig wie der, der in den Schützengräben ausgefochten wurde, weil er von weniger glänzenden Idealen beherrscht werde. Die italienischen Frauen bezögen ihren Posten und erfüllten ihre Aufgabe in stiller Widerstandskraft.

Kämpfe im Rücken der Italiener?

Addis Abeba, 2. Dezember.

Nach abessinischen Meldungen finden am Abaro-Paß, der 65 Kilometer nördlich von Makale — also hinter den italienischen Linien — liegt, schwere Kämpfe statt, die schon seit Tagen mit unvermänderter Heftigkeit andauern sollen. Die Abessinier versuchen nach diesen Berichten den Nachschub von Truppen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf der Straße von Makale nach Adua abzuschneiden. Die Kämpfe sollen für die Italiener, die sich nach den Behauptungen der Abessinier bereits auf dem Rückzug nach Adua befinden, äußerst verlustreich sein.

Der Geist Horst Wessels in der Technik

Dr. Todt eröffnet die Ausstellung „Die Straße" in Braunschweig

Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, übergab am Sonntag in der Braunschweiger Brunswiga-Halle die Ausstellung „Die Straße" feierlich der Oeffentlichkeit.

Zu der schlichten Feier hatten sich viele Ehrengäste aus Staat, Partei und Wirtschaft eingefunden. Ministerpräsident Klagges wies in einer Ansprache besonders auf die engen Beziehungen Braunschweigs zu dem deutschen Straßenbau hin. Dann ergriff der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, das Wort. Er umriß zunächst die gewaltige wirtschaftspolitische Bedeutung der Reichsautobahnen, die heute rund 1¼ Millionen Volksgenossen Lohn und Brot gebe und ging dann auf die Bedeutung der Ausstellung ein. Sie solle die Volksgenossen erkennen lehren, daß die Straße über ihren verkehrspolitischen Wert hinaus immer ein Kulturausdruck der Nation sei. Die Ausstellung zeige aber gleichzeitig, wie die Straße stets ein Bestandteil der Landschaft sei und sich in sie einpasse. So würden Deutschlands Straßen noch einmal ein sinnfälliger Ausdruck des Dritten Reiches sein. Hier sei der Geist Horst Wessels in der Technik verwirklicht.

Anschließend besichtigten die Gäste die Reichsautobahn. Bei einem gemeinsamen Eintopfessen aller Straßenbauer, der Baubeamten der Stadt und des Staates richtete der Generalinspekteur noch einmal Worte der Anerkennung an die an dem gemeinsamen Werk Beteiligten.

Sammeldienst ist Ehrendienst

Die Jugend am Tag der nationalen Solidarität

Der Reichsjugendführer richtet an die Führer und Führerinnen der nationalsozialistischen Jugend zum Tag der nationalen Solidarität folgenden Befehl:

Jugend Adolf Hitlers! Am 7. Dezember 1935 feiert das deutsche Volk den Tag der nationalen Solidarität. Die Führerschaft aller Gliederungen der Partei und des Staates wird an diesem Tage persönlich für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes sammeln. Es ist auch für die Führer und Führerinnen der nationalsozialistischen Jugendbewegung Ehrensache, an diesem Tage durch persönlichen Einsatz der großen deutschen Kameradschaft Ausdruck zu geben. Ich ordne deshalb für alle Führer vom Unterbannführer bzw. Stammführer aufwärts und für alle Führerinnen vom Untergauführerin bzw. Jungmädeluntergauführerin aufwärts an, daß sie sich für den Tag der nationalen Solidarität den Beauftragten des Reichspropagandaleiters zur Verfügung stellen.

Ich verlange von den Führern und Führerinnen der deutschen Jugend, daß sie dem ganzen deutschen Volk in ihrer Sammelfreudigkeit und Einsatzbereitschaft ein Beispiel geben. Sammeldienst ist Ehrendienst!

Steuerbefreiung für Kleinwohnungen

Berlin, 1. Dezember.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Neuerrichtete Kleinwohnungen sind nach der bisherigen Rechtslage nur dann von Steuern befreit, wenn sie bis zum 31. März 1936 oder unter gewissen Voraussetzungen — bis zum 31. Mai 1936 — bezugsfertig werden. Von den verschiedensten Seiten ist unter Hinweis auf den großen Bedarf an Kleinwohnungen beantragt worden, die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen zu gewähren, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1936 bezugsfertig werden. Es kann damit gerechnet werden, daß dem Antrag stattgegeben wird. Die gesetzlichen Vorschriften werden voraussichtlich in der Weise geändert werden, daß die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen gilt, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Entsprechend der bisherigen Regelung verlängert sich die Frist bis zum 31. Mai 1937, wenn die Kleinwohnungen bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden.

Eine nochmalige Verlängerung der Steuerbefreiungsvorschriften für Kleinwohnungen wird künftig unter keinen Umständen erfolgen. Kleinwohnungen, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1937 bezugsfertig werden, genießen also keine Steuerbefreiung mehr. Alle Volksgenossen, die den Bau von Kleinwohnungen beabsichtigen, werden darauf nachdrücklich hingewiesen. Für neuerrichtete Eigenheime bedarf es einer Fristverlängerung nicht. Eigenheime genießen bereits nach der gegenwärtigen Rechtslage die vorgesehene Steuerbefreiungen, wenn sie bis zum 31. März 1939 (gegebenenfalls bis zum 31. Mai 1939) bezugsfertig werden.

Erdbeben in Assam. Wie aus Assam berichtet wird, wurde die Stadt Dhubri von zwei schweren Erdstößen heimgesucht. Durch das Erdbeben wurde eine Anzahl von Gebäuden zerstört. Die Einwohner haben ihre Häuser geräumt.

In letzter Minute

Sturmwetter über Westfrankreich

Paris, 2. Dezember.

Ueber ganz Westfrankreich tobte am Sonntag ein heftiger Sturm, begleitet von starken Regenfällen. In Brest riß der Wind mehrere Dächer von den Häusern, und im Hafen wurden zahlreiche kleinere Schiffe von ihren Ankern losgerissen. In Cherbourg hat der harte Regen an verschiedenen Stellen Ueberschwemmungen verursacht, so daß der gesamte Zugverkehr auf der Eisenbahnstrecke Sottevast—Couville eingestellt werden mußte. Die von Paris kommenden Reisenden wurden mit Hilfe von Autobussen und Kraftwagen weiterbefördert. In der Gegend von Le Havre legte der Wind zahlreiche Bäume und Telephonmasten um. Der starke Regen verursachte ein Abfaulen der Kabel, so daß eine große Anzahl von Fernsprechteilnehmern aus der Umgegend keine Telephonverbindung mehr hatte.

In Brasilien wird durchgegriffen

Rio de Janeiro, 2. Dezember.

In Rio de Janeiro fand am Sonnabendnachmittag eine Besprechung des Bundespräsidenten mit den Ministern für Heer, Marine und Justiz, sowie mit den höchsten Militärrichtern statt, in der die gesetzlichen Mittel erwogen wurden, die zu einer schnellen und durchgreifenden Bestrafung der am kommunistischen Aufstand Beteiligten notwendig sind. Fest steht bereits, daß im Parlament Sondervollmachten für die Regierung beantragt werden, die eine Entlassung aller Militärpersonen und Beamten, die sich erwiesenermaßen im kommunistischen Sinne betätigt haben, ermöglichen. Insbesondere sollen in der Bundeshauptstadt alle kommunistischen Beamten sofort entlassen werden.

Wichtiges — kurz gesagt

Empfang in Paris. Die Vorstandsmitglieder der Deutsch-Französischen Gesellschaft und des Comité France-Allemagne wurden am Sonntagabend in Paris vom Generalsekretär des Comités, Leger, empfangen, der sie im Namen der französischen Regierung begrüßte.

Das griechische Amnestiegesetz ist am Sonntag unterzeichnet worden. Von der Amnestie werden etwa 750 Personen betroffen, darunter leben vom Rhode Russlands.

Rickett-Konzession erloschen. Aus abessinischer Quelle wird berichtet, daß die Rickett-Petroleumkonzession endgültig erloschen sei. Der Amerikaner Ghertok dagegen habe eine Bestätigung seiner Konzession erhalten.

Unruhen in Aden. Wie aus Aden in Indien gemeldet wird, kam es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen Sikhs und Hindus. Die Polizei rief Militär zu Hilfe und verhängte den Belagerungszustand. Drei Personen wurden getötet und 25 schwer verwundet.

Niedersachsen-Rundschau

Bremens Umgebung

Lilienthal

Vortrag von Kreisleiter Lüsser. Kreisleiter Pg. Lüsser ergriff am Sonnabend in Kummers Gasthof in Lilienthal vor einer großen Zuhörerschaft das Wort. In seinen Ausführungen legte er das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung dar, gleichzeitig gab er einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit und das noch vor uns liegende Schaffen der NSDAP. Er behandelte in der Hauptsache Fragen des bäuerlichen Wirtschaftslebens, erläuterte die segensreichen Gesetze für den Bauernstand, das Reichserbhofgesetz und das Reichsnährstandsgesetz. Im weiteren betonte der Redner, die NSDAP. sei keine Interessenpartei, sie sorge für das Wohl des gesamten deutschen Volkes. Zum Schluß der Ausführungen wurde noch kurz die Rassenfrage berührt.

Stiftungsfest des Männergesangvereins. Am Sonnabend begingen der Männergesangverein und der Gemischte Chor Vorgfeld ihr 71. Stiftungsfest im Ratspieker zu Vorgfeld. Die gelungene Veranstaltung bewies die Beliebtheit des Chorgesanges in den ländlichen Gebieten. Unter der Leitung von Dirigent Rohdenburg zeigte der Chor größes Können. Besonderen Anklang fanden die beiden Lieder in niederdeutscher Mundart „Mien Heimat" von Ernst Licht und „Mien Jöngsten" von L. Jessel. In einer Gesangspause wurden die drei Jubilare, Hinr. Kahrs, Joh. Dunker, Frau Anna Biehl geehrt. „Maimands", ein lustig Spill von Fr. Lange erzählte die Anwesenden durch die Lebendigkeit der Gestaltung und durch großartige Komik.

Brinkum

Warnung vor unerlaubtem Butterhandel

Eine unverhoffte Kontrolle der nach Bremen mitgeführten Buttermengen fand im hiesigen Landgendarmeriebezirk statt. Dabei wurde die beschämende Tatsache festgestellt, daß verschiedene Volksgenossen noch immer glauben, die Bestimmungen der Reichsregierung ungehindert übertreten zu können. Es wurden allein am Ausgang des Ortes Brinkum 420 Pfund Butter sichergestellt, die von Leuten zum Verkauf nach Bremen mitgenommen werden sollten, ohne daß diese im Besitz der Genehmigungskarte des Reichsnährstandes waren. Gleichfalls wurden in Fahrenhorst 106 Pfund und in Kirchweyhe 130 Pfund Butter beschlagnahmt. Die Betreffenden, denen die Butter abgenommen wurde, werden zudem noch eine entsprechende Strafe zu erwarten haben, die sie zum Nachdenken veranlassen und ihnen ihre volksschädigende Handlung vor Augen führen wird.

Stuhr

Neues HJ.-Heim. In Stuhr wurde das neue Heim der Hitler-Jugend in der Stuhrer Schule durch Bürgermeister Helmers in einem feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben. Neben dem Jungbann-Musikzug aus Delmenhorst wirkte u. a. ein Singchor von 200 Jungen und Mädeln mit.

Delmenhorst

Umfangreiche Siedlungsbauten in Delmenhorst. In der Gemeinderatssitzung wurde bekannt, daß der Minister des Innern zur Förderung des Wohnungsbaues in Delmenhorst der Uebernahme von Ausfallbürgschaften bis zu 200 000 Mark durch die Stadt Delmenhorst zugestimmt hat. Von dieser Summe sind einschließlich der zwanzig Einzelsiedlungen an der Delfingstraße rund 190 000 Mark Bürgschaften durch die Stadt übernommen worden. Die beabsichtigte Errichtung von weiteren dreißig Einzelsiedlungen an der Delfingstraße und die geplanten Wohnungsneubauten für Heeresangehörige machen die weitere Uebernahme von Bürgschaften in Höhe von 100 000 Mark nötig, um deren Genehmigung im oldenburgischen Innenministerium nachgesucht wurde. Weiter wurde beschlossen, das von der Gemeinde Hasbergen zur Verfügung gestellte Gelände für Siedlungszwecke zu erwerben. Der neugepflasterte Teil der Ortsdurchfahrt Bremer-Oldenburger Straße wird mit neuer Gasbeleuchtung versehen. An die Evangelische Kirchengemeinde wurde ein Gelände von 5000 Quadratmeter in Dünstermoor zum Bau einer Kapelle verkauft. Der Stand der Arbeitslosigkeit in Delmenhorst ist ein außerordentlich günstiger. Rein zahlenmäßig ist eine Abnahme von 5000 im Jahre 1932 auf 718 im Monat November d. Js. zu verzeichnen. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen fiel von 2250 auf 29!

Vegesack

Gebührenpflichtige Verwarnung der Verkehrssünder. Auch in Vegesack wird die Polizei jetzt gegen die unverbesserlichen Verkehrssünder mit der in vielen Städten als besonders wirksam bewährten gebührenpflichtigen Verwarnung vorgehen. Obwohl Vegesack räumlich sehr begrenzt ist, hat es doch einen regen Verkehr aufzuweisen. Besondere Schwierigkeiten entstehen dem Durchgangsverkehr durch abschüssige und unübersichtliche Straßen. Um so größer sollte die Sorgfalt und Achtsamkeit jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers sein. — Eine besondere Unart ist es, daß viele Radfahrer fortgesetzt ihr Fahrrad auf dem Bürgersteig entlangschieben, dabei vor jedem Schaufenster haltmachen und sich in Gemächtlichkeit die Auslagen ansehen, während sie mit dem schräg- oder gar quergestellten Fahrrad den Bürgersteig versperren. Daß ein solches Verhalten, vor allem in engen Gassen wie die Bahnhofstraße, eine vermeidbare Belästigung der Fußgänger darstellt, sollte jeden einleuchten. Es fällt aber jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr sich zu verhalten, daß er niemanden unnötig behindert oder belästigt. Mit Recht werden also rücksichtslose Verkehrsteilnehmer durch eine kostenpflichtige Verwarnung an ihre Pflicht im Verkehr erinnert.

Nordwestdeutschland

Oldenburg

Bestrafung wegen Uebertretung der Wollnerordnung. Die Landesbauernschaft Oldenburg gibt bekannt, daß zum Grund der Verordnung über die Erfassung und den Absatz inländischer Wolle die Wolle bei den Wollsammelstellen abgeliefert werden muß, die sie wiederum den Wollanktionen der Reichswollnervertretung zuleiten müssen. Demnach darf Wolle nicht frei gehandelt werden. In einem Falle mußte schon im Bereiche der Landesbauernschaft Oldenburg wegen Disziplinlosigkeit und Nichtbeachtung obiger Verordnung eine empfindliche Geldstrafe gegen eine Firma verhängt werden.

Erfolge der Arbeitsschlacht. Nach dem Stand vom 30. September 1935 gab es im Freistaat Oldenburg 1247 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung gegenüber 2406 am 30. September 1934; 2562 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitsnotunterstützung gegenüber 3269 nach dem Vorjahrsstand. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen betrug 178 gegenüber 1162 nach dem Stand des Vorjahres. Diese Ziffern zeigen deutlich, mit welchem Erfolg die Arbeitsschlacht der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung auch im Jahre 1935 in Oldenburg weitergetrieben worden ist.

Neue Gemeindenamen. Der Reichsstatthalter hat durch Erlaß folgende Namensänderung für oldenburgische Gemeinden angeordnet: Gemeinde Landwürden für Gemeinde Dedesdorf und Gemeinde Butjadingen für Gemeinde Burhave. Die Namensänderungen treten am 1. Januar 1936 in Kraft.

Osnabrück

Alsberg & Co. in arischem Besitz. Das größte hiesige Kaufhaus, S. Alsberg & Co., das sich bisher noch in jüdischem Besitz und unter jüdischer Leitung befand, ist nunmehr in christlichen Besitz übergegangen. Erwerber sind die Kaufleute Friedrich Lengermann aus Mülheim-Ruhr und Alfred Trieschmann aus Essen-Ruhr, die das Unternehmen in der offenen Handelsgesellschaft Lengermann & Trieschmann fortführen. Die der Uebernahme zugrunde liegenden Verträge sind dem Kreisleiter der NSDAP. und den Behörden bekannt und von ihnen genehmigt worden.

Leer

Gemeinde-Verwaltungsschule. In der Fahr- und Reitschule Leer wurde am Dienstag ein Unterlehrgang der Niedersächsischen Gemeinde-Verwaltungsschule eingerichtet. Der Geschäftsführer des Deutschen Gemeindetages, Provinzialdienststelle Hannover, Löblich, gab einen Rückblick auf die Entwicklung der Gemeinde-Verwaltungsschulen, die nach dem Umbruch allein vom Deutschen Gemeindetag getragen werden.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches: Heinz Fischer; für Sport, Niedersachsen, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Frese, Bremen. Gültig ab 1. September 1935. Preisliste Nr. 5. D.-A.: X. 25: 21 500.

UNTERSEEBOOT GANYMED

Abenteuerlicher Roman von HANS BOETTICHER

(8. Fortsetzung)

„Als nächstes müssen wir den Herrn Ministerpräsidenten informieren. Alsdann sollte das Kabinett zu einer Geheimsitzung zusammentreten. Darin wird man sich über Haltung und Maßnahmen schlüssig werden müssen. Bei dieser Gelegenheit wollen Sie bitte vorschlagen, mir unter zeitweiliger Enthebung von den Amtsgeschäften die Leitung der Angelegenheit zu übertragen und mich mit allen erforderlichen Vollmachten auszustatten."

In diesem Augenblick meldete sich auf der direkten Dienststeitung Toulon. Charner gab knappe Anweisung, die Räume des Kapitäns Telte in der Rue Malesparte sofort zu versiegeln. „Es handelt sich hierbei — verstehen Sie wohl — lediglich um die Sicherung des Privateigentums vor dem Zugriff eines unbeständigen Erben, von dem wir Kenntnis erhielten. Die Frau des Hauses, Mme. de Chapuis, ist bereits unterrichtet und hat im übrigen ihre Zustimmung gegeben. Keinen großen Aufwand, wenn ich bitten darf — ein Mann als Begleitung genügt. Ausführungsmeldung in zwei Stunden an mein Sekretariat. Anweisung zur Wiederentfernung der Siegel wird von hier aus gegeben. Alles verstanden? — Danke!"

Der Minister hatte bei den energischen Dispositionen seines Staatssekretärs die Fassung ein wenig wiedergewonnen.

„Ich möchte nunmehr vorschlagen", fuhr Charner fort, „dem Herrn Ministerpräsidenten unsern Besuch anzumelden."

„Gleich, sagen Sie? — Ich muß offen gestanden meine Gedanken erst sammeln", suchte Bricaire hinzuhalten.

Der Staatssekretär wichte ihm resolut den Hörer hin. „Eile ist nötig, wenn das Kabinett noch heute zusammentreten soll. Ich möchte gern nach Toulon zurück, um morgen die Durchsuchung der Wohnung persönlich vorzunehmen."

Der Ministerpräsident war nicht gerade entzückt über die Störung.

„Es handelt sich aber um eine dringende Angelegenheit von höchster staatspolitischer Bedeutung im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Unterseeboots", sagte der Marineminister leise, als ob er mit der Sprache nicht recht heraus wollte.

„Was?" klang es scharf zurück. „Dann bitte sofort!"

Noch niemals während seiner ganzen parlamentarischen und amtlichen Laufbahn hatte der Premierminister je eine ähnlich niederschmetternde Mitteilung erhalten, wie von den Herren des Marineressorts. Keiner hätte erwartet, daß der sonst so kühle und nüchterne Mann auch nur einen Augenblick seine Selbstbeherrschung verlieren könnte. Er war wie aus allen Wolken gefallen. Mit vor Aufregung zitternder Stimme fragte er endlich: „Was schlagen Sie vor, meine Herren?"

„Vorläufig weiß davon noch kein Mensch", erwiderte Bricaire mit der schnell angenommenen Miene eines Trösters „ein großer Vorteil für uns, weil wir dadurch in unseren Entschlüssen noch frei sind. Ich beantrage die Berufung eines außerordentlichen geheimen Ministerrats für heute nachmittag."

„Mit folgenden Beratungspunkten", ergänzte Charner. „Erstens: soll die Regierung im wohlverstandenen Staatsinteresse nach außen hin an dem Verlust des Bootes und seiner Besatzung festhalten? Wenn nein, in welcher Form soll die Bekanntmachung erfolgen? Zweitens: welche Maßnahmen sind zu treffen, um der Angelegenheit auf die Spur zu kommen?" —

„Ich wünschte, der heutige Tag wäre vorüber", seufzte Bricaire, als sie das Büro des Premiers verließen.

Die Konferenz am Nachmittag verlief aber nicht halb so stürmisch, wie er befürchtet hatte. Die Mehrzahl der Herren stand dem Bericht sogar durchaus skeptisch gegenüber. Zwar verlangte der Innenminister sofortige vorläufige Aufklärung der Oeffentlichkeit. Auch der Kriegsminister vertrat diese Ansicht, weil er gleichzeitig empfahl, das Unterseeboot „Ganymed" für vogelfrei zu erklären.

„Denn, meine Herren, stellen Sie sich einmal vor, das U-Boot beginnt auf eigene Faust Krieg zu führen! Malen Sie sich die Folgen aus, wenn es in einen englischen Hafen eindringt und reihenweise Kriegsschiffe torpediert oder auf offenem Meere friedliche Handelsdampfer anfällt! Solange wir nicht offiziell abrücken, wird Frankreich verdächtigt!"

Für eine solche radikale Lösung war jedoch die Mehrzahl der Minister nicht zu haben. Sie standen seitdem seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben, hatten alle möglichen Aemter bekleidet und wußten, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht ist. Es waren alte Füchse dabei, die Schlaue und Seitenwege kannten, um jeder gefährlichen Situation die Spitze zu nehmen. „Anhänger des parlamentarischen Verwaltungssystems, Meister in der Kunst der Verdrehung eines Tatbestandes, bewährte Sensationsjongleure.

„Mir scheint die ganze Sache so ungeklärt", sagte der beßäbige Ackerbauminister, „daß ich schon deswegen vor übereilten Schritten warnen muß."

„Dieser Ansicht bin ich auch", stimmte der Handelsminister zu. „Warum die ganze Welt mobilmachen, wenn es durchaus möglich ist, daß das Boot auch auf andere Weise verlorenging?"

„Auf welche?" fragte Bricaire ziemlich unvorsichtig.

„Das, verehrter Herr Kollege", war die anzüglische Antwort, „ist eine Frage, für die ich am letzten zuständig bin. Aber schon der gesunde Laienverstand braucht doch aus der Tatsache, daß eine Hypothese sich als unhaltbar erweist, nicht gleich das krasseste Gegenteil zu folgern."

Aber die Nebenumstände sprechen dafür!" beharrte Bricaire.

„Die gründen sich auf Vermutungen, die bis jetzt nicht bewiesen sind", bemerkte der Kollege von der Justiz, ein eleganter Greis mit müden Handbewegungen.

„Bitte, meine Herren", unterbrach der Ministerpräsident, „es handelt sich hier nicht darum, zu untersuchen, auf welche andere Weise das Boot verlorengegangen sein kann, sondern um die Frage, was zu geschehen hat, wenn es wirklich so ist, wie in dem Bericht des Herrn Marinestaatssekretärs angedeutet wurde. Dies müssen wir natürlich unterstellen, sonst ist die ganze Beratung überflüssig. Gleichgültig, wie weit die Skepsis des einzelnen geht, die Verantwortung erlaubt uns nicht, den Bericht kurzerhand ad acta zu legen, um ihn erst dann wieder hervorzuholen, wenn es vielleicht zu spät ist. Wir haben die Pflicht, uns mit jeder möglichen Gefahr zu beschäftigen. Daher bitte ich Sie, über die beiden gestellten Fragen zu beschließen."

Aber trotz dieses Hinweises kam es nicht so bald zu einer Uebereinkunft. Sie wurde auch nur dadurch erzielt, daß Innen-, Kriegs- und Marineminister auf Protokollierung ihrer abweichenden Standpunkte verzichteten, wodurch ein Protokoll vermieden wurde, das bei einem Anlaß wie dem vorliegenden sonst hätte geführt werden müssen. Die Mehrzahl der anwesenden Minister sprach sich dafür aus, die Stellungnahme zu Frage eine vorzubehalten bis positive Beweise für das Entweichen des U-Bootes erbracht seien. Demgemäß wurde die Verfolgung der Angelegenheit in die Hände Bricaires gelegt, dem die erforderlichen Maßnahmen anheimgestellt wurden. —

Der Marineminister hatte dem Staatssekretär die Untersuchung des Falles Ganymed übertragen und ihn zu diesem Zweck einstweilen auf zwei Monate beurlaubt. Lediglich aller Amtspflichten und mit einer ungemein interessanten Aufgabe betraut, aber auch freudig gestimmt, Mme. de Chapius so bald wiedergesehen, bestieg Charner an diesem Abend erneut den Zug nach Toulon. Diesmal reiste er jedoch nicht allein. In seiner Begleitung befand sich der junge Polizeipräfekt von Paris, Marcel Ray. Die Fähigkeiten Rays waren allgemein anerkannt. Als Kriminalist genoß er internationalen Ruf, den er erst kürzlich durch die Aufdeckung einer den ganzen Kontinent umspannenden Mädchenhändlerorganisation von neuem bestätigt hatte. Seine Erfolge verdankte er zum guten Teil einer ungewöhnlichen geistigen Regsamkeit, der die Inspiration entsprang, jenes Element, das den Kriminalisten erst zum Meister macht.

Ray wußte, als er den Staatssekretär auf dem Bahnhof begrüßte, noch nicht, womit es sich bei dieser Fahrt handelte. Erst als der Zug die Vorstädte von Paris hinter sich hatte und nun in voller Fahrt durch die nächtliche Ebene brauste, rückte Charner mit seinem Geheimnis heraus.

Der Polizeipräfekt zuckte mit keiner Wimper, als er gleich im Anfang zu hören bekam: „Es besteht Verdacht, daß das Unterseeboot „Ganymed" nicht gelunken, sondern gesunken ist." Ray unterbrach auch mit keiner Frage die Darstellung selbst; ein paar kurze Notizen waren alles. Als Charner geendet hatte, sagte der Präfekt: „Nach allem, was ich gehört habe, zweifle ich nicht daran, daß wir es mit einem ungewöhnlichen Verbrechen zu tun haben! Und ich muß Ihnen von meinem Standpunkt aus ein ehrliches Kompliment machen, Herr Staatssekretär! Nicht nur, was die Heranziehung und Sammlung der Verdachtsmomente angeht, sondern auch wegen Ihres persönlichen umsichtigen Bemühungen wie ebenso wegen der Geheimhaltung und nicht zuletzt dafür, daß Sie den richtigen Augenblick erkannt haben, wo Hilfe in Anspruch genommen werden muß. Alles dies würde der Arbeit eines geschulten Kriminalisten alle Ehre machen!"

Charner war gewiß jeder Schmeichelei abhold, aber er freute sich doch über dieses Lob aus berufenem Munde.

„Gerade weil ich hier an einen Fall herangehen kann", fuhr der Präfekt fort, „in dem ungeschickte Hände noch nichts verdorben haben, und weil aus diesem Grunde die Gegenseite sich vermutlich sicher fühlt, bin ich überzeugt, daß wir die von der Regierung geforderten Beweise werden erbringen können."

„Sie sind demnach zuversichtlich gestimmt?"

„Was Frau Daimieri angeht, so werden wir sehr bald über ihre wahren Beziehungen zu Teste Klarheit geschaffen haben. Ob sie in der Spionage tätig ist, wird die Sûreté feststellen. Ueber die Vermögensverhältnisse des Kapitäns wird u. a. die Steuerbehörde Auskunft geben. Ich halte es auch nicht für so schwierig, der Tätigkeit Testes in Marseille auf die Spur zu kommen."

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Roland

Adventsstimmung in Bremen

Bremen, 2. Dezember

Advent! War das wirklich wahr?

Man möchte daran zweifeln, wenn man nur auf die äußeren Eindrücke der Jahreszeit schaut. Denn die lebensvolle Phantasie des Menschen möchte die liebliche Adventszeit schon im Rahmen eingeschneiter Landschaften mit weißen Dächern sehen. Von alledem nichts! Als vor mehreren Tagen in Bremen der erste Schnee fiel, da war es im ersten Augenblick dieses Erlebnisses eine ganz unerwartete Sensation und unser unermüdlicher Mitarbeiter, der nicht nur das Gras wachsen hört, sondern auch für den ersten Schneefall eine ausgesprochene Beobachtungsgabe besitzt, schrieb in hellem Entzücken über dieses frühwinterliche Ereignis eine prachtvolle Lokalspitze, der man es unschwer anmerkte, daß dieser Mann sich wie ein Schneekönig gefreut hatte.

Diese Freude ist im Laufe der vergangenen Woche wieder zu echtem Novemberwasser geworden, und wem das Wetter noch keinen ordentlichen, richtiggehenden Schnupfen eingetragen hat, der hat sicher von dem durchdringenden Regen mehr als einmal nasse Füße bekommen. Doch, wie dem auch immer sei — der November ist vorbei! Jetzt haben wir mit dem ersten Advent auch den ersten Dezember hinter uns und es gibt Menschen genug, denen das genügt, um fürchtlos in den eigentlichen Winter hineinzusehen — wenn nur einmal das schreckhafte Novembergespenst vorübergegangen ist ...

Die Adventszeit stellt in unserem äußeren und inneren Leben eine eigentümliche Wirklichkeit dar. Fast möchte man es mit den Dichterworten ausdrücken: Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Weihnachtswerbung?
Dann aber auf keinen Fall die Zeitungs-Anzeige vergessen!
Die bringt Käufer!

Das Große, was die Adventszeit bringt, besteht vor allem darin, daß sie ein leuchtendes Ziel vor der Menschheit aufrichtet, dem sie entgegenwandern darf: Weihnachten!

Diese Tatsache beherrscht vom Tage des ersten Advent an das gesamte Blickfeld des Menschen: es geht wieder einmal dem Christfest entgegen, mit all seinem Lichterglanze und mit der Fülle der von ihm ausstrahlenden Liebe. Wieviel feine und zarte Gedanken der Fürsorge werden jetzt erdacht und Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt! Und wohin wir kommen mögen, überall empfangen diese Gedanken neue Nahrung und Anregung. Ganz besonders ist es unsere bremische Geschäftswelt, die mit gleichem Geschmack wie Eifer alles darauseht, um den kaufslustigen Volksgenossen den Einkauf hochwertiger Geschenke und Bedarfsgegenstände zu empfehlen. Tausende, darunter viele aus der näheren und weiteren Umgebung Bremens, durchzogen am gestrigen ersten Adventssonntage die Straßen unserer Stadt.

Immer wieder sah man staunende Menschen vor den schönen und im reichen Adventsschmuck einladenden Schaufensterauslagen stehen und sich dabei angeregt und lebhaft über dies und jenes unterhalten. Der Weihnachtsmann macht sich auf den Weg und das Christkind hat jetzt allenthalben seine Geheimnisse ... Zahlreich war der Adventskranz mit der ersten erleuchteten Kerze in Häusern und Schaufenstern zu sehen und die Adventsfeiern im kleinen und größeren Kreise waren auch in Bremen sehr stimmungsvoll. In den kirchlichen Gottesdiensten wurde der Bedeutung dieser sichtvollen Wochen für das innere Leben des Menschen besonders gedacht und in verschiedenen Gotteshäusern fanden kirchenmusikalische Feierstunden und Kirchenkonzerte statt, die ausgesprochen adventlichen Charakter trugen.

Besonders reizvoll wirkte auch in diesem Jahre wieder der sinnige Grünschmuck am Wall und in der Sögestraße mit den vielen elektrischen Lichtern, ein Bild adventsfroher Zuversicht! Zugleich eine feine Anbeutung dessen, daß die tiefe Lebensfreude und der frohe Glaube an das Licht ein Gemeingut aller Volksgenossen sein sollen! Advent und Weihnachten werden sinnlos, wenn man auch nur einen einzigen Menschen von ihrem Erlebnis ausschließt. Deshalb reden die Aufrufe der NS.-Volkswohlfahrt gerade in diesen Wochen eine doppelt eindringliche Sprache, die uns ermuntern, Mitkämpfer im Kampf gegen Hunger und Kälte zu sein und unseren Teil zur Linderung der im Volke noch bestehenden Nöte freudig beizutragen. So ragt das gewaltige Winterhilfswerk, dessen Wahrworte wir auch in Bremen allenthalben lesen können, selbst wie ein helles Adventslicht in das Dunkel der verschiedensten Not.

Hier liegt für jeden Volksgenossen, der die Adventszeit richtig und mit Genugtuung in sich erleben will, eine große Aufgabe und Möglichkeit: Nächstenliebe der Tat zu üben und dadurch selbst ein belebenderer und wärmender Lichtstrahl zu werden innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft! —k.

Volkstanz und Volkstumstag

Aus deutscher Seele stammen auch die Volkstänze, die die Tanzabteilung des Plattdeutschen Vereins hier in unserer Vaterstadt besonders pflegt und zur allgemeinen Freude in künstlerisch vollendeter Form zur Ausführung bringt. Begleitet von Bandonion und Geige sind diese urwüchsigen und anheimelnden Tänze so recht geeignet, die Zuschauer froh und beschwingt zu machen. Alle Sorgen des Alltags zerflattern mit den lustigen Tritten und Schwingen und den hunten Bändern bei sich im Tanze schwingenden Jugend. Und so soll es sein. Weitab von den fremden Formen früherer „Kunst"tänze haben wir in diesem Tanz den wahrhaftigen Ausdruck der deutschen Volksseele: rein, klar, derbig und urgesund. Tänze sind Gedanken und diese Gedanken der Tanzenden teilen sich den Zuschauern unwillkürlich mit. Wie sich in alten Zeiten Herr und Gesind bei den höfischen Festen gemeinsam im Tanze drehte und miteinander vergnügt war, so solles wiederwerden. Darum haben wir auch den Volkstanz in den Dienst des Gau-Volkstumstages gestellt, damit er durch die Freude, die er bei allen auswirken wird, auch die Freude am Geben als Gefolgsmann hat. Wer Freude erleben darf, soll dies Erlebnis dann weitertragen, so verlangt es echte Volksgemeinschaft. Dies zu lernen, ist die schönste und manchmal auch schwerste Aufgabe der Gegenwart. Wir werden sie aber erfüllen. Zum nahen Weihnachtsfest wird kein Haus lichterarm und liebeleer sein dürfen. Das wäre nicht im Sinne des Führers. Darum ist der Volkstumsabend im Rahmen des Winterhilfswerks angesetzt.

Nächtlicher Geldtransport in Bremen...

Aufsehenerregender Marsch durch die Hutfilterstraße — Die Sparkasse öffnet ihren Tresor — Riesensummen nach Gewicht und Längenmaß vermessen — Von keinem Knipser geschnappt — Schnappschüsse versagten

Gestern abend gegen 12.30 Uhr ereignete sich in der Hutfilterstraße auf der Strecke vom Ansgaritor bis zum Brill ein Vorfall, der in der Geschichte der Freien und Hansestadt Bremen nicht seinesgleichen hat. Aus dem Gewerbehaus traten nacheinander dreißig Männer, die sich zu einer Einerkolonne formierten und sich dann in Marsch setzten. Jeder dieser Männer trug auf seinen Schultern zwei prall gefüllte Geldsäcke. Niemand stellte sich diesen Männern in den Weg, der sie an dem Abtransport dieser großen Summen gehindert hätte oder auch nur zu hindern versucht hätte. Selbst die Polizeibeamten, die durch Zufall Zeuge dieses nächtlichen Geldtransportes waren, schritten nicht ein. Wie die Feststellungen, die die „B. J." natürlich sofort eingeleitet hatte, ergaben, handelte es sich bei den Männern um Angehörige verschiedener Berufe ... So waren unter ihnen Beamte aller Dienstgrade und auch Handwerksmeister und Gesellen. Der Marsch der sechzig Angestellten Kolonne führte schnurstracks zur Sparkasse der Stadt Bremen. Hier wurden die Türen geöffnet, und hinein ging's in den Tresor, wo die Säcke abgestellt wurden. Leider war es nicht möglich, diesen geheimnisvollen nächtlichen Geldtransport zu fotografieren. Die Knipser waren gerade nach anstrengendem Tagesdienst ins Bett gegangen, und so entging ihnen ein prachtvoller Schnappschuß.

Wie unser Mitarbeiter noch in Erfahrung bringen konnte, haben die Geldstücke dieses Transportes zusammen mit den Geldstücken eines am Vortage erfolgten gleichen Transportes ein Gewicht von insgesamt 1600 Pfund. Aufeinandergelegt, würden diese Geldstücke eine Höhe von nur 308 Metern haben. Man sieht schon daran, daß es sich hier um eine ungeheure Summe handeln muß ...

Und nun, lieber Leser, wollen wir dich nicht länger auf die Folter spannen und den übrigen Teil des Berichts möglichst kurz bringen. Es handelt sich um den Transport des Geldes, das durch die Sammlung der Handwerker und Beamten am gestrigen Tage aufgebracht worden ist. Das Geld wurde im Hauptquartier der Sammlung, Gewerbekammer, abgeliefert, nach Münzsorten sortiert, in Säcken verpackt und dann in Marschkolonne zur Sparkasse gebracht.

Insgesamt erbrachte die Sammlung — vorläufig flüchtig überzählt — bisher 19791 RM. Verkauft wurden rund 92000 Abzeichen. Damit erbrachte diese Sammlung den Rekord aller Abzeichenverkäufe für die Winterhilfe in Bremen. Bremen erhielt diesesmal erheblich mehr Abzeichen als sonst, auch wurden frühere Bestände mit ausgegeben. Hinzu kommt, daß durch eine vorzügliche Organisation und einem überaus starken Sammlungseifer der Handwerker und Beamten und durch eine gerade jetzt vor Weihnachten besonders große Gebefreudigkeit der Bevölkerung der große Erfolg der Sammlung sichergestellt wurde.

Gestern morgen um 7 Uhr setzte schlagartig in allen Straßen die Sammlung ein. Beamte und Handwerker sind an Pünktlichkeit gewöhnt. Um 7 Uhr wurde auch mit dem Auszählen des Geldes des ersten Sammeltages begonnen. Vom Hauptquartier aus setzte das NSKK. wiederum Wagen zur Verbindung mit den einzelnen Ortsgruppengeschäftsstellen ein. Ueber die Arbeit an einem solchen Großkampftage in einer dieser 24 Geschäftsstellen kann man sich ein Bild machen, wenn man sieht, daß allein in einer Ortsgruppe in jeder Stunde 300 Sammler abgefertigt werden müssen.

Die Sammler verkauften, da die Edelsteine bald ausgegangen waren, Abzeichen aus früheren Festständen. Der Umsatz war überall ausgezeichnet. Eine wesentliche Unterstützung des Abzeichenverkaufs erfolgte durch die vier großen Werbemärsche an denen diesmal sämtliche Handwerksmeister und alle Beamten, ferner die Lehrlinge und Gesellen aus dem Nahrungsmittel- und Friseurhandwerk teilnahmen. Alle diese Kolonnen, die durch ihre Geschlossenheit und Disziplin, durch Werbeplakate und durch die flotten Weisen der Kapellen für das Winterhilfswerk warben, führten den Marsch trotz des schlechten Wetters durch.

Die Sammler, die in mehreren Ablösungen ihren Ehrendienst ausübten, erlebten manche kleinen Begebenheiten, die so recht zum Ausdruck brachten, daß gerade im Winterhilfswerk sich die Volksgemeinschaft am besten offenbart.

Von ganz besonderer Findigkeit zeugt die Arbeit der Bahnpolizei. Sie fuhr mit den Zügen von Bremen bis weit in die Nachbarorte und sammelte auf Hin- und Rückfahrt bei den Reisenden. Eine andere Sammlerkolonne erstürmte den „Fliegenden Hamburger" alle Fahrgäste kauften. Beinahe wären die eifrigen Sammler ganz bis nach Köln gefahren, sie hatten das Abfahrtszeichen übersehen. Wir sind überzeugt, sie hätten in Köln gleich weitergesammelt. Einige Schornsteinfeger, die „ausverkauft" hatten, erfanden schnell ein anderes Ehrenzeichen. Sie verkauften Reiser ihrer Besen. Stück für Stück gingen diese Reiser vor allem an junge Mädchen ab. Solch ein Reiser soll ja eine Ehe in nahe Aussicht stellen. Auch auf der Straßenbahn reisten zahlreiche Sammler kostenlos von Haltestelle zu Haltestelle. So könnte man, wenn es nicht bald Mitternacht wäre und die Zeitung nicht pünktlich in Druck gehen müßte, Beispiel an Beispiel reihen. Sie alle würden von der Opferfreudigkeit der Bremer Bevölkerung und vor allem aber, von dem Sammeleifer der Handwerker und Beamten und von der guten Zusammenarbeit der Organisation dieser Berufsgruppen zeugen.

19791 Mark wurden aufgebracht, einige Ergebnisse stehen noch aus, 92000 Abzeichen wurden verkauft. Bremen stand zwei Tage lang im Zeichen des Winterhilfswerks. Bremen hat seine Pflicht getan. O.H.

Wir danken!

Die beiden Sammeltage sind vorüber. Sie sahen Handwerker und Beamte in gemeinsamer einiger Front, im Kampf für unser Volk. Ein Erlebnis, wenn man bedenkt, daß die Männer, die hier Schulter an Schulter gestanden haben, in der verflossenen Systemzeit grundsätzlich gegeneinander ausgespielt wurden. Rund RM. 20000,— konnten dem Führer für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, wahrlich ein schöner Erfolg.

Der Dank gebührt den Männern, die sich uneigennützig zur Verfügung gestellt haben, die in Sturm, Regen und Schnee gesammelt haben oder für das Winterhilfswerk durch die Straßen unserer Stadt marschiert sind. Die beiden Sammeltage für das Winterhilfswerk sind ein abermaliger Beweis der wahrgewordenen Volksgemeinschaft, der große Erfolg ist abermals das Werk unseres Führers.

Für das Winterhilfswerk Bremen
Plate
Für die Beamtenschaft
Machtan
Für das Handwerk
Fritz Reichelt
Für die Kreisbetriebsgemeinschaft 18
Wilke

Soldaten der Idee marschierten

Eindrucksvoller Propagandamarsch der NSDAP. durch Gröpelingen

Auf Befehl des Kreisleiters Pg. Blanke traten gestern vormittag sämtliche Politischen Leiter, Amtswalter und Werte der Gliederungen, soweit sie nicht zu anderen Dienstleistungen abkommandiert waren, zu einem Propagandamarsch durch Gröpelingen an. Auf der Danziger Freiheit, dem großen und für Großaufmärsche besonders gut geeigneten Platz der westlichen Vorstadt, entwickelte sich schon am frühen Morgen das Bild, wie wir es bei bedeutungsvollen Veranstaltungen der Partei kennen. Abteilung nach Abteilung, Mann um Mann, rückte an und nahm Aufstellung zur Eingliederung in die große Marschkolonne.

Es waren nur Partei- und Volksgenossen zum Marsch befohlen, die in der Partei oder in ihren Gliederungen mit einem besonderen Amt betraut sind, und dennoch waren es viele Tausende. Ein eindrucksvolles Bild der Macht und Stärke der Partei, der durch sie verkörperten Einheit aller Gliederungen, wie im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres Volkes von bestimmender Bedeutung sind. Politischer Leiter, Amtswalter und Amtswarte sind dem Führer Garanten dafür, daß sein Wille bis zum letzten Volksgenossen dringt, sind dem Führer Verantwortliche dafür, daß der Wille des Volkes ausgerichtet wird in der Idee des Nationalsozialismus, sie sind aber auch die Männer, die Volk und Führer miteinander verbinden.

Kreisleiter Pg. Blanke nahm die Meldungen der verschiedenen Abteilungen entgegen. Mehrere tausend Männer im Braunhemd waren es, die sich auf je einen Befehl in Marsch setzten. In Sechserreihen wurde marschiert. Tadellos alles ausgerichtet, ob jung ob alt, ob Ortsgruppenleiter oder Blockwart, sie alle marschierten im gleichen Schritt und Tritt. Marschmusik an der Spitze des langen Zuges und Marschkapellen über die gesamte Kolonne verteilt.

Der Himmel hatte kein Einsehen. Es regnete in Strömen, dazu blies der eisige Wind. Aber was schadete das? Der Marsch war befohlen. Er wurde durchgeführt.

Es marschierten in den Reihen der Politischen Leiter zum erstenmal in dieser Geschlossenheit und in ihrer neuen Dienstkleidung, schwarze Hose, Braunhemd und blaue Mütze, die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront. Der Zug war lebendiger Ausdruck der Disziplin und Geschlossenheit. Wer hier in Reih und Glied marschierte, der hat sich dem Führer verschworen, der wird seinen Schwur halten, der dient nicht nur der Organisation, der Bewegung und ihren Gliederungen, der ist ein Kämpfer für das nationalsozialistische Deutschland.

In vielen Straßen, durch die die große Marschkolonne kam, hatten zahlreiche Volksgenossen die Flaggen gehißt. Sie grüßten damit, ohne daß von irgendeiner Seite eine Anregung gegeben war, die marschierenden Männer in Braunhemd, sie brachten mit dem Hissen der Fahnen spontan zum Ausdruck, daß die Kolonne, die da auf der Straße marschiert, das Deutschland ist, dem auch sie mit ganzem Herzen dienen.

Wegen des strömenden Regens wurde die Ausdehnung des Propagandamarsches um einige Straßen verkürzt. Dennoch aber wurden, wie vorgesehen, sämtliche Bezirke Gröpelingens, der einstigen Hochburg des Marxismus, berührt.

Auf der Danziger Freiheit nahm dann der Kreisleiter den Vorbeimarsch seiner Mitkämpfer ab. „Flott und zackig!" — das war der Eindruck, den der Beschauer hatte. Mochten sie auch bis auf die Haut durchnäßt sein, mochte das Wasser in die Stiefel gespritzt sein, das Gesicht und die Hände klatschnaß sein, so wie auf dem Marsch, so auch beim Vorbeimarsch: die Knochen zusammengerissen, Kinn an die Binde, und es flitzten die Augen zum Kreisleiter, der seine Kameraden mit erhobener Hand grüßte. Die Abteilungen rückten ab. Da fügte es sich, daß auch noch eine Marschkolonne der Beamten und Handwerker, die für das Winterhilfswerk marschierten, die Danziger Freiheit berührten. Auch diese Marschkolonne marschierte dann am Kreisleiter vorbei.

Mit dem Vorbeimarsch vor dem Kreisleiter fand dieser Propagandamarsch der Politischen Leiter, Amtswalter und Amtswarte sein Ende. Dieser gemeinsame Marsch in Regen und Sturm durch Stadtteile, deren Bevölkerung die Kolonne herzlich begrüßte, wird aber über den Tag hinaus nachwirken. O. H.

Konzertabend der Ortsgruppe Neustadt-Süd

„Heitere Stunden echter Volksgemeinschaft"

Am Sonnabend hatte die Ortsgruppe Neustadt-Süd der NSDAP. seit geraumer Zeit zum dritten Male zu ihrem Konzert- und Unterhaltungsabend in sämtliche Räume der „Union" geladen. War den vorausgegangenen beiden Veranstaltungen in jeder Hinsicht ein voller Erfolg beschieden, so brachte auch dieser Abend die Kameradschaft, die unter den Neustädter Volksgenossen herrscht, in vorbildlicher Weise zum Ausdruck. Ganz in diesem Sinne konnte der für den anfänglich verhinderten Ortsgruppenleiter sprechende Pg. Brandt seine kurze Begrüßungsansprache ausgestalten, die von der Freude getragen war, sein der täglichen verantwortungsvollen Arbeit einige heitere Stunden echter Volksgemeinschaft zu verbringen.

Der Abend zeichnete sich auch diesmal durch eine vielseitige und umfangreiche Vortragsfolge aus. Eingeleitet wurden die Darbietungen von einem Vorkonzert der SA-Standarten-Kapelle 75, die ihre orchestralen Vorträge in erwähnenswerter Klangreinheit zu Gehör brachte. Nach dem bekannten Marsch „Regimentskinder" (Fucik) löste auch die Ouvertüre zur Oper „Der Feenlee" (Auber) verdienten Beifall aus. Anschließend erfreute der Kunstpfeifer Löschke u. a. mit dem „Intermezzo sinfonico" aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni.

Von den drei für diesen Abend verpflichteten Mitgliedern des Staatstheaters wartete zunächst die beliebte Ruth Puls, die stets durch ihre darstellerische Vielseitigkeit gefällt, mit zwei Chansons auf. In dem bekannten Schlager „Wenn Liebe nur nicht so gefährlich wär" konnte sie auch ihr hohes tänzerisches Können in bewundernswerter Ausprägung zeigen.

Die Ankündigung „Heinz Schorlemmer kommt auch . . ." genügte, um eine besondere Ueberraschung ahnen zu lassen. Sprühender Witz und sonnige Heiterkeit gehen von diesem Künstler aus, der sich seit seinem ersten Auftreten ungeteilter Beliebtheit erfreut. Insbesondere brachten ein Paso doble und der bekannte Walzerschlager „Ich lieb' nur eine, und die eine bist du!" neben einer lustigen Eigenkomposition die Feststimmung des Abends auf den Höhepunkt. Immer wieder mußte er sich dem Publikum zeigen, das sich durch nicht endenwollenden Beifall erfolgreich eine Zugabe zu erzwingen wußte. — Als Dritter im Bunde hatte man den Bassisten Egmont Koch verpflichtet, dessen mit hervorragender Tonführung gepaartes, überaus reiches Stimmmaterial einen gelungenen Genuß verbürgt. Machte es die Loewe-Ballade „Prinz Eugen", das Schumannsche „Mondnacht noch getrunken" oder „Sechs, sieben oder acht" (J. Brüll) fein, stets verstand er es, sein Können, trefflich ins Feld zu führen. Zum Schluß vereinigten sich die drei Künstler zu einem „unparodierten" Terzett aus der Operette „Die Landstreicher", dessen Wiedergabe Freude und Begeisterung brachte.

Anschließend spielte die unermüdliche Standarten-Kapelle zum Tanz auf. m—

Der Reiseverkehr 1934 in Zahlen. Zwei Millionen Fahrkarten wurden im vergangenen Jahre auf dem Bahnhof Bremen verkauft, rund 750000 mehr als in Braunschweig mit 1125000. Hildesheim und Göttingen erreichten je 700000 Fahrkarten. An erster Stelle von den bekanntesten norddeutschen Bahnhöfen steht Oldenburg mit 617000 verkauften Fahrkarten vor Emden mit 260000, Lüneburg mit 430000, Hameln und Stendal mit je 400000.

Das feine Aroma der Ernte 33

Die einzelnen Tabak-Jahrgänge sind — wie beim Wein — qualitativ verschieden. Die macedonische Ernte 33 ist so hervorragend ausgefallen, daß wir durch Hinzunahme dieser Ernte Qualität und Aroma der ALVA-Mischung noch wesentlich verbessern konnten.

ALVA
»RUNDE SORTE«

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen I: Schleimsuppe aus Hafermehl, Linsen mit grünem Salat oder Endiviensalat und Speck

Die Schleimsuppe wird wie gewöhnlich zubereitet. Die vorgewaschten Linsen werden in kaltem Wasser aufgesetzt und gargekocht. Man würzt mit etwas Salz und rührt kurz vor dem Anrichten etwas Butter durch. Salat nach Wahl wie sonst.

Mittagessen II: Bratwurst mit Sauerkohl

Die Zubereitung dürfte bekannt sein.

Rezept der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft: Semmelpudding mit Apfelscheiben und Milchsoße

750 Gramm von der Rinde befreites, altbackenes Weißbrot muß man kleinschneiden, in halb Milch, halb Wasser weichen und fest ausdrücken, dann mit der Reibekuale feinrühren. An den Semmelteig kommen 40 Gramm weichgeführtes Fett, zwei gestoßene Nelken, etwas Zimt, abgeriebene Zitronenschale, Prise Salz, 50 Gramm Korinthen, 375 Gramm kleine Apfelwürfel, 3 Eigelb, 250 Gramm Zucker und zuletzt der steife Schnee der drei Eiweiß. Eine Puddingform wird ausgefettet und mit Semmelkrumen ausgestreut, mit dem Pudding gefüllt, geschlossen und zwei Stunden im Wasserbad gekocht. Man stürzt den Pudding und gibt eine einfache Milchsoße dazu. Für diese bringt man ¼ Liter Milch mit einer Prise Salz, etwas feinem Kardamom und dem nötigen Zucker ins Kochen, kocht die Soße mit einem Teelöffel Maismehl bündig und rührt zuletzt zwei Eßlöffel Rum an die Soße.

Schnellgericht: Suppe aus Suppenwürfel, Deutsches Beefsteak mit Bratkartoffeln

Aus gehacktem Rindfleisch und etwas zerlassenem Nierenfett, das man auch durch ein Ei ersetzen kann, schlägt man einen Fleischteig. Man formt runde, flache Beefsteaks, die schnell in heißem Fett unter fleißigem Begießen gebraten werden. Beim Braten der zweiten Seite können nach Geschmack Zwiebelringe mitgedünstet werden. Das Fleisch wird erst nach dem Braten gesalzen.

Vollübung des Luftschutz-Reviers 4

Am gestrigen Sonntagmorgen wurde eine Vollübung im Luftschutz-Revier 4 (Lüßowerstraße) in Verbindung mit einer Selbstschutzübung zum Zwecke des Zusammenwirkens aller Sicherheits- und Hilfsdienst-Revierkräfte mit den Organen des Selbstschutzes durchgeführt.

Unter Leitung des Hauptmanns der Polizei, Stührmann, und den Schiedsrichtern Polizeiobermeister Schnelle, Brandmeister Lotte, Fachberater des Reviers, Dr. Reschop, Sanitätsdienst, Selbstschutz Reviergruppenführer des Luftschutz-Reviers 4, Stauder, und Hauptmann a. D. Ullrich von der Ortsgruppe des RLB. fand diese Uebung einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf. Die Polizei, der Feuerwehr- und Bergungstrupp, der Sanitätstrupp, die Luftschutzhauswarte, Luftschutzfeuerwehrleute, Schutzraumwarte, Lageinsatzleiterinnen und die Luftschutzgemeinschaft traten in Tätigkeit, Gerätewagen der Feuerwehr, zwei ESKW. mit vier Tragen, Löschfahrten der S.A.-Gemeinschaft, Gasmasken, Ausrüstungen für Gasspürer, Warnungsschilder für jegliche Art der Gefahr fanden Verwendung. — Kampfstoffbomben wurden geworfen, ein Dachstuhl gerieet in Brand, beim Löschen des Brandes zog sich ein Bewohner eine Schlagaderverletzung zu, die Eingänge eines Schutzraumes wurden durch Trümmer versperrt, ein Dachstuhl brannte in solch großer Ausdehnung, daß das Feuer auf die anliegenden Häuser übersprang. — Alles in allem: Jedes Vorkommen bei einmaiger wirklicher Gefahr wurde in Erwägung gezogen und ausführlich geprobt. Jeder Volksgenosse machte mit! Jeder bemühte sich pflichtgemäß, den Forderungen des Reichsluftschutzbundes nachzukommen und zu genügen!

Diese Vollübung legte es allen wieder klar vor Augen, wie sehr sie im Ernstfalle auf sich selbst angewiesen sind, wie sie nur im Falle höchster Not des behördlichen, des Sicherheits- und Hilfsdienstes teilhaftig zu werden vermögen!

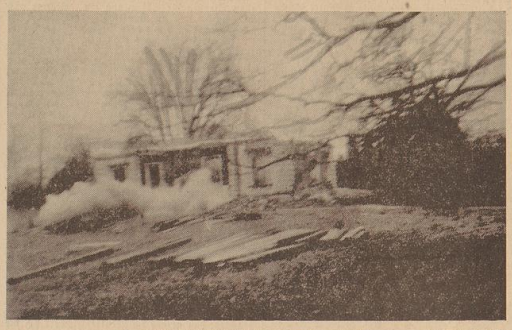
„Rückgrat des Wirtschaftslebens"

Aus den vielen Erörterungen darüber, wie es am besten gelingt, den beispiellosen Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens seit der Machtübernahme zu untermauern und zu einem möglichst dauerhaften zu machen, ist schon sich immer deutlicher heraus, daß solche Ziele einem Volke nicht wie Geschenke des Himmels in den Schoß fallen, sondern durch zähe, unermüdliche Arbeit und durch Sparsamkeit errungen werden müssen. Gerade in der letzten Zeit haben mehrfach führende Männer des Staats und Wirtschaftslebens Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, welche Rolle bei dieser dauerhaften Gestaltung des deutschen Wirtschaftsneubaues dem Spargedanken und der Spartätigkeit zukommt. In anschaulicher Weise vergleicht fürstlich Reichspräsident Dr. Schacht in einer Rede in Sachsen die Rücklagen, die jeder aus eigener Kraft in möglichst starkem Umfange bilden müsse, mit dem Rückgrat des Wirtschaftslebens. Ohne solche Rücklagen könne eine Wirtschaft auf die Dauer schwerlich bestehen.

Diese Gedanken treffen sich völlig mit Darlegungen, die seit Jahren von den Sparkassen in dem erfreulicherweise überhalten Streit „Sparen oder saufen?" immer wieder gemacht worden sind. Die Erkenntnis, daß Spartätigkeit auf breiter Front nicht nur für den ganzen Verlauf des Wirtschaftslebens nicht schädlich, sondern sogar höchst nützlich ist, ist heute wohl Allgemeingut geworden. Es ist ja nicht so, daß Sparguthaben dem Geschäftsleben entzogen wurden, sondern sie wandern auf dem Wege über die Sparkassen und sonstigen Kreditinstitute in die produktive Wirtschaft und wirken dort unermüdlich an der Schaffung von Arbeit und Verdienst mit. Auch für die Geldseite ist es so: Demnach geregelte Spartätigkeit nützlicher wie etwa eine vorübergehende hohe Kaufwelle, der dann ein Rückschlag folgt. Zum Beweis braucht man nur an die Spargeschäfte denken, die in den Laufe dieses Jahres für Weihnachtsfäuse zurückgelegt worden sind, und ohne deren Einsatz das Weihnachtsgeschäft zweifellos wesentlich geringer sein würde. Die bei der Sparkasse in Bremen bestehenden 1344 Sparklubs haben in diesem Jahre schon über 2 Millionen RM angespart, die in der ersten Dezemberhälfte zur Auszahlung gelangen und der heimischen Wirtschaft zufließen. Damit ist folgendes erwiesen: Derjenige, der aus seinem Einkommen laufend Rücklagen bildet, auch wenn sie noch so klein sind, nützt also nicht nur sich und seiner Familie, sondern vollbringt damit eine auch volkswirtschaftlich wertvolle Leistung.

Ein Landhaus wurde umgelegt

Sprengschulung der Instandsetzungstrupps der Technischen Nothilfe



Die erste Sprengladung erdrückt den Anbau — Aufnahme: Reil (2)

Der Instandsetzungstrupp der TN. weilte am gestrigen Sonntag zu einer Sprengschulung in St. Magnus. Als Objekt der Sprengung war das Landhaus „Gutweiler", das dem Abbruch verfallen ist, ausersehen. Die Uebung, an der auch der Landesführer Korvettenkapitän Schriever, der Ortsführer, Fregattenkapitän Seichner, und der Luftschutzführer, Hauptmann Retlmann, sowie die beiden Abschnittsführer Ober-Ing. Köster und Inspektor Nordmann und der Ortsgruppenführer von Wegesack, Mitsales, teilnahmen, erstreckte sich auf das Sprengen von Findlingen und das Umlegen von Bäumen, wie sie ja im Luftschutz mehr oder weniger notwendig werden. Die Ausführung der Sprengungen lag in Händen des Sprengmeisters Schriefer, der die einzelnen Trupp- und Gruppenführer eingehend mit den Sprengmaßnahmen, als da sind, das Stemmen der Sprenglöcher, die Zuteilung der einzelnen Ladungen und das Verlegen der Zündleitung, vertraut machte.

Als erstes Schulbeispiel erfolgte das Sprengen zweier Findlinge. Die Vorbereitungen hierfür sind denkbar einfach. Auf jeden Findling wurde eine Sprengpatrone gelegt, die Sprengpatrone sorgfältig mit Lehm umgeben und mit der Zündleitung verbunden. Die Zündung erfolgt elektrisch. Zwei kurz aufeinander folgende Detonationen waren das Zeichen, daß die Sprengung programmäßig erfolgte. Die Nachprüfung der Findlinge bestätigte der Vermutung. Beide Steine waren in kleine Brocken zerlegt.

Anschließend erfolgte das Sprengen von Gebäudeteilen. Es galt zunächst einen Anbau des Landhauses zum Einsturz zu bringen. Die Vorbereitungen für derartige Sprengungen sind hierbei naturgemäß umfangreicher. Für jede Sprengladung müssen 15 bis 20 Zentimeter tiefe Löcher in die Wände gestemmt werden, die dann mit einer geballten Ladung (ca. 200 Gramm) Sprengstoff beschickt werden. Jedes Sprengloch wird wiederum mit Lehm verstopft. Das Auslösen der Sprengladungen muß auch hier gleichzeitig erfolgen und geschieht darum ebenfalls elektrisch. Ein Kommigal gibt das Achtungszeichen — also „Deckung suchen". Von Baumstämmen und Mauern gedeckt, verfolgten die Teilnehmer den Verlauf der Dinge. Zwei Hornstöße gaben das Signal zur Zündung. Eine gewaltige Detonation erschütterte die Luft. Staub und Schutt wirbelten umher. Weitere Ladungen wurden angesetzt. Noch einmal wiederholten sich die Signale; wiederum ein gewaltiger Knall, und unter Krachen und Bersten stürzte der Rest des Anbaues ein. Dem Anbau hat eine Wand des Hauses zu folgen. Schon die erste Sprengung war hier von Erfolg. Wie mit einem Schlage günstigen die vier Sprengladungen. Hochauf sprühte eine riesige Fontäne von Rauch, Schutt und Trümmern. In der Wand gähnte ein riesiges Loch. Die dem Einsturz nahen Trümmer wurden darauf von Hand umgelegt. Nur ein einziger Pfeiler leistete hartnäckigen Widerstand. Eine letzte Sprengladung aber gab auch ihm den Rest. Die Schulung, die von allen Teilnehmern trotz der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse mit reger Anteilnahme verfolgt wurde, war damit beendet.

Trümmer werden von Hand umgelegt

Der Waller Damenchor singt

Am Sonnabendabend gab der Waller Damenchor ein Konzert in Lehmkuhls Konzert- und Ballhaus. Unter Leitung Kapellmeisters Th. Sulterdorf wurde diese Veranstaltung einer kleinen, aufmerksam folgenden Hörerschaft zur rechten Freude. Namen, wie Ludwig van Beethoven, Schubert, Lortzing, Wagner, schufen ein gehaltvolles Programm; alte deutsche Volksweisen wechselten mit Opernliedern und Chorälen. Der Frauenchor selbst zeigte in vielen seiner Darbietungen, vor allem in W. Büntes „Minnelied", Gustav Klauers „Morgenwanderung" und Hugo Jüngsts „Am Himmel funkeln hell die Sterne", gutes Können, so daß die Hörerschaft stürmisch Zugaben forderte.

Holterdorf machte sich an diesem Abend nicht nur durch Leitung des Chors verdient, sondern auch durch seine feinsinnige pianistische Begleitung, die er Boriton Hölzlin vom Bremer Staatstheater zuteil werden ließ. Hölzlins kräftiger und dennoch weicher Bariton meisterte in bewundernswerter Weise ebenso das Lied des Wolfram von Eschenbach aus Wagners „Tannhäuser", wie Franz Mohs „Soldatenernst" und Lortzings „Sonst spielt ich mit Zepter, mit Krone und Schwert". Nicht endenwollender Beifall belohnte die Darbietungen des Künstlers, der den allerbesten Eindruck hinterließ.

Mit F. Draesefes „Wie ist doch die Erde so schön" beendete der Waller Damenchor sein Konzert.

Anschließender Ball sorgte für weitere Unterhaltung vor allem der jüngeren Gäste. S. G.

Jungbrunnen der Volksgesundheit

Der zweite Werbeabend des KdF.-Sportamtes Bremen

Das Sportamt Bremen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltete anläßlich des zweijährigen Bestehens der Gemeinschaft im großen Saal des Casino seinen ausgezeichnet besuchten zweiten Werbeabend. Während die Gäste in den Saal strömten, unterhielt die Kapelle Burgemeister mit dankbar aufgenommenen Musikvorträgen, bis Sportamtswart Pg. C. Will vor die Versammlung trat und sie mit herzlichen Begrüßungsworten, die auf den Zweck der Veranstaltung hinwiesen, willkommen hieß. Nach ihm sprach Kreiswart Pg. Uhde über die Entwicklung der NSG. „Kraft durch Freude". Da wir schon an anderer Stelle des öfteren über den unverkennbaren Aufschwung dieser segensreichen nationalsozialistischen Organisation in den zwei Jahren ihres Bestehens berichtet haben, über ihre Leistungen innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft und besonders im Kreise Bremen, erübrigt sich eine Wiedergabe der aufschlußreichen, mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen Pg. Uhdes; auch über die Arbeit des Sportamtes Bremen, dessen Kurse zurzeit wöchentlich 3500 Teilnehmer besuchen, sind unsere Leser hinreichend unterrichtet. Der Werbeabend gab zu diesen Ausführungen eine überaus vielseitige, praktische Ergänzung; in ununterbrochener Reihenfolge wurden Ausschnitte aus der sportlichen Erziehungsarbeit in den einzelnen Kursen vorgeführt. Die Kindergymnastik zeigte, wie durch systematische Uebungen den schädlichen Einflüssen des täglichen Lebens entgegengearbeitet und der Organismus gekräftigt werden kann, wie schon die Kleinsten im Spiel zu Mut und Entschlossenheit, zur harmonischen Ausbildung des Körpers erzogen werden. Lauf, Gleichgewichts- und Schwungübungen wurden in drei Bewegungsfolgen veranschaulicht, der Ausschnitt aus einem Körperschulungskursus zeigte die Erlernung eines natürlich-organischen Bewegungsablaufes und bewegungsgesetzmäßigen Kräfteeinsatzes. Die Lauf- und Sprungübungen wollen von falschen Spannungen in der Fortbewegung befreien, körperliche Kraftentfaltung entwickeln und Lebensfreude bringen; in einer Sprungstufe waren Lauf und Sprung in eger Verbindung mit der Musik zu einer rhythmischen Bewegungsfolge ausgearbeitet, wie sie auch von der Bewegungsgruppe gezeigt wurde. Ganz besonders gefiel das elastische, elegante Kugelschwingen der Frauengruppe, an das sich eine Bewegungsfolge mit dem Ball, der sich besonders zur Steigerung der Schwungbewegung des Körpers eignet, anschloß, ebenfalls von einer Frauengruppe ausgeführt. Von diesen Bewegungsstudien ist nur ein kleiner Schritt bis zum rhythmisch bewegten Tanz; in den „Bunten Tänzen" sah man einen wohlgelungenen Versuch, Neues in Bewegungsgestaltung und Musik zu schaffen, neue und alte Elemente wurden abgelöst von rhythmisch-gymnastischen und tänzerischen Bewegungsstudien, die Körpergefühl und Lebensfreude kräftigern. Zum Schluß wurden verschiedene Sportarten gezeigt, die die große Vielseitigkeit ebenso wie die gründliche Durchbildung in den Sportkursen weiter erweisen.

Aus dem Gebiet der Leichtathletik wurden Technik und Training einer der schwierigsten Sportarten des Hürdenlaufes, gezeigt, aus dem Geräteturnen sah man ausgezeichnet durchgeführte Barrenübungen für Anfänger und Fortgeschrittene, die Teilnehmer des Trockenfis- und Boxkursus gaben Proben ihrer Fertigkeit, die mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wurden, und endlich gab es noch eine Kostprobe aus dem Fechtkursus, die wohl geeignet war, diesem noch nicht genügend geübten, anspruchsvollen und begeisterten Sport neue Anhänger zu werben.

Mit einem ausgezeichnet gestellten Gruppenbild, das die volkstümlichsten Sportkurse des Bremer Sportamtes unter dem Leitwort „Sport für jedermann in unseren Kursen" vereinte, schloß diese umfangreiche Uebungsfolge, die in allen Teilen ein abgeschlossenes Ganzes gab und mit immer neuer Aufmerksamkeit und reichen Beifallskundgebungen von den Zuschauern entgegengenommen wurde.

Das Sportamt Bremen der NSG. „Kraft durch Freude" kann gewiß sein, mit seinem Werbeabend neue Anhänger gewonnen zu haben. Dieser Abend hat erwiesen, daß die sportliche und gymnastische Arbeit nicht nur Gesundheit und Lebensfreude schafft, sondern daß sie darüber hinaus in vorbildlicher Weise dem Gedanken der Volksgemeinschaft dient. Wir können stolz darauf sein, daß in unserer Stadt dieses Ziel in mustergültiger Weise erreicht wird. — An die Vorführungen schloß sich ein fröhliches Beisammensein, das die Kapelle Burgemeister in unermüdlicher Frische mit alten und neuen Tanzweisen begleitete.

*

Zu dem kürzlich veranstalteten Werbeabend der NSG. „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Osterstor, teilen wir ergänzend mit, daß die junge Sopranistin Wilma Krull mit zwei Gesangsdarbietungen einen mit Beifall aufgenommenen Anteil an der Programmfolge trug. wl.

Der neue Juno-Gasherd
verbraucht ½ Pfg. Gas pro Stunde
Preis RM 74.— • Auch auf Ratenzahlungen
Franz Wille Nied., Ecke Lützowerstraße, Ruf 1 957-58

Kamerad wird man erst in der Kolonne

Heimkehr der OG. Burg aus dem Eggelsteder Lager

Die Ortsgruppe Burg ist aus ihrem viertägigen Kameradschaftslager in Eggelsteds zurückgekehrt. Alle Kameraden wissen, der Sinn solchen Lagerlebens ist hier voll erfüllt: Neben politischer Schulung gibt es körperliche Betätigung im Frühsport, Geländelauf und turnerisches Spiel. In einem groß angelegten „Schlachtplan" wurden die Eggelsteder Kiesberge erstürmt. Das tiefste Ziel dieses Kameradschaftslagers ist aber die Pflege echter Kameradschaft im Sinne unserer Bewegung. Kamerad wird man erst in der Kolonne und in der Gemeinschaft, wenn das Alltagskleid mit Rang und Würde abgelegt ist, wenn man als Kamerad, als Mensch neben dem Kameraden steht. Nur so, aus vielen kleinen Gemeinschaftszellen, entsteht die von uns allen erlebte große heutige Volksgemeinschaft. So entstand auch aus der Haus- und Hofgemeinschaft die Nachbargemeinschaft und schließlich aus der Dorfgemeinschaft die Grundlage für die Lebensgemeinschaft des ganzen Volkes, wie Diedrich Stellen in seinem Vortrag so fein ausführte. Diese große Gemeinschaft muß verbunden sein mit Blut und Boden, wir müssen uns bewußt sein der geschichtlich gewordenen Größe unseres Volkes und unserer Heimat, das war der Grundgedanke des Vortrages von Johann Hagermann über die Geschichte Burgs. Wir müssen stark sein im Kampf gegen die Feinde und gegen den des Nationalismus: Judentum, getarntes Zentrum. Ihre Gefahren zeigte uns in seiner Weise Pg. Westermann.

In voller Kameradschaft fanden sich alle noch einmal zur Abschiedsfeier zusammen. Auch Volksgenossen der Gemeinde Eggelsteds nahmen an dieser Feier teil. Ein jeder Kamerad trug dazu bei, die Fröhlichkeit der Kameradschaft zu steigern. Und so fühlte ein jeder erst recht: Wir haben uns in Eggelsteds in wenigen Tagen als Kameraden kennen und als Menschen schätzen gelernt. Das betonte auch Ortsgruppenleiter Busch noch einmal besonders in seinen Abschiedsworten beim Abmarsch vom Lager.

Weihnachtsmärchen im Staatstheater

„Die Schneekönigin"

Es ist schwer zu sagen, welches von Andersens Märchen das schönste ist; man mag sie alle hintereinander lesen und wird doch immer wieder überrascht von seinem unendlich bunten, tiefen Gedankenreichtum, man wird keines finden, das dem anderen gleicht, keines, das besser oder schlechter als das vorhergegangene ist. Anderen ist einer der gebildetsten nordischen Erzähler, einer der nachdenklichsten und ergreifendsten. Man liest seine Märchen als Kind und findet den ganzen bunten und ergreifenden Ablauf der Geschehnisse, die Märchenphantasie und alle unaufdringlich erzieherischen Elemente, die die kindliche Vorstellungswelt packen und seelisch bereichern; man liest sie als Erwachsener mit der gleichen Spannung und merkt, daß man als Kind das Beste an ihnen nicht erkannte, noch nicht erkennen konnte: das, was symbolhaft hinter seinen Gestalten steht, was zwischen den bewegten äußeren Vorgängen zu lesen ist, das ewig Menschliche, Allgemeingültige, das der große Psychologe Andersen in die Gestalt des Kindermärchens kleidete.

Ein solches Märchen ist „Die Schneekönigin", ein herrlich langes und kurzweiliges Märchen, das uns aus der molligen, von Bratäpfelduft durchzogenen Dachstube über endlose, schneegepflasterte Wege in das erstarrte Reich der Schneekönigin führt. Ein winziger Splitter des zerschellenden Teufelsspiegels trifft dem kleinen Peter ins Auge, der sortan unempfänglich für das Schöne, der nun lieblos und unzurücksen ist. In solcher Stimmung läßt er sich willig von der Schneekönigin, die kein Herz und keine Seele hat, entführen, und mit dieser Tatsache beginnt die Geschichte der kleinen Gerda, die auszieht, um ihren Gefährten aus dem Reich des Eises zu erlösen — das uralte germanische Erlösungsprinzip. Die abenteuerliche Fahrt des tapferen Mädchens führt durch den Wundergarten der gütigen Zauberin Allmuth, wo sie in dem lustigen und hilfsbereiten Schneiderlein Spirrix einen Wandergefährten gewinnt. Auf der Weiterreise schließt sich die weise Rebekträhe an, man gelangt in das Schloß der Prinzen Trotzherz, wo man vergeblich Peter zu finden hoffte, man fällt unterwegs in die Hände einer Räuberbande und wird von einem gutherzigen Mädchen befreit, um endlich das Ziel erreicht. Gerdas Tränen schmelzen das erstarrte Herz des Freundes, und sein Weinen spült den Teufelssplitter fort. Im Eilschritt geht es nun nach dem Weltzauberschaum und alles wieder gut.

Der Reichtum äußerer Geschehnisse in vielen Märchen Andersens legt eine Dramatisierung nahe, die immer gelingen muß, wenn sie so geschickt vorgenommen wird, wie es W. D. Fortuna tut. In zauberhaft schönen Bühnenbildern und Kostümen hat das Staatstheater die sieben Bilder des Märchenspiels in Szene gesetzt; Theo Schlonsis farbenprächtige Bühnenbilder waren bis ins Letzte mit Andersen'scher Märchenstimmung durchtränkt, die Kostüme von Franz Alfe und Lulu Mahnken aus einer unerschöpflichen, dem nimmerlatten Kinderauge liebevoll Rechnung tragenden Phantasie entworfen. Sie kamen besonders in den reizlos eingestreuten Tänzen zur Geltung, die in der Einstudierung von Gabriele Dalgren sich unaufdringlich dem Rahmen der Handlung einfügten, sie fortsetzten und nicht aufhielten und immer wieder überraschend und entzückend wirkten; als Solisten wirkten Otto Janssen und Richard Ernst mit. Die Aufführung selbst lief ganz im Wunsch unerfüllt; unter der Spielleitung Heinrich Kastners gab es nicht einen toten Punkt im ganzen langen Ablauf der Geschehnisse, wie am Schnürchen bewegten sich die großen und kleinen Darsteller durch eine zauberlich-wirkliche Bühnenwelt, die die Zuschauer aller Altersklassen über zwei Stunden in ihrem Zauberbann hielt. Ruth Puls (Gerda), Grete Thomas (Peter), Gina Grandpre (Schneekönigin), Georg Schmidt (Spirrix), Walter Thomas und der Weihnachtsmann Carl Tröndle — um nur die wichtigsten Rollenträger zu nennen — trafen durchweg den richtigen Märchenton, der den Weg zu den vielen kleinen, aufgeregten Herzen findet und die Bühne mit dem Zuschauerraum in der einzigartigen lieben Art verbindet, die das Vorrecht der Weihnachtsmärchen-Nachmittage ist und bleibt. w.

Hier: Reichssender Hamburg

Montag, 2. Dezember. 6.00 Wecktuf, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.25 Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. In der Pause: 6.45 Wochenreingangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst. Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Wiederholung für die Landwirtschaft. 10.15 Schulfunk. 11.00 Funkwerbung. 12.00 Meldungen für die Binnenschiffahrt. Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis. 12.30 Schlußkonzert Hannover. In der Pause: 13.00 Wetterdienst. 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schlußkonzerts. / 14.00 Nachrichtendienst. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.00 Märchenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.30 Neue plattdeutsche Dichtung. 18.00 Philipp Otto Runge, Hamburgs berühmter Maler der Romantik. 18.15 Grenzland am Niederrhein. 18.45 Kranftfunk. Abendbörse, Hamburger Fruchtl- und Gemüsemarkt. Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Stunde des deutschen Grenzlands. 20.00 Erste Abendmärsche aus deutschem Grenzland. 20.30 Stimmen der Heimat. 21.00 Aus deutscher Seele. 21.30 Klein, aber fein! 22.00 Nachrichtendienst. 22.25 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Spätkonzert.

Ferner leiten: **Deutschlandsender:** 18.20: Heitere Melodien. — **Leipzig:** 18.15: Kleine Glücksfibel. — **Breslau:** 18.30: Dorf in Nebel. 20.10: 100 Jahre Eisenbahn. — **Köln.** 20.10: Heiterer Abend. — **Frankfurt.** 22.20: Es saufelt durch die Bergangenheit. — **Stuttgart:** 20.10: „Eine cura". — **München.** 20.10: „Magdalena". — **Saarbrücken.** 19.00: „Erwird es, um es zu bestehen".

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Abkühlung

Der Sonntag brachte als erster Tag des Dezembers Witterungsverhältnisse von seltener Art. Ein Tief von außerordentlicher Stärke zog über die nördliche Nordsee nach Südnorwegen. Da seine Bahn ziemlich nahe an unseren Bezirk herankam, machte es sich ziemlich stärker als sonst bemerkbar. Der Luftdruck fiel in den ersten Morgenstunden stark und anhaltend, zuletzt mit mehr als 2 mm in der Stunde. So wurde der bei uns recht seltene Stand von 730 mm (973) unmittelbar erreicht. Gleichzeitig erfolgte der Durchzug einer Front, die weiterbreitete kräftige Niederschläge brachte. Wenig eindrucksvoller gestaltete sich der Kaltfrontdurchbruch hinter der zweiten Front, der um 11.25 Uhr einsetzte. Es begann bei stürmischen Süd- bis Südwestwinden zu regnen, dann fiel Graupel, später dichter körniger Schnee. Dabei sank die Temperatur von beinahe 8 Grad in wenigen Minuten bis fast auf den Gefrierpunkt herab. Ein außergewöhnlich starker Temperatursturz also, der sich an allen Fenstern durch starkes Beschlagen kennzeichnete. Oft Stunden später trat wieder langsames Aufreißen ein. Da über Schottland feuchtere Kaltluft nachflößt, können sich weitere Niederschläge einstellen und die Wetterlage wird veränderlich bleiben.

Voraussage für den 2. Dezember: Frische bis starke Südwest- bis Westwinde, veränderliche Bewölkung, schauerartige Niederschläge, allmähliche Abkühlung.

Aussichten für den 3. Dezember: Mäßige bis frische um West drehende Winde, veränderlich mit Regen oder auch Schneeschauern, nachts Frostgefahr, auch etwas kälter als bisher.

Witterungstabelle vom 1. Dezember

Zeit	Barometer	Temperatur i. C.	Feuchtigkeit %	Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 7,1
8 Uhr	734,2	5,8	88	SW 5	wolkig	Temperatur minimum 5,4
14 Uhr	730,5	8,3	95	SW 4	wolkig	
19 Uhr	731,8	2,7	86	WSW 5	wolkenlos	Niederschl. 4,2

Parteiamtl. Mitteilungen

NSDAP BREMEN

NS.-Kulturgemeinde

Für die heutige Vorstellung der NS.-Kulturgemeinde im Staatstheater, Abt. A, „Das Glöckchen des Eremiten", Komische Oper von Maillart, sind noch Einzelkarten für den 2. und 3. Rang heute vormittag von 9—13 Uhr im Direktorsbau und abends an der Kasse Nr. 2 des Staatstheaters zu haben.

NSG. „Kraft durch Freude"

Die Schneekönigin. Für die heutige Aufführung des Weihnachtsmärchens im Staatstheater, „Die Schneekönigin", sind noch Karten zum Preise von 20 und 60 Pf. für Kinder, 30 und 90 Pf. für Erwachsene zu haben. Beginn 15.30 Uhr.

Freitag, 6. Dezember, nochmalige Aufführung des Weihnachtsmärchens „Die Schneekönigin". Eintrittspreise 20, 30 und 60 Pf. für Kinder; 30, 45 und 90 Pf. für Erwachsene.

Johann-Strauß-Abend

Sonnabend, 14. Dezember, 20 Uhr, im Casino: „Johann-Strauß-Abend" mit nachfolgendem Tanz. Karten zum Preise von 1 Mk. für Einzelkarte und 1,50 Mark für Familienkarte (3 Personen).

„Kumpelstübchen"

Sonntag, 15. Dezember, 14 Uhr, im Schauspielhaus: Aufführung des Weihnachtsmärchens „Kumpelstübchen" von Trude Wehse. Eintrittspreise 60 Pf. für Kinder und Erwachsene.

Karten für obige Veranstaltungen sind im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 313, zu haben.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Reichstreubund. Freitag, 6. Dezember, 20.15 Uhr, Kaiserhalle: Kameradschaftsabend mit Damen. Vortrag, amtlicher Teil mit Musik und Gesang.

Verein Priesnitz e. V., Bremen. Der Vortrag von Frau Otto Mar im Sonntagsblatt findet nicht am 3. Dezember, sondern am Freitag, 6. Dezember, statt. Ausgabe des Bundes-Abreißkalenders ebendann.

SPORT DER BZ

Borussia-Harburg Herbstmeister 1935

Die Leute von den Schwarzen Bergen schlagen Eintracht in Braunschweig 3:2 / Komet rettet einen wichtigen Punkt gegen 96 / Werder gegen Arminia beim Stand 2:2 abgebrochen / Spielausfall in Osnabrück

Die Entscheidung um die Herbstmeisterschaft 1935 im Gau Niedersachsen ist am Sonntag gefallen. Der Spitzenreiter Borussia-Harburg schlug am Sonntag Eintracht-Braunschweig knapp mit 3:2 (1:1) und hat sich damit schon den Titel gesichert, einerlei ob Werder noch gewinnt oder nicht, das bessere Tornerhältnis wird dann für Harburg den Ausschlag geben. Die Borussen haben sich im ersten Spielabschnitt ganz hervorragend geschlagen und die Tabellenführung recht verteidigen können. Auf Grund ihres vorbildlichen Kampfgeistes haben sie sich den Titel redlich verdient, auch wenn ihnen dabei das Glück ein wenig zur Seite stand. In der zweiten Serie werden es die Harburger jedoch bedeutend schwerer haben. Sie müssen fast alle Spiele auswärts austragen, hinzu kommt noch, daß Werder-Bremen, Eintracht-Braunschweig und auch Hannover 96 jetzt bedeutend besser sind als zu Beginn des neuen Spielfahres. Borussia wird sich also überaus anstrengen müssen, wenn sie die Tabellenführung behaupten will. Man sieht also den Spielen im Gau Niedersachsen mit ganz besonderem Interesse entgegen.

Außer der wichtigsten Begegnung Eintracht — Borussia wurde am Sonntag regulär nur die Begegnung VfB. Komet — Hannover 96 zu Ende geführt. Das Spiel endete 3:3 (0:1). Arminia-Hannover empfing den Tabellenzweiten Werder-Bremen. Bei der Halbzeit führte Arminia 2:1. Kurz nach dem Wechsel beim Stande von 2:2 brach der Schiedsrichter das Spiel wegen Regens ab, obwohl die Bremer gern weiterspielt hätten. Die vierte angesetzte Begegnung zwischen dem VfL. Osnabrück und Rasensport-Harburg fiel dem Regen ganz zum Opfer.

Die Punktspiele des Sonntags

Gauliga

Borussia-Harburg — Eintracht 3:2.
Werder — Arminia-Hannover 2:2 abgebrochen.
Komet — 96-Hannover 3:3.
VfL.-Osnabrück — Rasensport ausgefallen.

Bezirksliga Bremen-Nord

Blau-Weiß — Oldenburger Sportfreunde 8:3.
Militär SV. — Delmenhorst 6:3.
Stern-Emden — Germania-Leer 4:1.
VfB.-Oldenburg — Sparta Bremerhaven 4:3.

1. Bremer Kreisklasse

Leeste — Blumenthal 3:2.
Union — TV.-Woltmershausen 1:5.
Vegesack — Schwachhausen 9:2.
VfL — Verden ausgefallen.

Komets Unentschieden

VfB. Komet — 96 Hannover 3:3 (0:1)

Vom Wetter zu sprechen ist veraltet, und doch müssen wir hier festhalten, daß Schnee- und Regenschauer dazu angetan waren, nicht den erwarteten Massenbesuch aufkommen zu lassen. Die Bremer Kampfbahn mit ihren herrlichen Tribünenanlagen wies so manche Lücke auf, als das Gauligaspiel zwischen dem Gaumeister Hannover 96 und unserer einheimischen Kometen-Elf vom Unparteiischen, dem Schiedsrichter Beyer vom Reichsbahn Turn- und Sportverein Oldenburg angepfiffen wurde. Der schlüpfrige Boden ließ von vornherein kein einwandfreies Spiel zu. Manche Gelegenheiten hätten bei günstigeren Bodenverhältnissen auf beiden Seiten vorteilhafter ausgenutzt werden können. Aber so blieben viele Balldehandlungen dem Zufall und dem Glück überlassen.

Trotzdem der Niedersachsenmeister mit der von uns angekündigten und zurzeit stärksten Mannschaftsaufstellung aufmarschierte, mußte er sich sagen, daß es ihm der VfB. Komet bestimmt nicht leicht machen würde, die für ihn sehr wichtigen Punkte mit zur Leinestadt führen zu können. Und so kam es auch. Die Bremer Rotweißen, die ebenfalls mit der augenblicklich stärksten Vertretung erschienen, brachten einen Kampfgeist auf, der schließlich für den Ausgang der Begegnung ausschlaggebend war; denn spieltechnisch waren die Hannoveraner der Bremer Streitmacht überlegen. Der Kometen Hauptmacke bestand wieder einmal in dem hier in Bremen kaum zu übertreffenden Torhüter Uelzmann, der immer wieder die heikelsten Situationen zu klären vermochte. An den drei Toren war er bestimmt schuldlos. Das erste Tor für Hannover 96, getreten in der 13. Minute von Meng II, war lediglich auf einen Deckungsfehler der Hintermannschaft zurückzuführen, sonst hätte dieser Treffer nicht zu fallen brauchen. Uebrigens fiel in der Kometen-Elf weiter niemand durch besondere Leistungen auf. Selbst Warnken, sonst die Hauptstütze der Rotweißen, wartete nur mit mittleren Durchschnittsleistungen auf, um nicht von einem Versagen zu sprechen. Auf der Gegenseite hielteten die beiden Gerstes und die beiden Mengs die Hauptstützen. Der Sturm der Hannoveraner war sehr schnell, doch der schlüpfrige Boden ließ die sonst von ihm bekannte sichere Balldehandlung nicht zu.

Nur der vorstehend geschilderte Treffer durch Meng II fiel bis zur Halbzeit, obwohl die erste Spielhälfte mehr im Zeichen des Gaumeisters stand. Dabei hatte Uelzmann sehr große Arbeit zu leisten, die er auch meisterhaft bewältigte. Mehrmals wurde er hart angegangen, aber immer wieder war er sich dem „Feind" entgegen. Er war eben nicht zu überwinden. Gleich nach der Pause, in der zweiten Minute, entstand in Komets Strafraum eine Rempelei, die der Unparteiische zu einem Elfmeter verhängt. Gewiß eine zu harte Entscheidung. Meng II ist der Schütze, Uelzmann hält, der Ball prallt von ihm ab; aber Meng II setzt nach und schon zappelt das Leder im Netz zum 2:0 für Hannover.

Was kaum zu erwarten war, sollte doch kommen. Den Kometen gelingen jetzt dreimal hintereinander Tore, so daß sie eine Zeitlang mit 3:2 in Führung lagen. Und das kam so: Ein schneller Vorstoß der Bremer und der Ball kommt auf die linke Seite zu Gesell, der im richtigen Augenblick auf dem richtigen Platz steht, und schon ist es in der 6. Minute geschehen. Bereits vier Minuten später gelingt dem Sturmführer der Kometen — H. Schmidt — ein Prachtschuß, der zum Ausgleich führt. Helle Begeisterung bei der großen Anhängerschar der Kometen ob dieses Erfolges. Aber das Spiel nimmt jetzt derartig harte Formen an, daß der Schiedsrichter mehr als einmal auf beiden Seiten strafend eingreifen muß. Ein Stürmer der Hannoveraner muß sogar vorübergehend ausscheiden; erscheint nach zehn Minuten mit verbundenem Kopf wieder. Wie vorhem in Komets Strafraum, entsteht auch vor dem Heiligtum der Hannoveraner eine Rempelei, die der Schiedsrichter ausgleichender Gerechtigkeit halber gleichfalls mit einem Elfmeter ahndet. Durch Mulde führt dieser zum Führungstor in der 32. Minute. — Großer Jubel bricht aus. — Aber fünf Minuten später gelingt dem Niedersachsenmeister aus einer anzuzweifelnden Abseitsstellung heraus wiederum der Ausgleich.

Während, wie bereits erwähnt, die erste Spielzeit hauptsächlich im Zeichen der Hannoveraner stand, war die zweite Spielhälfte vollkommen ausgeglichen. Ja, wir können sagen, daß Komet sogar zeitweilig überlegen war und den Gaumeister eine Zeitlang einzuschnüren vermochte. Der Rest des Spiels brachte auf beiden Seiten gewaltige Kraftanstrengungen, auf alle Fälle noch das Siegestor zu erreichen. Aber der Endspurt brachte keiner Mannschaft den ersehnten Erfolg. So nahm diese wichtige Begegnung einen unentschiedenen Ausgang, daß dem Spielverlauf nach auch wohl als gerecht anzusprechen ist, zumal von einer Ueberlegenheit von hüben oder jenen Seite nicht gesprochen werden kann. Für Hannover 96 dürfte es mit diesem einen Punkt schwer fallen, ganz wieder an die Tabellenspitze zu gelangen, während Komet sich jetzt mit diesem errungenen Punkt weiter im Mittelfelde aufhalten kann.

Spielabbruch in Hannover

Arminia — Werder 2:2 (2:1)

(Drahtbericht unseres hannoverschen Vertreters)

wf. Es ging hoch her auf dem Arminia-Sportplatz in Hannover. Dramatisch war der Anfang mit dem Eigentor von Werner Schulz, und dramatisch wie das ganze Spiel war auch das Ende mit dem Abbruch wegen des strömenden Regens. In jeder Beziehung stand der Kampf der beiden Gauligaherren Werder und Arminia im Zeichen des schlechten Wetters. Unaufhörlich regnete es. Wasserlachen und Morast und Schlamm machten ein einwandfreies Fußballspiel, eine sinngerechte Balldehandlung unmöglich. Und doch — die wenig zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen ein Treffen zu sehen, das vom Anfang bis zur letzten Minute fesselte und Arminia- wie Werder-Anhänger in seinen Bann zog. Da beiden Mannschaften ein technisch gut durchgebildetes Spiel eigen ist, fanden sie sich verhältnismäßig gut mit den widrigen Platzverhältnissen ab. Werder kam einwandfrei besser zusammen und gab fast während der ganzen Spielzeit den Ton an. Wie schon am Vorsonntag gegen Eintracht-Braunschweig zeigte es sich auch gestern wieder, daß die Spielstärke mit der Neuformierung des Angriffs und mit der Wiedereinstellung Stürmers wesentlich zugenommen hat. Die Elf beherrscht das VM-System, daß man seine Freude daran haben kann.

Stürmer wirkte als dritter (Mittel)-Verteidiger und hatte lediglich den Angriffsführer der Arminen, Fricke, zu bewachen, während Frank als mittelläufernder Mittelstürmer im Verein mit den beiden Außenläufern Freitag und Tibulski den Spielaufbau zu besorgen hatte. Das typisch Andere ist also, daß man jetzt nach der Ausschiffung Mahlkedts von der W-Formation mit den vorgeschobenen Mittel- und Außenstürmern, dem Drei-Männer-Sturm und der pfeilspitzigen Läuferreihe übergegangen ist zum V-M-System, also zu einer Mannschaftsformation mit drei Verteidigern, zwei Läufern, vier Stürmern und einem verbindenden Mittelspieler. Durch diese Kampfesweise tritt Stürmer ein wenig in den Hintergrund; andererseits wird es ihm aber gerade dadurch möglich, sich ausschließlich dem Mittelstürmer zu widmen und dadurch den gegnerischen Angriff aus dem Konzept zu bringen. Das gelang ihm gestern denn auch auf das erfolgreichste. Der Arminia-Sturm wurde auseinandergerissen. Er war zu uneinheitlich, und seine ganze Arbeit beschränkte sich auf gefährliche Einzeldurchbrüche (vor allem Frickes), die dann von Stürmer, Hundt oder Scharmann gestoppt wurden.

Der Werdersturm wurde von Frank und den beiden Außenläufern immer wieder nach vorn geworfen, so daß die Arminen alle Hände voll zu tun hatten. Daß die Torausbeute nur recht spärlich war, lag gestern zum großen Teil an der ausgezeichnet arbeitenden Arminen-Deckung, zum Teil aber auch an dem ungenauen Zuspiel Franks. Arminia hatte — wie in der letzten Zeit an fast jedem Sonntag — Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung. Müller, Bornschein, Mayer und Finke standen nicht zur Verfügung. Der Ersatz fügte sich nur recht mäßig ein. Zu allem Ueberfluß wurden die Hannoveraner noch dadurch gehandicapt, daß ihre beiden besten Leute, Fricke und Werner Schulz, kurz vor Halbzeit mit Verletzungen ausscheiden mußten. Fricke kam zwar nach der Pause wieder, aber er war nicht mehr voll einsatzfähig. Die Hannoveraner, die also zum Schluß nur mit 9 und 10 Mann spielten, waren deshalb froh, als 25 Minuten vor Schluß beim Stand von 2:2 der Schiedsrichter Steinwachs-Hildesheim das Spiel wegen des heftiger werdenden Regens abpfiff.

Aufnahme: Bors

Unermüdlich wehrte Uelzmann ab; hier fängt er eine hohe Flanke des 96er Sturms

Die Mannschaften:

Arminia: Hilmer

Bost, Schulz — Findeisen, Krause

N. Schulz, Piepenh — Fricke ⊕ Beyer, Horenburg

Heidemann, Freye — Maier, Zielkewitz

Frank

Freitag, Tibulski

Scharmann, Stürmer, Hundt

Werder: Dieckhoff

Uebertragend war logleich der Spielbeginn. Nach dem ersten Abtasten und harmlosen Geplänkel ging Werder durch ein Eigentor des rechten Arminia-Verteidigers bereits nach wenigen Minuten in Führung. W. Schulz wollte den Ball zum Torwart zurückgeben, und knallte das Leder stramm und unhaltbar ins Netz. Schon 10 Minuten später fiel der Ausgleich. Tibulski griff Fricke im Strafraum unfair an. Den Elfer, von Fricke verhältnismäßig weich getreten, konnte Dieckhoff zwar halten, er rutschte ihm aber durch die Glätte unter dem Körper durch über die Linie. Es gab auf beiden Seiten mitreißende Momente, aber Tore blieben aus. Ein Strafschuß von Tibulski landete am Pfosten. Auf der anderen Seite mußten Dieckhoff und Hundt kurz hintereinander im letzten Augenblick retten. Auf beiden Seiten wurde nicht immer fair zu Werke gegangen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel aber nicht fest in der Hand und ließ so manches durchgehen, was hätte geahndet werden müssen. Bei einem Zusammenprall Maier—W. Schulz zog sich der Hannoveraner eine Verletzung am Fuß zu, die ihn zum Ausscheiden zwang. Im Fallen versuchte er, den Ball mit der Hand zu halten. Den Elfmeter schoß Hundt scharf am Tor vorbei. Wenige Minuten vor der Pause gab es dann für Hannover die Führung. Hoch kam der Ball vor das Werdertor, wo Fricke ihn entschlossen einköpfte. Hierbei sog er sich eine leichte Gehirnerschütterung zu, so daß auch er vorübergehend den Platz verließ. Die zweite Halbzeit sah weiterhin Werder er wenig im Vorteil, aber trotz der 10 Mann blieben auch die Arminen stets gefährlich. Ueberraschend erzielte Tibulski aus etwa 30 Meter Entfernung mit einem hohen Schuß den Ausgleich. Es sah jetzt nach einem klaren Sieg der Bremer aus. Der stärker werdende Regen zwang aber zu einem vorzeitigen Abbruch. Wir sind gespannt auf die Wiederholung.

Polizei auf dem Spielfeld

Borussia-Harburg — Eintracht-Braunschweig 3:2

(Eigenbericht der „Bremer Zeitung")

Borussia hat sich entwidelt. Schon seinerzeit im Spiel Werder gegen Borussia mußte man diese Feststellung machen. Trotzdem aber hatte wohl niemand geglaubt, daß Borussia in Braunschweig zu einem Sieg kommen könnte. Hatte man dies schon unter normalen Umständen als kaum wahrscheinlich betrachtet, so mußte man einen Harburger Erfolg für geradezu unmöglich halten, als am Sonntag ein Dauerregen die Fußballplätze in einen nicht gerade angenehmen Zustand versetzte. Den leichten Braunschweigern konnten die glatten Platzverhältnisse nur zugute kommen, doch die weit schwereren Harburger, deren Hauptstärke ihr restloser Einsatz ist, hatten unter den widrigen Platzverhältnissen arg zu leiden.

Die Benachteiligung für die Harburger trat ein, doch Eintracht verstand sie nicht auszunutzen. Die Mannschaft ging auf die Spielweise der Harburger ein, wollte aber mit kraftvoller Arbeit zum Sieg kommen. In dieser Richtung zeigten sich die Harburger ihren Gegnern überlegen und kamen so letzten Endes, durchaus nicht unberechtigt, zum Punktgewinn.

Leider verlief das Spiel nicht so, wie man es gewünscht hatte. Die fünftausend Braunschweiger, die dem Kampf beiwohnten, zeigten sich nicht gerade von einer feiner sportlichen Seite. Der Schiedsrichter Schröder-Hannover 97, griff energisch durch, was wegen des sehr großen Einsatzes, mit dem beide Mannschaften spielten, sehr wichtig war. Als das Spiel sich dann dem Ende zuneigte und die Niederlage für Eintracht eine Viertelstunde vor Schluß schon ziemlich feststand, ging das Temperament mit den Zuschauern durch. Mit dem Ruf: „Schiedsrichter raus!" fing es an. Als die Gegner dann einander nicht gerade zärtlich behandelten, entspann sich eine kritisch auszulaufende Unterhaltung. Zuschauer strömten auf den Platz, die nur mit Mühe von der Polizei zur Untergebracht werden konnten. Mit Zurufen aus der Zuschauermenge wurde das weitere Spiel begleitet, die die Harburger anspornte, den Vorsprung nicht zu verlieren. Als dann das Spiel zu Ende war, strömten abermals Zuschauer auf den Platz, die ihre Wut am Schiedsrichter und an den Spielern austoben wollten. Glücklicherweise hatte man im Eintrachtlager Vorsehungen getroffen, so daß die Spieler ungehindert in die Umkleideräume gelangen konnten. Zugwischen war es auch zu Reibereien auf den Tribünen gekommen, die aber ohne ernste Folgen verliefen. Also war es nicht gerade ein Fußballspiel, das für unseren Sport werben könnte.

Den Sieg für die Harburger errang ihr Torwächter, Göörtz, der mit ganz großen Leistungen aufwartete. Im übrigen zeigte die Mannschaft nicht das, was sie wohl leisten kann. Die Verteidiger hatten Schwächen beim Abschlag. Der sonst ganz gute Abwehrspieler Teger beging wiederholt Fehlschläge. Die Harburger Läuferreihe bot eine abgerundete Gesamtleistung, während es mit dem Spiel im Sturm nicht weit her war. Schließlich wurden aber doch drei Tore erreicht, darunter keine Glückstreffer und das genügte ja. Bei Eintracht versagte der Angriff vollkommen. Lachner und Klein waren hier die einzigen guten Spieler, die aber allein auch nichts machen konnten. In der Hintermannschaft gefiel Sacha als Läufer, die Abwehr dagegen überzeugte nur während der ersten dreiviertel Stunden. Hammann stand noch nicht wieder zur Verfügung; für ihn spielte der Reservemann Spolarczyk, der das zweite Harburger Tor hätte verhindern können, doch seine Aufgaben noch verhältnismäßig gut löste.

Eintracht erreichte durch Klein ein gutes Führungstor, das Teger für Borussia bis zur Pause ausgleichen konnte. Nach dem Wechsel war zunächst Borussia erfolgreich, abermals durch Teger, doch Eintracht konnte den Vorsprung durch Klein abermals ausholen. Schließlich aber stellte Borussias Linksaußen, Rappmann, den Sieg für Harburg sicher.

Tabelle der Gauligaspiele

Vereine	Borussia Harburg	SV. Werder Bremen	Arminia Hannover	Eintracht Braunschweig	Hannover 96	VfB. Komet Bremen	Rasensport Harburg	VfL. Osnabrück	Punkte +	Punkte −	Tore	Spielzahl
Borussia-Harburg		2:3	4:1		2:2	3:2	2:1	4:0	6:0	5:1	4:0	15	3	32:10	9
SV. Werder Bremen	3:2		1:1	2:2		2:1		1:2	1:1	3:2	5:0	11	5	18:11	8
SV. Algermissen 1911	1:4	1:1		3:1	2:2	1:5	1:4		2:0	3:2	4:2	10	8	18:21	9
VfB. Peine		2:2	1:3		1:2		0:4	3:0	1:0	5:2	3:2	9	7	16:15	8
Arminia Hannover	2:2		2:2	2:1		1:4		1:1	4:1	0:4	3:2	9	7	15:17	8
Eintracht Braunschweig	2:3	1:2	5:1		4:1		2:3			5:4	2:1	8	6	21:15	7
Hannover 96	1:2		4:1	4:0		3:2		3:3	0:3		1:1	8	6	16:12	7
VfB. Komet Bremen	0:4	2:1		0:3	1:1		3:0		4:2	1:2		6	8	11:16	6
Hildesheim 06	0:6	1:1	0:2	0:1	1:4		3:0	2:4			3:1	5	11	10:19	8
Rasensport Harburg	1:5	2:3	2:3	2:5	4:0	4:5		2:1				4	10	17:22	7
VfL. Osnabrück	0:4	0:5	2:4	2:3	2:3	1:2	1:1		1:3			1	15	9:25	8

Blau-Weiß rückt in die Spitzengruppe auf

Ein 8:3-Erfolg über die Oldenburger Sportfreunde — Militär SV. 6:3 siegreich — Stern schlägt Germania Leer 4:1

Auch die Bezirksliga hatte am Sonntag sehr stark unter der schlechten Witterung zu leiden. Eine ganze Reihe Spiele wurde gestrichen, während andere des starken Regens wegen abgebrochen wurden und wiederholt werden müssen. Daß unter diesen Umständen auch Ueberraschungen nicht ausbleiben konnten, war vorauszusehen. Zuerst ist die ganz unerwartete 1:4-Niederlage der Leerer Germania gegen Stern Emden zu nennen und der überraschend glatte 6:3-Sieg des Militär-SV.-Bremen über SuS.-Delmenhorst. Der VfB. Oldenburg schlug Sparta Bremerhaven knapp, aber verdient mit 4:3 (0:1), während Blau-Weiß Gröpelingen über die Oldenburger Sportfreunde mit 8:3 (5:1) erfolgreich war.

Die Tabelle hat nun folgendes Aussehen:

Verein	Spiele	Tore	Punkte
Bremer Sportverein	10	30:21	15:5
VfB. Oldenburg	10	26:18	15:3
Germania Leer	12	41:25	14:10
Stern Emden	12	28:23	13:11
SuS. Delmenhorst	10	24:18	11:9
Blauweiß Gröpelingen	9	25:19	11:7
Mil.-SV. Bremen	11	25:25	10:12
Sparta Bremerhaven	10	24:22	9:11
Bremer Sportfreunde	10	22:24	9:11
Sportfreunde Oldenburg	10	19:42	7:13
VfB. Lehe	10	15:24	7:13
Brema Bremen	10	15:32	7:13
FV. Woltmershausen	10	26:34	6:14

Bombensieg in Gröpelingen

Blau-Weiß — Sportfreunde-Oldenburg 8:3 (5:1)

In Gröpelingen lieferten sich Blau-Weiß und die Oldenburger Sportfreunde einen spannenden Punktkampf. Die Gröpelinger hatten einen recht guten Tag und schlugen ihren Gegner sicher. Schon bei Halbzeit stand der Sieger fest. Die Blauweißen waren ihrem Gegner technisch und taktisch klar überlegen, so daß die Gäste keine Aussichten auf Sieg hatten. Die Soldaten konnten froh sein, nicht noch höher geschlagen zu werden. Blau-Weiß war während des ganzen Spiels tonangebend. Die drei Gegentore waren bestimmt zu vermeiden. Die Verteidigung der Gröpelinger, die sonst die Stärke der Mannschaft war, war heute zeitweilig recht unsicher. Dies nutzten die Gäste prompt aus und kamen so zu ihren Gegentoren.

Die Oldenburger kommen durch diese abermalige hohe Niederlage der Abstiegsgefahr recht nahe. Dem Unparteiischen Meyer (Komet) stellten sich folgende Mannschaften:

Oldenburg: Simon

Redeweg — Kusch

Schmidt — Diefenhart — Ostendorf

Autermann — Jung — Dönjes — Schad — Daum

Wulf — Jürgens — Buchholz — Henze — Leifheit

Eschenberg — Wegeneck — Rickens

Herzog — Blanke

Blau-Weiß: Zuchter

Die Oldenburger stoßen an, verlieren aber gleich den Ball und der Mittelstürmer der Gröpelinger geht mit dem Ball auf und davon und stellt aus zwanzig Meter Entfernung durch einen unhaltbaren Schuß die 1:0-Führung her. Nach viertelstündiger Spielzeit nimmt der Halblinke der Gröpelinger eine Flanke von rechts gut auf und schießt unhaltbar zur 2:0-Führung ein. Gleich darauf fällt durch eine Ecke von links, die sehr gut hereingegeben wird durch Eigentor des rechten Verteidigers das dritte Tor. Die Verteidiger der Oldenburger zeigen wiederholt Schwächen und durch ein Mißverständnis derselben kommen die Blauweißen zum vierten Tore.

Bei einem Vorstoß der Gäste gibt der rechte Verteidiger der Gröpelinger den Ball nicht weit genug zurück, so daß der Mittelstürmer der Gäste wenig Mühe hat, den Ball über die Linie zu befördern. Kurz vor der Halbzeit nimmt der Mittelstürmer der Platzbesitzer eine Vorlage gut auf und schießt aus vollem Lauf zum 5:1 ein. Einen scharfen Schuß des Halbrechten kann der Torhüter gerade noch eben zur Ecke abklenken. Nach Halbzeit zeigt sich dasselbe Bild. Die Gröpelinger drängen weiter, kommen vorerst aber zu keinen weiteren Toren. Das Tempo läßt nach. Bei einem plötzlichen Durchbruch kommen die Oldenburger durch ihren Halblinken zum zweiten Tore. In der nächsten Minute stellen die Gröpelinger durch ihren Mittelstürmer das alte Verhältnis wieder her. Gleich darauf ist es wieder der Mittelstürmer der Blauweißen, der durch hohen Schuß den Torwart der Oldenburger bezwingt. Die Verteidigung der Gäste fällt erheblich nach und bei einem Vorstoß der Gröpelinger fällt durch ein Eigentor der Verteidigung das achte Tor. Eben vor Schluß kommen die Gäste abermals durch einen Fehler der Verteidigung zum dritten Tore.

Auch Militär hoher Sieger

Militär-SV. — Spiel und Sport Nordwolle 6:3 (2:2)

Auf dem Kaisernsportplatz in der Neustadt trafen sich der Militär-SV. und Spiel und Sport Nordwolle zum fälligen Punktspiel. Bisher hatten die Delmenhorster auswärts kein Spiel gewinnen können, und auch gestern sollte es ihnen nicht glücken. Beide Mannschaften lieferten sich einen harten und erbitterten Kampf, der oft über den Rahmen des Erlaubten ging. Die Schuld trifft hierbei einzig und allein die Linoleumstädter, und hier war es besonders der Verteidiger Waitasuk, der sich immer wieder zur Unfairnes hinreißen ließ. Besonderes Lob verdient der Schiedsrichter,

ihm ist es zu verdanken, daß das Spiel nicht ausartete.

Die Gäste stellten eine schnelle, technisch gut geschulte Mannschaft. Vor allem in der ersten Halbzeit zeigten sie ein gutes Spiel, hatten sich aber scheinbar verausgabt, denn nach der Pause waren ihre Kräfte erschöpft. Die Soldaten konnten sich vor der Pause gar nicht finden, aber in der zweiten Hälfte klappte es um so besser. Der beste Mannschaftsteil war die Läuferreihe. In der Besetzung Heise — Burhenne bildet sie die Stütze der Elf. Neben der des BSV. dürfte sie die stärkste Läuferreihe der Bezirksliga abgeben. Der Sturm zeigte gestern verschiedene Leistungen. Durch ihre Schnelligkeit, ihren Einsatz und die beispiele körperliche Disposition waren die Soldaten dem Gegner überlegen. Seit langer Zeit sah man wiederum Stennol, der infolge einer Kopfverletzung lange pausieren mußte. Er bedeutet eine wesentliche Verstärkung. Wittenbecher war die treibende Kraft. Immer wieder riß er seine Nebenleute mit. Falkenhagen fand sich überraschend gut auf seinem neuen Posten. Andrée und Albrecht fielen etwas ab. Albrechts Wechsel mit Stennol nach der Pause war ein Unding. Auf Linksaußen kommt seine Schnelligkeit und Gewandheit besser zur Geltung.

Sp. u. Sp. Nordwolle: Wessel; Hohnholz, Woitasyk; Henze, Wessels, Spahkuhn; Gellermann, Heinbrink, Schmidt, Hoschek, Hesse.

Militär SK.: Hibbeler; Poppenhäger, Bätge; Beifuß, Glade, Burhenne; Falkenhagen, Stennol, Andrée, Wittenbecher, Albrecht.

In der letzten Zeit traten die Soldaten wiederholt zu spät an, so auch gestern. Beim Anpfiff waren nur neun Spieler erschienen. Diese Bummelei kostete sofort ein Tor. Sofort stürmten die Delmenhorster vor. Hesse überspielte geschickt den Gegner, kurzer Paß zu Schmidt und schon ist es geschehen. Aber die Soldaten haben Glück. Bereits drei Minuten später wird Wittenbecher unfair angegangen. Den Elfmeter verwandelt Beifuß sicher zum Ausgleich. Die Linoleumstädter haben das Heft vollkommen in der Hand, aber nichts will glücken. Erst nach längerer Zeit ist es wieder Hesse, der zum zweiten Tor durchbricht. Seine Flanke wird unhaltbar für Hibbeler eingeschossen. Kurz vor der Pause gelingt Andrée nach einigem Hin und Her wiederum der Ausgleich.

Nach der Halbzeit finden sich die Soldaten und stürmen den Gegner langsam ein. Schmidt kann Nordwolle noch einmal durch Elfmeter in Front bringen, aber dann haben die Linoleumstädter ihr Pulver verschossen. Glade schießt aus 35 Meter den Ball in die obere Ecke. Durch die Sonne geblendet, kann Wessel den glatten Ball nur noch berühren. Schon eine Minute später reißen die Soldaten durch Stennol die Führung an sich. Woitasyk verschuldet einen Elfmeter, den Beifuß sicher verwandelt. Kurz vor dem Abpfiff kann Burhenne eine Ecke zum 6:3 einschießen. Die Soldaten zeigten wiederum, wie schwer sie auf eigenem Platze zu schlagen sind. Delmenhorst hat durch diese Niederlage wichtiges Terrain verloren, die Spitzenstellung schwindet mehr und mehr.

Der Platzvorteil schaffte es

Stern-Emden — Germania-Leer 4:1 (1:1)

Etwa 2500 Zuschauer wurden Zeuge eines technisch feinen Spiels des SV. Stern-Emden gegen Germania-Leer. Die Germanen, die in letzter Zeit ausgezeichnete Leistungen geboten hatten, gingen als klarer Favorit in den Kampf. Ihr so berühmter Sturm fand sich diesmal gar nicht; man sah nicht viel von der großen Schußkraft der Germanen. Die Platzherren spielten sehr gut zusammen und besonders in der zweiten Hälfte beherrschte Emden vollkommen das Spielgeschehen. Stern schoß vier Tore, die in der Hauptsache auf das Konto der Gebrüder Müller kamen, während Germania nur einmal erfolgreich war.

Ein glücklicher Erfolg

VfB.-Oldenburg — Sparta-Bremerhaven 4:3 (0:1)

Die Unterweserleute zeigten sich in Oldenburg von einer sehr guten Seite; sie waren schnell und zögerten auch nicht mit dem Torschuß. Allerdings hatten sie in der VfB.-Verteidigung ein schwer zu überwindendes Bollwerk vor sich. In der ersten Halbzeit war Sparta klar überlegen und zeigte auch die technisch weitaus bessere Leistung. Die Unterweserleute führten schon 2:0, als Oldenburg in rascher Reihenfolge zwei Tore aufholte. Sparta ging wieder in Führung, aber der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten. Zwei Minuten vor Schluß fiel dann auch noch der Siegtreffer für Oldenburg, die einen glücklichen Sieg davontrugen. Ein Unentschieden wäre richtiger gewesen.

Die Spiele am 8. Dezember

Gauliga

Rasensport Harburg — Hildesheim 06.
VfB.-Peine — Borussia-Harburg.
Komet — Algermissen.
96-Hannover — Arminia-Hannover.

Bezirksliga Bremen-Nord

Woltmershausen — Militär-S. V. Bremen.
SuS.-Delmenhorst — Sparta Bremerhaven.
TV. Bremen — VfB.-Oldenburg.
Blauweiß — BSV.-Bremen.
VfB.-Lehe — Sportfreunde Oldenburg.

Rundgang durch die Bezirksliga

Von den angesetzten Spielen konnte in den einzelnen Bezirken nur ein Teil ausgetragen werden; die meisten Spiele wurden vom Programm gestrichen oder fielen dem starken Regen zum Opfer.

In der Staffel Bremen-Süd fanden nur zwei Punktspiele statt. Der VfL. Nordhorn gewann gegen Viktoria Georgsmarienhütte erwartungsgemäß sicher 3:0 (2:0), während der SC. Meppen gegen den SC. Haste nicht ganz erwartet 2:3 (2:1) unterlag. Sonst fand noch ein Gesellschaftsspiel zwischen Rapid und Blau-Weiß Osnabrück statt, das beim Stande von 2:2 abgebrochen wurde.

In Hannover-Nord unterlag der SC. Uelzen Wilhelmsburg 26 mit 2:7 (1:4), während 20 Wilhelmsburg über Normannia Harburg sicher 4:0 (2:0) und TB. Harburg über Reichsbahn Wilhelmsburg 5:2 (3:1) erfolgreich war. SV. Soltau und Teutonia Uelzen trennten sich 3:3 (1:2).

In Hannover-Süd wurde die Begegnung Werder Hannover — Linden 07 mit einem tollen Ergebnis abgebrochen. Auch die andern beiden Spiele konnten nicht zu Ende geführt werden. Bei 97 Hannover — Kleeblatt Stöcken hieß es 0:1 und bei Jäger 7 gegen Preußen Hameln 3:2, als der Schiedsrichter des starken Regens wegen abpfiff.

In der Staffel Braunschweig-West schlug Fortuna Oberg Concordia Hildesheim mit 2:1. Harlum gewann über den SV. Hildesheim mit 4:2 (1:1). Die Begegnung VfR. Hildesheim gegen Vienenburg wurde beim Stande 1:3 abgebrochen.

Fußball im Gau Nordmark

Die Meisterschaftsspiele im Gau Nordmark sahen bei dem kalten, nassen und windigen Wetter am Sonntag keine übertragenden Leistungen. Der Hauptkampf spielte sich auf der Hoheluft ab, wo Wittoria nach einem für Union recht unglücklich verlaufenen Kampfe mit 4:1 Toren siegreich blieb. Denn der junge, talentierte Läufer Kreibich wurde nach einer halben Stunde verletzt, so daß seine Mannschaft eine Stunde mit 10 Mann spielen mußte. Trotzdem stand es noch 10 Minuten vor Schluß 2:1 für Viktoria und erst im Schlußkampf konnte das Ergebnis auf 4:1 gebracht werden.

Der HSV., der seit Wochen mit einer stark verjüngten Elf antritt, hatte allerlei Mühe, gegen die Lübecker Phönix-Leute mit 3:1 siegreich zu bleiben. Aber das Ergebnis ist richtig, denn die bessere Spielkultur zeigte der HSV. Schon beim Wechsel lag der HSV. mit 1:0 in Führung. Seit längerer Zeit spielte zum ersten Male wieder der Mittelläufer Behning beim HSV. mit, was sich vorteilhaft bemerkbar machte.

In Lübeck „rächte" die Polizei die Niederlage ihres Kameraden Phönix in Hamburg durch einen gewaltigen Sieg mit 6:1 (3:0) Toren über den VfB. Hansa. Hierzu ist zu bemerken, daß die Soldatenelf zurzeit nicht sehr stark ist, während die Polizei in diesem Treffen eine ausgezeichnete Form offenbarte.

In der Bezirksliga fielen die Spiele Wacker — St. Pauli und Concordia — Hermannia der schlechten Witterung zum Opfer. Das Treffen Allemannia Stern gegen Falke wurde beim Stande 1:0 für Allemannia Stern kurz nach der Pause wegen des Unwetters abgebrochen. Sonst gab es allerlei Ueberraschungen. Die größte lieferte die Hammonia-Staffel. Hier schlug Rama Sport 01 mit 6:3 (4:2) Toren. Komet unterlag dem HSV. mit nicht weniger als 8:1 (0:2). Altonaer schlug Westerstübtel mit 3:1 (2:0) Toren. Urania — Vorwärts 6:1 (3:1).

In der Hansa-Staffel festigten die Spitzenreiter ihre Stellung. Der RFK. besiegte St. Georg mit 2:1 (0:1) Toren. Paloma schlug Hansa Hamm mit 5:0 (2:0). Adler fertigte Teutonia in Eidelstedt mit 3:1 (3:0) ab.

Fußball im Reich

Das trostlose Wetter verursachte besonders im Westen und Südwesten des Reiches zahlreiche Spielausfälle. Alle Punktkämpfe konnten dagegen im Gau Bayern unter Dach und Fach gebracht werden. In München konnte Wacker mit dem gegen England aufgestellten Verteidiger Haringer gegen den 1. FC. Bayreuth mit 21 einen knappen aber verdienten Sieg erringen. Im zweiten Treffen war der 1. FC. Nürnberg durch ein recht glückliches Tor über den FC. München mit 1:0 erfolgreich. Eine harte Auseinandersetzung gab es zwischen der Spielvereinigung Fürth und dem BC. Augsburg. Die Kleeblättler gewannen mit 2:0. Die Tabelle führt wieder der 1. FCN. mit 19:1 vor Fürth 13:3 und Bayern-München mit 12:4 Punkten an. Im Gau Württemberg übernahm der SC. Stuttgart durch einen 2:1-Sieg über den 1. SSV. Ulm die Tabellenführung. Die übrigen Stuttgarter Mannschaften Kickers und Sportfreunde folgen auf den nächsten Plätzen. Im Gau Mittelrhein gewann der Bonner FV. das einzige Punktspiel gegen Eintracht Trier mit 3:1 und liegt damit auf gleicher Höhe mit dem Mülheimer SV. und Tura-Bonn.

Nach dem 2:0-Sieg von Germania-Bochum über Preußen-Münster im Gau Westfalen sind die Bochumer vor Höntrop nach wie vor Spitzenreiter. Der deutsche Meister Schalke 04 steht mit 7:1 Punkten bei nur vier Spielen erheblich im Rückstand. Dessau 04 behauptete sich im Gau Mitte im meist beachteten Kampfe zu Dessau und trotzte dem 1. SV. Jena ein 1:1-Unentschieden ab. Dadurch hat der Neuling aus Anhalt nach dem ersten Durchgang mit 13:7 Punkten noch immer die Führung vor Jena. Erdgas-Viktoria-Magdeburg und dem 1. FC. Lauscha. Zwei Magdeburger Vereine errangen in Gesellschaftsspielen schöne Siege. Krickett-Viktoria schlug den VfB. Leipzig mit 5:1 und Viktoria 96 Magdeburg brachte den VfB. Peine mit 4:1 eine derbe Schlappe bei.

Weit schwerer als erwartet gewann die Chemnitzer Polizei im Gau Sachsen gegen die Dresdener Sportfreunde im einzigen Meisterschaftskampf. Bis zur Pause lautete die Führung der Chemnitzer 3:1, dann schoß Dresden aber noch einen weiten Treffer. In Schlesien hält der Kampf um die Führung weiter an. Am Sonntag haben beide führende Mannschaften ihre Stellung erheblich befestigen können. Beuthen 09 übertraf die Sportfreunde Breslau mit 6:2, und Vorwärts Rasensport Gleiwitz erhielt im Kampf gegen den VfB. Breslau mit 2:0 die wertvollen Punkte. Beuthen hat bei einem Spiel mehr nun mit 15:3 die Führung vor Gleiwitz mit 14:2 Punkten. Die Lage in Pommern ist in der Westabteilung noch nicht geklärt. Der Stettiner SC. und der Greifswalder SC. spielten am Sonntag 2:2 und führen weiterhin gemeinsam die Tabelle an. In der Ostabteilung Ost hat Viktoria Stolp nach sechs gewonnenen Spielen kaum noch einen Gegner zu fürchten.

Im Gau Brandenburg bewies die Mannschaft von Blauweiß Berlin durch einen 3:0-Sieg über Hertha BSC. vor 10 000 Zuschauern, daß sie zu den stärksten Einheiten der Reichshauptstadt zählt. Die Niederlage des Baumeisters kommt in erster Linie dem Tabellenführer Viktoria 89 zugute, der gegen den Spandauer SV. mit dem gleichen Ergebnis beide Punkte heimbrachte. Wacker 04 zwang beim Endstand von 2:2 Minerva 93 zur Punktteilung. Der Berliner SV. 92 kam gegen den keineswegs schlecht spielenden VfB. Pankow mit 4:0 zu einem hohen Siege. Die schwache Form von Tennis Borussia hält an. Dieses mal wurden die Veilchen, was zwar von Rowaweg 03 mit 4:2 geschlagen. Während sich in der Tabellenspitze nichts geändert hat, mußte unten Tennis Borussia den vorletzten Platz mit Rowaweg tauschen. Im Gau Ostpreußen befestigten Preußen Samland, Hindenburg, Allenstein, Preußen, Danzig und York-Insterburg in ihren Abteilungen durch glatte Siege ihre führende Stellung.

Fußball in England

Vor dem Länderspiel Deutschland — England am kommenden Mittwoch wurden am Sonnabend bei schlechtem regnerischen Wetter die Meisterschaftsspiele ausgetragen. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte in der ersten Liga Sunderland mit einem 3:0-Siege über Everton Liverpool. Sunderland hat damit einen Vorsprung an der Spitze der Tabelle auf 26:8 Punkte ausgedehnt. Huddersfield Town verteidigte daher hartnäckig seinen zweiten Platz gegen den Ligameister Arsenal, der es nur seinem famosen Verteidigerpaar Male und Hapgood verdankt, daß es beim 0:0 blieb. Derby County schlug zu Hause Westbromwich Albion mit 2:0-Toren und teilt mit 23:11 Punkten den zweiten Rang mit Huddersfield Town. Der Tabellenletzte Aston Villa fertigte Stoke City überlegen mit 4:0 Toren ab. Die vielen Neuerwerbungen scheinen sich nun doch bezahlt zu machen, wenn auch die Birminghamer noch immer das „Schlußlicht" in der Tabelle abgeben.

Bombenform des englischen Sturmes

Als Sekretär des englischen Fußball-Verbandes hatte F. S. Rous seine Vorstands- und Spielausschußmitglieder beauftragt, sich am Sonnabend, so dem Länderkampf gegen Deutschland, die einzelnen letzten Meisterschaftstage der englischen Liga zeinen Nationalspieler in den Kämpfen ihrer Vereinsmannschaften genau anzusehen. Um es gleich vorwegzunehmen, allentwhalben herrschte die größte Zufriedenheit. Keiner der gegen Deutschland am Mittwoch die englischen Farben tragenden Spieler hätte irgendwie Anlaß zu Befürchtungen über seine Form gegeben.

3 Siege und eine Niederlage

Frankreich führte am Sonntag einen Vierfronten-Fußballkampf durch. In Straßburg besiegte Elsaß-Lothringen eine nürnbergische Gaumannschaft mit 3:1. In Rouen schlug die Auswahl der Normandie eine jugoslawische Reisemannschaft mit 6:2, und in Lille brachten die tüchtigen Nordfranzosen den englischen Berufsspielern von Sheffield mit 3:2 (1:1) eine Niederlage bei. Verloren ging nur der in der Hauptstadt ausgetragene Städtekampf Paris — Budapest, den die Ungarn, deren Spieler mit wenigen Ausnahmen der Nationalmannschaft angehören, mit 5:1 (3:0) gewannen.

Leeste bezwingt ASV.-Blumenthal

Der TV. Woltmershausen sammelt wieder Punkte — Union 5:1 besiegt

In der 1. Bremer Kreisklasse standen gestern nur vier Punktspiele auf dem Speisezettel und von diesen fiel sogar noch die Begegnung zwischen dem Verein für Leibesübungen und Verdenia-Verden hier in Bremen auf dem VfL.-Platz aus, da die Verdener aus uns unbekannten Gründen nicht angetreten waren. — Die Ueberraschung brachte Leeste mit seinem von uns angedeuteten Sieg über den Tabellenersten ASV. Blumenthal. Dadurch ist die Position der Blumenthaler stark geschwächt worden, zumal die Woltmershauser Turner mit dem hohen Sieg über Union jetzt bereits mit neun Spielen 15 Punkte erreicht haben, während Blumenthal aus 12 Spielen nur einen Punkt mehr, nämlich 16, erzielte. Damit ist, wie auch schon von uns vordem immer angedeutet worden ist, Woltmershausen glatt als Spitzenreiter im Tabellenstand der 1. Bremer Kreisklasse anzusprechen. Ebenso vorteilhaft steht jetzt Vegesack in der Rangliste, indem es der Elf gelang, die Schachhauser mit 9:2 Toren zu überrennen. Vegesack rückt damit von der siebten Stelle auf den dritten Platz! Aus neun Begegnungen erzielten die Vegesacker 13 Punkte. Die Verschiebung im Tabellenstand ist auch die einzige, denn alle übrigen Vereinsmannschaften rangieren wie vordem auf den gleichen Plätzen. Die Rangliste der 1. Bremer Kreisklasse hat in Tabellenform hiernach folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
ASV. Blumenthal	12	42:19	16
TV. Woltmershausen	9	32:5	15
Vegesack	9	36:18	13
Delmenhorster WS.	9	26:14	12
Sportfr. Hemelingen	10	31:19	12
Eintracht	10	37:31	12
Roland	10	16:15	12
Union	12	26:28	11
Leeste	9	17:22	9
Stern	10	15:25	6
Schwachhausen	10	14:35	5
Verden	10	9:39	4
VfB.	8	6:35	1

Der TV. Woltmershausen besiegte Union sicher mit 5:1. Wenn zwar am vorigen Sonntag die Woltmershauser Turner mit ihrer in Delmenhorst erlittenen Niederlage gegen den dortigen Ballspielverein mit einer Ueberraschung aufwarteten — denn sie waren bisher ungeschlagen — so rechtfertigten sie in dieser Begegnung auf dem Platz der Union das in sie gesetzte Vertrauen. Schnell haben die Turner aus Pusdorf die Niederlage vom letzten Novembersonntag überwunden. In überzeugender Weise fanderte die Elf den Platzverein mit 5:1 Toren nieder, und so dürfen die Woltmershauser sich weiter mit der berechtigten Aussicht auf den Meistertitel beschäftigen.

Leeste siegte überraschend gegen Blumenthal 3:2 (0:1). Bringt Leeste es fertig? Das war die Frage, womit die Sportpresse sich in der Vorschau an die Spiele beschäftigte. Die Gäste mußten sich trotz stärkster Vertretung nach hartem Kampf geschlagen bekennen. Im Feldspiel waren die Spitzenreiter ohne Frage überlegen. Sie beginnen mit schönen Kombinationszügen. Auf Grund eines Irrtums der Leester Verteidigung geht ein Spieler von Blumenthal mit dem Ball von links auf der Querlinie vors Tor, keiner greift ein und mühelos wird eingeschossen. Auf beiden Seiten bieten dann gute Chancen ungenutzt. In der zweiten Hälfte dirigiert anfangs Blumenthal, ohne aber gefährlich zu werden. Der linke Verteidiger in Verbindung mit dem Mittelläufer von Leeste klären meiste wieder mit weiten Schüssen. Der rechte Verteidiger dagegen läßt einen Augenblick den Linksaußen unbewacht und schon heißt es 2:0. In der nächsten Viertelstunde wechseln der Mittelstürmer und der Rechtsaußen von Leeste. Das sollte die Lösung sein. Ein Strafstoß vom Mittelstürmer aus 25 Meter Entfernung prallt Hüter unter der Latte an. Kurz darauf steht wieder der Mittelstürmer günstig und jagt einen Entfernungsschuß im Netz landen. Die Leester, von dieser Wendung in der nächsten Viertelstunde angespornt, spielen unermüdlich. Der Rechtsaußen schafft Vermirrung, spielt sich frei und schießt ebenfalls aus weiter Entfernung das siegbringende Tor. Die Gäste werden kopflos. Der Vorsprung der Leester wäre eben noch um ein weiteres Tor erhöht worden, wenn nicht ein Schlachtenbummler von Blumenthal als 12. Spieler das sichere Tor verhindert hätte, indem er auf der Torlinie den Ball abwehrte. Dieser Mann sollte das nächste Mal im Sportdreß antreten!

Im Kampf gegen Schwachhausen errangen die Vegesacker einen schönen 9:2 (3:2)-Erfolg. Die Vegesacker kommen von Spiel zu Spiel besser in Schwung. Das Spiel begann ruhig. Als dann der Mittelstürmer vom Verteidiger der Schwachhauser regelmäßig angegangen wurde, verwandelte der Halblinke den fälligen Elfer durch prächtigen Schuß. Dann fielen bis zur Halbzeit noch weitere zwei Tore durch schön durchdachte Stürmerarbeit, denen Schwachhausen ebenfalls zwei entgegensetzen konnte. Gleich nach Halbzeit machte sich das weit bessere Spiel des Platzvereins bemerkbar. Als dann der linke Verteidiger Schwachhausens ein Selbsttor schoß, war es um Schwachhausen geschehen. Die Vegesacker kamen immer wieder in Fahrt und schossen Tor auf Tor, darunter drei wunderbare Kopfballtreffer.

Bäcker und Schornsteinfeger spielten „Fußball"

Ein gelungenes „Lust-Spiel" für das Winterhilfswerk

Auf dem Platz des Vereins „Spiel u. Sport 06 J. K.", an der Hemmstraße/Neuland-Straße, fand gestern im Zeichen des Winterhilfswerks ein „Fußballspiel" zwischen der Bäcker- und Schornsteinfeger-Innung in Berufskleidung statt, das trotz des schlechten Wetters seine Anziehungskraft nicht verfehlt hatte. Wenn jemand mit der Absicht dieser Kampfstätte aufgesucht hatte, hier guten Sport vorzufinden, der dürfte sich bitter getäuscht haben. Aber wer mit dem Gedanken kam, einmal so richtig seine Lachmuskeln in Tätigkeit zu bringen, der ist bestimmt auf seine Kosten gekommen, denn er bekam Ulk- und Scherzmomente in ununterbrochener Folge zu sehen. Aus vollem Herzen durfte jeder lachen.

Eine Neuheit: Hier kocht der Bäcker-Obermeister Grog für die Halbzeit

Vor Beginn der Veranstaltung hielt der Kreisamtsleiter Pg. Staatsrat von Hugel eine kurze Ansprache über Sinn und Bedeutung des Tages. Die Freude, die diese Veranstaltung den Zuschauern vermittelte, solle ihnen gleichzeitig besondere Kraft zum Opfern für das Winterhilfswerk geben. Dieses „Fußballspiel" werde keinen besonderen „Sport" bringen, denn die Zuschauer müssten erleben, daß nach Spiel die Bäcker vielleicht schwarz und die Schornsteinfeger sehr wahrscheinlich weiß aussehen werden ... Und nun könne das Spiel beginnen ...

Die Bäcker hatten sich mit Tüten voll „Mehl" und die Schornsteinfeger mit Säcken voll Ruß bewaffnet. Damit begann das lustige Spiel, und so geschah es bald, daß beide Parteien die Farbe ihres Gegners bekamen. Im Heiligtum der Bäcker stand der Innungsobermeister am Ofen und bemühte sich emsig, das Grogwasser zum Brodeln zu bringen, ohne sich weiter um die Geschehnisse im Spielfeld groß zu bekümmern. Der schlüpfrige Boden tat kein übriges, um die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung zu bringen. Oft der Ball nun vom Spieler dieser oder jener Seite in das eigene oder gegnerische Tor getreten wurde, war nebensächlich. Die Hauptsache war, daß das Wasser recht bald zum Kochen kam. Als dieser Siedepunkt erreicht war, ertönte der Pausenpfiff zum Seitenwechsel. Schnell eilte alles zur Mitte, und hier wurden Kostproben des Grogs verteilt. Die Bäcker erschienen mit großen Tabletts voll von herrlichen „Torten".

Alles wartete gespannt auf die Verteilung dieses kostbaren Gebäcks. Aber fehlgeschlagen. Das sollte es gar nicht erst kommen. Denn bevor es sich die Schornsteinfeger versahen, knallten die „Torten" in das Gesicht des bösen Schornsteinfegers. Und so wurde nur Hallotria getrieben, bis der Pfiff als Zeichen zum Seitenwechsel und Wiederbeginn des überaus humorvollen Wettstreites ertönte. Das Publikum kam von einem Lachen in das andere gar nicht heraus. Da bekanntlich Lachen gesund hält, haben somit dem winterlichen Zweck für das Winterhilfswerk die Bäcker- und Schornsteinfeger-Innung ihr Teil dazu beigetragen, daß die dem lustigen Treiben dieses „Fußballspiels" beiwohnenden Volksgenossen noch ein langes Leben vor sich haben dürften ...

Aufnahme: Reif (2)

In der Halbzeit stehen die Gegner friedlich vereint beieinander

2. Kreisklasse

Die 2. Kreisklasse war noch mehr vom Pech verfolgt, denn die meisten Spiele fielen den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer, uns so vermögen wir nur drei stattgefundene Begegnungen zu registrieren: Der Grölpelinger Turn- und Sportverein sicherte sich gegen den Post-Sportverein einen schönen 3:1-Sieg, nach dem es beim Seitenwechsel 1:0 für den GGV. lautete. — Gegen die gute Mannschaft von Martin Brinkmann aus Hemelingen ein Unentschieden von 4:4 Toren herauszuholen, stellt Eiche-Horn ein hervorragendes Zeugnis aus, zumal die Tabelleute beim Seitenwechsel noch mit 3:2 Toren in Führung lagen.

Mit dem „Columbus" auf DFB.-Englandreise

Vom gleichen Tage an, als der Spielabschluß mit der englischen Ländermannschaft perfekt wurde, ging ein Rauschen durch Deutschlands Fußballgau, das nun langsam zum Sturm anzuschwellen beginnt, da nur noch wenige Tage uns von dem Großereignis des Jahres trennen.

Lassen wir unsern Blick für einen Augenblick prunkhaft 50 Jahre zurückschweifen, wo zehn einsame Spieler (einer war in London tätig) mit zwei, drei Offiziellen einen Raddampfer in einem holländischen Hafen bestiegen, über den Kanal fuhren und in Oxford den ersten Länderkampf mit nur 0:9 Toren verloren. Das war im Jahre 1909, wo sich kaum eine deutsche Menschenseele um das Spiel kümmerte, noch weniger von dem Ergebnis erfuhr. Und heute? — Millionen deutsche Sportler fieberten dem Ereignis in Tottenham bei London am 4. Dezember entgegen — nahezu 10 000 Schlachtenbummler, nein, Fußballbegeisterte und Freunde des DFB. begleiten unsere Nationalmannschaft nach England. 1909 bis 1936: eine Zeitspanne im deutschen Fußballsport, dessen Aufwärtsentwicklung kaum zu fassen ist.

Fußballänderkampf gegen England! Ein faszinierender Begriff für jeden, dem das Spiel mit der runden Lederkugel etwas zu sagen hat. Englands Fußballnimbus ist noch wie vor unantastbar. Noch muß jede europäische Nation warten, bis sie von England gerufen wird. Noch ist es beinahe eine Gnade gegen das englische Fußballvolk streiten zu können. Und mit welchem Recht? Der Engländer darf und kann stolz darauf sein, wie sein Fußballsohne zu leisten vermögen, kann stolz darauf sein, daß keine Fußballmacht der Welt sie von ihrem Thron heruntergehoben hat. Europäische Nationen werden gelachte. Bisher sind sie fast alle an der britischen Fußballkunst gescheitert. Der Kontinent glaubte in Oesterreich einen Vertreter zu haben; es setzte sich nicht durch, wenn es sich sehr ehrenvoll bestanden, glaubte in den „Weltmeistern" Italien den englischen Bezwinger zu finden — nichts davon.

Nun ist Deutschland englischer Gast, eine Tatsache, die lange, lange Zeit des Wartenmüssens erforderte. Das heroische deutsche Unentschieden 1930 in Berlin, das gute Abschneiden bei den Weltmeisterschaften des Vorjahres haben wohl das Entscheidende zu dem Abschluß beigetragen. Wohl sind wir nicht zuletzt darum englischer Gast, weil deutsche Fairneß bekannt ist, denn dieses wünscht, nein, erwartet das englische Sportvolk von all seinen Gästen. Das Fußballmutterland hat böse Erfahrungen mit dem „fair play" gemacht und denkt noch mit Grausen an das Italien-Gastspiel zurück. Das englische „fair play" ist sprichwörtlich — sie achten aber auch alle, die ehrlich kämpfen und sich darum mühen.

So erwächst uns neben der selbstverständlich primären Aufgabe des deutschen Leistungsvergleiches und Ansehens die Aufgabe der Rehabilitierung des europäischen Fußballansehens, denn alles was von Deutschland her über den Kanal kommt, hat nun einen sportlich „harten Beigeschmack". Daher fällt unserer Mannschaft diesbezüglich eine schöne und hohe Aufgabe zu, nämlich zu beweisen, daß auch der deutsche Sportsmann, der deutsche Fußballer mit Recht als einer der fairsten geachtet wird.

Der „Columbus" steht bereit und wartet ... Jetzt ist der Tag gekommen, wo wir bald persönlich im Londoner Getriebe und im Länderkampffieber stecken, wie man trotz aller Großstadtbekanntschaft kaunend dasteht, wie am fünftraßigen Sternpunkt in und um der „Bank of England" ein Haufen ist wie in einem Ameisenbau. Ueber tausend Fußballfanatiker werden dem DFB. zeitlebens dankbar sein, daß er die Fußballfahrt mit dem Großschiff des Norddeutschen Lloyd Bremen, dem „Columbus", zustande gebracht hat. Diese unentwegten Schlachtenbummler bringt allein der „Columbus" über den Kanal, bringt Sportler hinüber, die ihren elf Nationalspielern in den 90 Kampfminuten Rückgrat sein wollen, die ihnen bestehen werden in Minuten, wo die englische Fußballkunst sie zu zerreißen sucht; ja in diesen Minuten wird die Handvoll deutscher Spieler auf dem Rasen merken und erkennen, daß im weiten Rund Freunde und Landsleute sitzen und fiebern, die mit ihnen den gleichen Kampf kämpfen und bereit sind, zu ehrenvollem Abschneiden beizutragen.

Hier Tage an Bord des „Columbus" mit Gleichgesinnten, die alle schon Fußballgroßschlachten hinter sich haben, allein oder als Zuschauer. Sie alle wird in den Tagen der Ueberfahrt ein Fußballfieber befallen, dem alle rettungslos ergeben sein werden.

Ueber 1000 Fußballer mit allen Fehlern und Tugenden, vier Tage und vier Nächte gemeinsam in einem fahrenden Hotel auf hoher See! Das besagt genug. Sie alle sind zusammengeschweißt zu einem Ganzen, sind eine große Fußballfamilie geworden, mit gleichem Ziel und gleichem Hoffen.

Fast täglich kamen Sondernachrichten des DFB. ins Haus geschneit. Es wird uns die Stunden, die Tage auf dem Schiff so vielgestaltig wie eben möglich machen, der liebe DFB. mit Papa Stenzel, dem Allgewaltigen und Organisator der Engländerreise. Nun liegt alles bereit, Fahrkarte für den „Columbus", Ticket für die Englandbahnfahrt Southampton—London, Ticket für das Spiel, Anhängeschilder für „Reisekoffer" usw. — das war die letzte DFB.-Sendung. Der Hauptzugang für die Fahrt kommt von Berlin und Dresden, die beide Sonderzüge eingesetzt haben und sich unterwegs weiter füllen werden.

Es wird ein Sprachengemirr von Dialekten auf dem „Columbus" geben.

Die DFB.-Fahrt ist zugleich beste und aufrichtigste Werbung des deutschen Volkes für das Berliner Olympia 1936, denn noch immer sind Hetzer am Werk, auch besonders in England, die das „Friedensfest Olympia" ausschließen wollen gegen das politische Deutschland, das sich vorbereitet zum Empfang aller Sportvölker der Welt, wie bisher kein Olympiaausrichter der gesamten Sportwelt es bisher gewesen ist.

Carl Körner

Ein Schwimmklubkampf Neptun Osnabrück — Wassersport Hannover endete im Gesamtergebnis mit 667:392,4 Punkte für Hannover, das in fast allen Stilarten überlegen war.

Beim Reitturnier in Groß-Flottbek gewann das Jagdspringen Klasse M (Ausgleich) SS.-Unterturmführer Temmo auf Egly.

JIU-JITSU Selbstverteidigung erlernen Sie gründlich!
Damen Dienstags, Herren Montags, abends von 20.30 Uhr bis 22 Uhr, im Klubraum des Bremer Jiu-Jitsu-Clubs, Kornstraße 59
Kampfsport für Herren: Donnerstags abends
Nähere Auskünfte daselbst u. bei R. Dittelbach, Hempenweg 66, Ruf 53190

Steffens Zweiter bei den Gerätemeisterschaften

Frey-Kreuznach Deutscher Meister — 12000 Zuschauer in Frankfurt a. Main

Italien, Ungarn, Luxemburg, Finnland und die Tschechoslowakei hatten zum Wochenende ihre Sachverständigen zur alten Turnerstadt Frankfurt a. Main geschickt, wo in der bis zum letzten Platz gefüllten Festhalle — am Sonntagmittag erlebten 12 000 Zuschauer ganz ausgezeichnetes Turnen — zum sechsten Male die deutschen Meisterschaften im Geräteturnen ausgetragen wurden. Bei der großen Gleichwertigkeit unserer Spitzenturner war es klar, daß nur die bessere Tagesform und die stärkeren Nerven ausschlaggebend für den Sieg sein würden. Konrad Frey-Kreuznach hat zum zweiten Male eine nicht kleine Ueberraschung. Er zeigte bei den Pflichtübungen am Sonnabend eine Form, die ihm einen klaren Punktvorsprung sicherte, den er auch in der Kür verteidigen konnte. Mit 237,1 Punkten einer Frey zum zweiten Male deutscher Meister im Geräteturnen mit nur knappem Punktvorsprung vor dem gleichmäßig guten Bremer Walter Steffens 235,5. Winter-Frankfurt 229,4 und dem Titelverteidiger Schwarzmann-Fürth mit 228,5 Punkten. — Sieger der Meisterklasse wurde Leuschel-Thalheim vor Stiegler-Mainz und Reuther-Oppau.

Die 44 Mann starke Olympia-Klasse turnte in drei Riegen ihre Pflichtübungen. Schon dabei mußte der Titelverteidiger Schwarzmann die Führung an Winter und später an Frey, der bereits nach fünf Geräten knapp vor Winter, Steffens und Schwarzmann in Front lag, abgeben. Der Reichswettkampf Ernst Winter als einziger Pesivogel am Reck nur 17,4 Punkte, da ihm die Nieleswelle mit Zwiegriff mißlang. Von nun an führte Frey-Kreuznach überlegen. Da er während der Kürübungen am Barren, an den Ringen und für seine Freiübung die Höchstpunktzahl 20 erhielt, war ihm der Sieg nicht mehr zu nehmen. Walter Steffens-Bremen arbeitete sich mit ausgezeichneten Kürübungen, von denen seine mit weniger als 19 Punkten bewertet wurde — am Reck erhielt er sogar die Höchstpunktzahl 20 — auf den zweiten Platz, den lange Zeit der Frankfurter Winter hielt. Ausgezeichnet war auch Steffens Leistung am Querpferd, für die er als Bester 19,9 Punkte erhielt. Seine Freiübung und die Uebung am Barren wurden mit je 19,8 Punkten bewertet.

Winter erhielt in der Kür am Reck und an den Ringen jedesmal die Höchstpunktzahl, mußte sich aber am Pferdpauer mit siebzehn Punkten und am Barren mit 18,5 Punkten begnügen. Für seine Freiübung erhielt der Frankfurter 19,9 Punkte. Schwarzmann-Fürth turnte sehr nervös. Auch bei den Kürübungen zeigte er eine schwankende Form. Am Reck und für seine Freiübung gab man ihm zwar jedesmal 20 Punkte, doch reichte das nur für den vierten Platz. Nach dem unerwartet schwachen Start bei den Pflichtübungen glänzte der junge Münchener Stangl um so mehr bei den Kürübungen. Reck-Uebung wurde unter 19 Punkte gewertet. Seine Reckarbeitung war so ausgezeichnet abgerundet und stilvoll, daß der junge Bayer seine Kürreckübung am Nachmittag nochmals vorführen mußte. Stangl arbeitete sich schließlich noch auf den neunten Platz.

Mit 91 Turnern war die Meisterklasse weitestlich besser besetzt. Auch hier gab es an allen Geräten ausgezeichnete Leistungen. Während der Kürübungen am Vormittag spitzte sich das Ringen um die Führung und den Sieg zu einem Dreikampf zwischen Leuschel-Thalheim, Stiegler-Mainz und Reuther-Oppau zu. Bis zum vorletzten Gerät sah man den Oppauer als sicheren Sieger an, doch mißlang ihm die Barren-Kür, so daß Leuschel, der sehr gleichmäßig arbeitete, den Titel der Meisterklasse mit 214,5 Punkten an sich brachte. Stiegler-Mainz belegte mit 212,6 Punkten den zweiten Platz vor Reuther-Oppau mit 212,4 Punkten.

Bei den deutschen Gerätemeisterschaften der Kunstturner wurden folgende Turner der Olympia-Klasse am besten bewertet: 1. Konrad Frey, Bad Kreuznach, 237,1 Punkte (Pflicht: Reck 19,4, Barren 19,9, Querpferd 19,9, Langspferd 20, Ringe 19,3, Freiübung 20; Kür: Reck 19,8, Barren 20, Querpferd 19,2, Langspferd 19,6, Ringe 20, Freiübung 20). — 2. Walter Steffens, Bremen, 231,1 Punkte (19,2, 19,0, 19,2, 18,0, 18,7, 19,4; 20,0, 19,8, 19,9, 19,0, 19,1, 19,08). 3. Ernst Winter, Frankfurt, 229,4 Punkte (17,4, 18,5, 19,8, 19,05, 19,5, 19,7; 20,0, 18,5, 17,0, 19,9, 20,0, 19,9). 4. Alfred Schwarzmann, Fürth, 226,5 Punkte (20,0, 15,6, 17,2, 20,0, 18,0, 18,7; 20,0, 18,7, 18,9, 19,8, 19,6, 20,0). 5. Franz Bockel, Neustadt, 224,4 Punkte. — 6. Zenkert, Immigrath, 223,0 Punkte. 7. Volz, Schwabach, 221,5 Punkte. 8. Friedrich, München, 218,7 Punkte. 9. Stadl, München, 216,0 Punkte. 10. Schmelcher, München, 211,7 Punkte.

Der Endstand der Meisterklasse: 1. Leuschel-Thalheim 214,5 (an den einzelnen Geräten jeweils Pflicht- und Kürübung zusammengenommen: Reck 20,6, Barren 37,5, Pferd ohne 37,2, Pferdsprung 38,2, Ringe 33,1, Freiübung 37). 2. Stiegler-Mainz 212,6 Punkte (32, 36,7, 38,1, 35, 36,5, 34,3. 3. Reuther-Oppau 212,4 Punkte 37,1, 33,8, 38,3, 37,2, 38,5, 37,0). 4. Zretner-Altenburg 207,1 Punkte. 5. Neubert-Dahndorf 206,8. 13. Kribiz-Duisburg-Wilhelmsburg 202,6 Punkte.

Von 91 Turnern der Meisterklasse erreichten nicht weniger als 67 die für einen Sieg notwendige Mindestzahl von 180 Punkten.

Der Reichssportführer in Paris

Das deutsche Boxschafterpaar Köster gab am Sonnabendabend zu Ehren des Reichssportführers und seiner Begleitung ein Essen, an dem u. a. der französische Minister für Gesundheitswesen und Leibesübungen, Lafont und Gattin, ferner der ehemalige Unterstaatssekretär Mortnaud, der Präsident des französischen Olympia-Comités, Massard, der Präsident des französischen Sportausschusses und des internationalen Fußballverbandes, Rimet, der Sportreferent des Quai d'Orsay, Chataigneau, der stellvertretende Kammerpräsident Delbos, der Generalsekretär der Pariser Weltausstellung 1937, Labbé, und der Direktor der Sportzeitung „L'Auto" teilnahmen.

Am Abend fand ferner ein großer Empfang statt, zu dem unter den zahlreichen Gästen Kommandant L'Hopital und Staatsrat von Stauß sowie die leitenden Mitglieder des Comité France-Allemagne und der Deutsch-Französischen Gesellschaft erschienen waren. Der Empfang gestaltete sich zu einer wohlgelungenen Fortsetzung der ersten Gemeinschaftsveranstaltung des Vorabends.

Kriegsmarineminister Piétri gab am Sonntag zu Ehren des Reichssportführers ein Frühstück im kleinen Kreise, an dem u. a. auch der deutsche Botschafter, der Präsident des französischen Olympia-Comités und die Begleiter des Reichssportführers teilnahmen. Anschließend begaben sich der Gastgeber und seine Gäste zusammen nach Auteuil, wo sie dem Rennen beiwohnten und Gelegenheit hatten, mit den leitenden Persönlichkeiten des französischen Rennsports Fühlung zu nehmen.

Die Beisetzung Luise Hoffmanns

Eine ehrenvolle Beisetzungsfeier wurde der jungen in Niederösterreich verunglückten Fliegerin Luise Hoffmann in ihrem Geburts- und Heimatort Bochum-Werne zuteil. Vom elterlichen Hause bis zum ferngelegenen Friedhof, auf dem ihr die Stadt Bochum ein Ehrengrab inmitten der Toten des Weltkrieges und der Bewegung gewidmet hat, bildeten Fliegerstürme, SA. und HJ. Spalier. Ehrenformationen der SA., SS., des NSKK., der HJ. und des BDM. und ein unübersehbares Trauergefolge schritten hinter dem Sarg. Commodore Wolfgang von Gronau widmete der Toten namens der deutschen Flieger und des Deutschen Aeroklubs einen zu Herzen gehenden Nachruf. Unter den vielen Kranzspenden befanden sich auch Kränze des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring, des Reichsluftfahrtführers Robert Mohnke sowie des österreichischen Bundeskanzlers, des Vizekanzlers Fürst Starhemberg und des deutschen Gesandten von Papen. Während der Beisetzungsfeier grüßte eine Fliegerstaffel die Tote.

SA.- und SS.-Skimeisterschaften

Der Oberste SA.-Führer hat im Einvernehmen mit der Reichsführung SS. und dem Reichssportführer die SA.- und SS.-Skimeisterschaften für 1936 für den 26. Februar 1936 ausgeschrieben und als Austragungsort Oberschreiberhau im Riesengebirge bestimmt.

An den Kämpfen nehmen außerdem erstmalig das NSKK., die Hitler-Jugend und die Politischen Leiter teil, und zwar in besonders für sie ausgeschriebenen Veranstaltungen. Die diesjährige Ausschreibung erfolgt in Anlehnung an die vorjährige, doch ist an Stelle der vorjährigen Geländeportwettbewerbung (Krulenzielwurf) diesmal KK.-Schießen vorgesehen.

Reichswettkampf des NSKK. verregnet

Im ganzen Reiche hat das NSKK. mit dem Reichswettkampf begonnen. Hierbei kommt es nicht auf die Spitzenleistungen des einzelnen, sondern darauf an, daß hohe Durchschnittsleistungen der einzelnen Trupps erzielt werden. Denn der Trupp ist Träger in diesem als Mannschaftswettkampf zu bezeichnenden Reichswettstreit des NSKK. Auch in Bremen hat der Reichswettkampf begonnen. Gestern sollten die einzelnen Stürme der Staffel II der Motorschaden-Gruppe 62 auf dem Jahnplatz zwischen der Ersen- und Neuenlander Straße in der Zeit von 8 bis 15 Uhr die Prüfungen in den Leibesübungen — einschließlich 3000-Meter-Lauf — abgelegt werden. Leider machte das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Wohl begann man früh morgens mit den Uebungen, aber die unaufhörlich niederprasselnden Hagel- und Regenschauer ließen die Durchführung nicht zu und so entschloß man sich, das Vorhaben aufzugeben und auf einen späteren Termin zu verschieben. Wir kommen zum gegebenen Zeitpunkt ausführlich hierauf zurück.

Niederlage unserer Amateur-Boxer

Eine Amateurboxstaffel des Gaues Niedersachsen befindet sich zurzeit auf einer Polenreise. Bei ihrem ersten Start in Posen verloren die Niedersachsen gegen Posens Mannschaftsmeister Warta knapp mit 7:9 Punkten. Auch bei ihrem zweiten Auftreten hatten die Niedersachsen, die sich vor allem aus Boxern von Heros-Eintracht Hannover zusammensetzen, kein Glück. Nach der Niederlage durch Warta folgte eine neue durch die Skoda-Mannschaft mit 6:10 Brovaz litt noch unter den Folgen des in Posen erhaltenen Tiefschlages und trat nicht an, so daß die Punkte kampflos abgegeben wurden. Den einzigen Sieg errang der Schwergewichtler Steinmetzger-Bremerhaven nach Punkten über Garstedt.

Der Preis der Nationen, das Hauptereignis der Dortmunder Rennen, wurde von Lehmann-Bochum vor dem Franzosen A. Wambst gewonnen.

Bremer Ringer in Hannover

(Drahtbericht unseres hannoverschen Vertreters)

wf. Als letzte Prüfung zu Beginn der neuen Saison standen sich in Hannover zu einem Freundschafts-Mannschaftskampf der Kraftsportverein Hannover und der Kraftsportverein „Siegfried" Bremen gegenüber. Die Bremer präsentierten den Leinestädtern eine Mannschaft, die den besten Eindruck hinterließ. Man verstand zu kämpfen, zu siegen und — wenn man verlor — auch mit Würde zu unterliegen.

Um es vorwegzunehmen: Der Kampf endete mit 12:12 Punkten unentschieden. Im ganzen wurden zweimal fünf Kämpfe ausgetragen, von denen jede Seite fünf (zwei Schulter- und drei Punktsiege) für sich buchen konnte. Was die Bremer im Leicht-, Welter- und vor allem im Bantamgewicht voraus hatten, das glichen die Hannoveraner im Feder- und Mittelgewicht wieder aus. Der einzige, der zwei Schultersiege erringen konnte, war der Bremer Bötger (Bantam). Er warf Wehrsporn-Hannover im ersten Durchgang nach 3½ Minuten durch Nackenhebel und im zweiten Kampf nach einer Minute durch Armzug auf die Matte. Dörgeloß-Bremen verlor gegen Buhl-Hannover durch Schleudergriff und bei der zweiten Begegnung nach Punkten. Meinberg-Bremen kam nur im Rückgang zum Punktsieg gegen Jahr-Hannover. Im ersten Durchgang verlor er durch Eindrücken einer Brücke. Brecht-Bremen errang zwei heiß umstrittene Punktsiege gegen Lehmann-Hannover, während Werner-Bremen wiederum beide Kämpfe gegen Hamann-Hannover nach Punkten verlor. Schlußergebnis: 12:12 Punkte.

Rennergebnisse

Mülheim-Duisburg, 1. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) 1. Rennen: 1. Olcerius (H. Glittch), 2. Steinbutte, 3. Saulähte. Tot. 98, Pl. 17, 13, 13. Ferner liefen: Wuchtbrumme, Feuerland, Fest Lup, Bummelant, Flüsterton, Athletik. — 2. Rennen: 1. Roland (H. Westhoff), 2. Sikkon, 3. Nola. 4. Augur. Tot. 26, Pl. 12, 16, 15, 19. Ferner liefen: Goffenjunge, Grenfell, Pelagon, Aepfelchen, Musca, Brutus, Stober, Steinmeh. — 3. Rennen: 1. Seni (G. Weber), 2. Stora, 3. Horrido. Tot. 21, Pl. 13, 13, 14. Ferner liefen: Leitkrich, Preitsolen, Alma, Entsuffelt, Adelbert, Rip. — 4. Rennen: 1. Chevalier (G. Schmidt), 2. Griffon, 3. Vögegeld. Tot. 27, Pl. 15, 26, 19. Ferner liefen: Elmar, Alpa, Kriolans, Arena, Rote Zonte. — 5. Rennen: 1. Agathon (H. Weber), 2. Voltaire II, 3. Wolkenflug. Tot. 45, Pl. 14, 19, 12. Ferner liefen: Sintflut, Schmerthnauf, Svanna, Ambrosius. Tages-Doppelwette 4. und 5 Rennen: Chevalier — Agathon 204:10. — 6. Rennen: 1. Birgit (L. Brodo), 2. Ordensritter, 3. Jungritter. Tot. 54, Pl. 14, 12, 13. Ferner liefen: Auerhahn, Aufwahl, Instructor, Jan von Werth. — 7. Rennen: 1. Paulchen (J. v. d. Wluat), 2. Titanic, 3. Thuridbert, 4. Blackberry. Tot. 32, Pl. 13, 14, 13, 13. Ferner liefen: Alo, Pirta, Perlmuschel, Waldtee, Flanse, Rivale.

Beim Kölner Berufsboxkampf schlug im Hauptkampf Europameister Gustav Eder den Italiener Piazza bereits in der 4. Runde entscheidend. Der Kampf der Schwergewichtler Selle-Köln und Hans Schönrath-Krefeld endete unentschieden.

Im Düsseldorfer Eisstadion wurde am Sonntag im Rahmen einer Eissport-Großveranstaltung mit Eiskunstvorführungen von Marie Herber und Ernst Baier ein Eishockeyspiel Berlin—Brüssel ausgetragen, das von der Berliner Vertretung mit 7:1 (1:1, 3:0, 3:0) gewonnen wurde.

Die Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein nahmen Sonntag in Duisburg eine Prüfung der Schwimmer vor. Die erzielten Leistungen sind mit wenigen Ausnahmen nicht überragend. Erwähnung verdient die Leistung des jungen Dortmunders Balke, der für die 200-Meter-Brust 2:48,4 Minuten benötigte.

Die Europakommission des Internationalen Leichtathletikverbandes hält am 7. und 8. Dezember in Warschau eine Tagung ab. Als wichtigster Punkt soll die Frage der nächsten Europameisterschaften geklärt werden.

Schweden siegt im Hallentennis-Länderkampf

Deutschlands Davispokal-Doppel in drei Sätzen geschlagen — v. Cramm von Schröder geschlagen

Einen unerwarteten Ausgang nahm am Sonnabendnachmittag das Zusammentreffen der Doppelpaare im Hallentennis-Länderkampf Deutschland—Schweden in Hamburg. Die außerordentlich gut eingespielten Schweden Oestberg/Schröder gewannen über das deutsche Meisterpaar von Cramm/Lund 7:5 6:4 6:3, zahlenmäßig also so glatt, wie man es nirgends erwartet haben dürfte. Die Niederlage der Deutschen ist ausschließlich und allein auf das völlige Versagen von Lund zurückzuführen, der jede Sicherheit vermissen ließ, da er in seiner Schlußlaufbahn so stark behindert war, daß er eine Brille tragen mußte. So konnte trotz aller Anstrengungen und trotz eines hervorragenden Spiels von Cramm die Ueberlegenheit der Schweden nicht ausgleichen. Im ersten Satz gewannen bis 5 beide jeder seinen Aufschlag. Dann verlor Lund seine Aufgabe, und gleich darauf hieß es 7:5. Im zweiten Satz war es das gleiche Bild und auch der dritte Satz verlief nicht anders. Geraume Zeit hielten unsere Spieler den Schweden die Waage; im Endkampf unterlagen sie aber glatt.

Die überraschende Wendung ist am Schlußtag eingetreten. Henkel zeigte sich gegen Oestberg in glänzender Form und lag, nachdem er den zweiten Satz mit 8:6 an den Schweden abgeben mußte, im dritten Satz dagegen mit 6:2 siegte, mit 2:1 Sätzen in Führung. Wie erwartet, wurde der Widerstand des Schweden Oestberg im vierten Satz immer geringer, so daß Henkel trotz verzweifelter Anstrengungen seines Gegners verhältnismäßig leicht, zum Teil mit hervorragenden Bällen, 6:2 gewann. Das Endergebnis lautete 6:3, 3:6, 6:2, 6:2 für Henkel.

Im Hamburger Tennis erinnert man sich nicht, jemals einen Kampf von der Auffassung erlebt zu haben, wie ihn am Sonntag unser Meister Cramm und der Schwede Schröder geboten haben. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, und die Zuschauer kamen auch nicht einen Augenblick aus der Spannung heraus, die der heroische Widerstand des Schweden gegen das bessere Können Cramms auslöste.

Bis 2 beide verlor zunächst jeder seinen Aufschlag. Cramm führte 3:2, nahm Schröder den Aufschlag ab und führte mit eigenem Aufschlag 5:2. Hier verließ er sich vielleicht zu sehr auf seine Sicherheit, ließ genau wie im ersten Satz ein wenig nach, und nun konnte der Schwede, der aufs Ganze ging und alles riskierte, aufholen. Bei 5:3 gewann er Cramms Aufschlag und hatte im nächsten Augenblick mit seiner eigenen Aufgabe den Kampf auf 5 beide gebracht. Jetzt ging es in unaufhaltsamem Tempo weiter bis 12 beide, dann im 13. Spiel verlor Cramm seinen Aufschlag, und damit war die Gefahr der Niederlage für den deutschen Meister in große Nähe gerückt. Unter lautloser Stille der 1500 Zuschauer konnte Schröder mit 40:0 das 14. Spiel machen und damit Satz, Sieg und den Länderkampf für Schweden erringen.

Der überglückliche Schwede, der sich bis zum letzten ausgegeben hatte und der völlig erschöpft war, sprang über das Netz und umarmte Cramm. Der Gewinn des Kampfes ist in erster Linie in dem heldenmütigen Ringen des Schweden zu suchen, der die unmöglichsten Bälle erlief und durch das unbedingt vorhandene technische Uebergewicht Cramms glatt ausgleichen konnte. Cramm versuchte alles mögliche, er hetzte seinen Gegner auf der Grundlinie hin und her, zog ihn ans Netz, aber alles das war vergebens und im entscheidenden Moment mißlangen Cramm am Netz auch verschiedene Bälle, die unbedingt Punkte hätten bringen können.

Gesamtergebnis: Schröder — Cramm 7:5 5:7, 6:3, 14:12. Damit hat Schweden den Länderkampf 3:2 gewonnen.

Im ersten Satz führte von Cramm bereits 4:1. Dann ließ er nach und der wie ein Löwe kämpfende Schwede konnte ausgleichen und bei 5 beide mit von Cramms Aufschlag den Satz 7:5 gewinnen. Im zweiten Satz gewannen bis 5 beide jeder seinen Aufschlag. Dann nahm Cramm dem Schweden die Aufgabe ab, um seinerseits mit 7:5 zu gewinnen. Im dritten Satz konnte der unermüdliche kämpfende Schwede gegen unseren Meister unerwartet glatt gewinnen. Cramm hatte seine Sicherheit noch nicht wiedergefunden.

Ehrenvolles 2:2 der Vahr in Berlin

Spielausfälle in Bremen / Städtekampf Hamburg-Berlin 2:2

In Bremen fielen fast alle Hockenspiele den schlechten Witterungsverhältnissen zum Opfer. An der Munte einigten sich Horn und MTV., um nicht umsonst gekommen zu sein, auf ein Uebungsspiel. Die beiderseits ersatzgeschwächten Mannschaften trennten sich nach den schwierigen Bodenverhältnissen entsprechenden Leistungen unentschieden 2:2. In Oberneuland wartete man vergeblich auf die Delmenhorster, so daß hier nur die Jugendmannschaften der Vahr und des BSV. spielten. Die Vahrer gewannen mit 6:1.

Club zur Vahr — Berliner SB. 2:2 (1:2)

Die ersten 10 Minuten ist der Berliner SB. leicht überlegen, dann findet sich der Club zur Vahr und gestaltet das gelamte Spiel vollkommen ausgeglichen. Mitte der Halbzeit fällt durch Gruner das Führungstor für Bremen. Dann gleicht der BSB. durch Kurt Weiß aus. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kommt BSB. auf 2:1 durch Klein auf Vorlage von Weiß. Nach der Pause geht das Spiel in sehr scharfem Tempo weiter. Der Club hat die besseren Torgelegenheiten und 10 Minuten vor Schluß gelingt es Gruner, den verdienten Ausgleich zu erzielen. Die letzten 10 Minuten gestalten der Club zur Vahr rein offensiv und spielt bis zum Schluß überlegen.

Hocken-Städtekampf Hamburg — Berlin

In Hamburg regnete es am Sonntag so stark, daß das Spiel der Berliner Hoden-Damen gegen Hamburg noch im letzten Augenblick vom Hoßberg nach Hummelsbüttel verlegt werden mußte. Es war daher nicht viel Publikum erschienen, das aber einen sehr flotten und interessanten Kampf erlebte. Die Berlinerinnen waren technisch wohl besser, das aber glichen die Hamburgerinnen durch weit energischere Spiel aus und konnten im letzten Viertel, in dem sie stark drückten, leicht den Sieg erringen. Die Gerechtigkeit erfordert aber zu betonen, daß mit dem Unentschieden doch beiden Mannschaften am besten gedient ist.

Hamburg ging durch Frl. Goeseke vor der Pause in Führung, und Frau Keller, Berlins beste Stürmerin, schaffte noch vor der Pause den Ausgleich. Eine Viertelstunde nach Wiederbeginn hieß es durch Frl. Mauritz 2:1 für Berlin. Bei diesem Stand blieb das Spiel geraume Zeit. Hamburg drückte und drückte und konnte erst in den letzten Minuten durch Inge Trede den Ausgleich erzwingen. Berlin hatte seine Stärke im Sturm und in der Verteidigung. Frau Keller-Frl. Mauritz ragten besonders aus der Mannschaft hervor. Bei Hamburg war Frau Rump als Mittelläuferin erheblich besser als Frl. Voß. Im übrigen war die Verteidigung Gellert-Dierks ausgezeichnet auf dem Posten. Im Sturm war der rechte Flügel mit Goeseke-Trede erheblich besser als die linke Seite, in der Frl. von Lautz, die Verteidigerin von Harnesebuhde, als Halblinke völlig ausfiel. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an.

BSV. siegt im Wasserballspiel 20:0

Aegier-Wasserfreunde Hamburg haushoch geschlagen

Der SV. Aegir Wasserfreunde Hamburg war am gestrigen Tage mit einer großen Jugend- und Knabenmannschaft nach Bremen gekommen, um sich mit dem Bremischen Schwimmverband im Kampf zu messen. Die jungen BSVler zeigten aber ein solch großes Können, daß sich die Hamburger nicht nur von der ersten, sondern auch von der zweiten Mannschaft geschlagen bedenken mußten. Hauptsächlich in der Kraulage war der BSV. erheblich überlegen hier warteten Kaiserwitz mit 1:05,2, Hennings mit 1:08,6, Hülsewede 1:11,9 und Wiech und Meier mit 1:12,8 mit besonders guten Leistungen auf. Im Brustschwimmen waren die Gebrüder Aslamp mit 1:21,4 bzw. 1:24,3 die weitaus Besten, denen Janke mit 1:27 noch am nächsten kam. Hennings und Hinners erzielten mit 1:20 und 1:26,3 die besten Zeiten in der Rückenlage. Wenn auch der BSV. in der Jugendklasse mit seinen beiden Mannschaften überlegen gewinnen konnte, so hatten die Knaben aber doch einen hartnäckigen Gegner in den Hamburgern gefunden. Von den vier Staffeln gewann jeder Verein zwei, und nur durch die große Ueberlegenheit in der Brust- und Kraulstaffel konnte der Sieg sichergestellt werden.

Ergebnisse

Kraulstaffel, 4×100 **Meter**, Jugend: 1. BSV. 1. M. 4:38,6 = 141,4 Punkte. (Meier, Wiech, Hennings, Kaiserwitz); 2. BSV. 2. M. 5:03 = 117,9; 3. Aegir Wasserfr. Hamburg 5:04,4 = 115,8 P. — Knaben: 1. BSV. 5:31,8 (Mannschaft Osterwald, Schlachter, Hafen 1:17,2!! Schwanenwedel) = 88,2 P.; 2. Hbg. 5:50.

Bruststaffel, 4×100 **Meter**, Jugend: 1. BSV. 1. M. 5:12,5 = 137,5 Punkte (Janke, Wiech, Askamp II, Askamp I); 2. BSV. 2. M. 6:10,5 = 109,7 P.; 3. Hamburg 6:48,6 = 71,4 P. — Knaben: 1. BSV. 6:40 = 80 P. (Meisel, Lutter, Bohlmann, Bollmeyer); 2. Hamburg 7:09,4 = 50,6 P.

Lagenstaffel, 4×100 **Meter**, Jugend: 1. BSV. 1. M. 3:55,8 = 64,2 P. (Hennings, Askamp II, Askamp I); 2. BSV. 2. M. 4:17 = 43 P.; 3. Hamburg 4:27,4 = 32,6 P. — Knaben: 1. Hamburg 4:25,5 = 34,5 P.; 2. BSV. 4:35 = 25 P.

Rückenstaffel, 3×100 **Meter**, Jugend: 1. BSV. 1. M. 4:24,5 = 95,5 P. (Hinners, Wiech, Hennings); 2. BSV. 2. M. 4:49,2 = 70,8 P.; 3. Hamburg 4:50,7 = 69,3 P. Knaben: 1. Hamburg 5:11,3 = 48,7 P.; 2. BSV. 5:33,2 = 26,8 P.

Gesamt: Jugend: 1. BSV. 1. M. 438,6 P.; 2. BSV. 2. M. 340,5 P.; 3. Hamburg 288,9 P. — **Knaben:** 1. BSV. 220 P.; 2. Hamburg 203,8 Punkte.

Die Damenmannschaft des Bremischen SV. unternahm einen Bestleistungssprung in der 3×100-Meter-Bruststaffel. Mit der Mannschaft Krebs (1:43,3), Meisel (1:35,7) und Hofmann (1:38,2) wurde die Zeit von 4:57,2 geschafft, die für den 2. Platz in der „Liste der drei Besten" ausreicht.

In einem Wasserballspiel standen sich dann noch die Ligamannschaften des Aegir, Wasserfreunde Hamburg, und des BSV. gegenüber. Letztere konnten Sieger werden und auch der weitaus besseren Ballbehandlung des Spiel ganz überlegen mit 20:0 Toren gewinnen. Die ersten vier Tore fielen, ohne daß einer der Hamburger den Ball überhaupt berührt hatte.

Zahlreiche Spielausfälle im Handballsport

Deutschland-Luxemburg ausgefallen — Der Gaumeister geschlagen — Militär SV. Bremen weiter ungeschlagen

Düdelingen sollte Schauplatz des ersten Handball-Länderkampfes zwischen Deutschland und Luxemburg sein. Strömender Regen setzte jedoch den Platz in Düdelingen fast vollkommen unter Wasser, so daß er nicht bespielbar war. Da auch zudem die Zuschauer fehlten, wurde beschlossen, den Kampf ausfallen zu lassen.

Gauklasse

Im Gaugebiet der Niedersachsen hatten die Handballspiele am Sonntag sehr unter dem ungünstigen Wetter zu leiden. So fiel auch in der Gauklasse das Spiel Meiter 13 gegen 1887 Hannover aus. — Für eine gewaltige Ueberraschung sorgte der Post SV. Hannover, der den Gaumeister Polizei Hannover verdient mit 8:5 (4:5) schlagen konnte. — Der Turnklub Linmer siegte in Harburg gegen MSV. Harburg erwartungsgemäß mit 11:3 (6:1). — Nach der Auflösung des VSV. werden die Spiele dieser Mannschaft nicht gewertet, so daß die Tabelle folgendes Aufsehen hat:

Germania Wiß	7	7	1	1	11: 8	79:56
Polizei Hannover	6	5	0	1	10: 2	64:39
Post SV. Hannover	6	5	0	1	10: 2	54:39
MSV. Meiter 13 Hann.	5	3	1	1	7: 1	46:19
Turnklub Linmer	8	3	2	3	6:10	56:89
MSV. Harburg	5	1	0	4	2: 8	22:60
1887 Hannover	6	1	0	5	2:10	49:58
Linmer 1910	7	0	1	6	1:13	40:72

Post SV. Hannover — Polizei Hannover 8:5 (4:3). Für die fällige Ueberraschung sorgten die Stephansfänger, die den Gaumeister Polizei verdient schlagen konnten. Nach den vorsonntäglichen Leistungen gerechnet konnte nur die Polizei gewinnen; doch es kam anders. Die Postsportler konnten sich mit dem Platz verhältnismäßig besser abfinden als die Polizisten, die zudem im Sturm in der Besetzung Mompelain, Zeitzler, Körber, Fenselau, Blume eine schwache Partie lieferten und bei der Postverteidigung immer wieder Seitenmann. Die Polizistenverteidigung konnte den wurfgewaltigen Zirzlahle nicht halten, der immer wieder die rechte Lücke fand. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen, doch dann setzten sich die Postler besser durch und gewannen verdient.

Turnklub Linmer — MSV. Harburg 11:3 (6:1). In Harburg kam der Turnklub Linmer zu einem klar überlegenen Sieg. Die Harburger Soldaten spielten viel zu offen und durchsichtig und wurden immer wieder zurückgedrängt. Der Turnklub lieferte seit langem wieder ein besseres Spiel und erzielte die Tore in regelmäßigen Abständen.

Linmer 1910 — Turnklub Hannover 5:5 (3:2). Am Linmer Brunnen brachte das Privatspiel der alten Rivalen einen gleichwertigen Kampf, der leistungsgerecht unentschieden endete.

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse fielen viele Spiele wegen schlechter Platzverhältnisse aus.

Gruppe Nord

In der Gruppe Nord konnte der Tabellenführer Militär SV. Bremen gegen den Tv. Lehe nur knapp und glücklich 7:6 (4:3) gewinnen. Das Spiel war durchweg ausgeglichen. Der Tv. Grambke mußte überraschend auf eigenem Platz eine 3:6-(2:3)-Niederlage hinnehmen. Die Bremerhavener spielten sehr eifrig und siegten verdient, da die Grambker zu zerfahren spielten. — In Düsum bewies der Gestemünder Tv. seine augenblicklich gute Spielform und schlug den Düsumer Tv. mit 12:4 (5:2) ganz glatt. — Das Spiel Bremerhaven 93 — BSV. fiel aus. Die Tabelle ist folgende:

Militär SV. Bremen	8	8	0	0	16:0	55:30
Gestemünder Tv.	7	6	1	3	11:7	72:43
Bremer Turngemeinde	7	5	0	2	10:4	45:33
Tv. Grambke	8	5	0	3	10:6	56:30
Bremerhaven 93	8	5	0	3	10:6	53:32
MTV. Bremerhaven	8	3	1	4	6:9	46:48
Düsumer Tv.	8	3	0	5	6:10	37:50
Bremer Sportverein	6	2	0	4	4:8	31:38
Tv. Wolmershausen	8	1	0	7	2:14	21:53
Tv. Lehe	6	0	0	6	0:12	23:43

MTV. Bremerhaven — Tv. Grambke 6:3 (2:2)

Auf eigenem Platz mußte die Mannschaft der Grambker Turner eine Niederlage und damit eine Verschlechterung im Stande der Bezirksklasse hinnehmen. Schuld daran trägt grundsätzliche Verschwerheit, ein merkbares Abfallen der Leistungen in der zweiten halben Stunde. Da neben unverbrauchter Kampfkraft den Gästen aus Wesermünde das Glück zur Seite stand, mußte das Ergebnis für die Hiesigen so schmerzvoll ausfallen. Grambke ist nichts zu ändern, und die Bremerhavener siegten verdient.

Die Gäste haben Sonne und Wind zum Bundesgenossen, werden trotzdem von den Grambkern meistens in ihre Platzhälfte verwiesen und hart bedrängt. Die Wesmerstriche der Hiesigen rückt in breiter Linie immer weiter vor, und die Hintermannschaft leistet gute Abwehrarbeit. Die blitzschnelle Abgabe vom Mittelstürmer zum Außenstürmer führt dann auch zum ersten Erfolg. Die Weservmänner entwickeln dagegen viel Schußtrieb. Den sich wertenden Torhüter überspringt der scharfer Schuß des Grambker Mittelstürmers. Die Platzbesitzer führen mit zwei Toren und spielen weiter voll Zuversicht. Ein Durchgehen ihrer Verteidigung jedoch bringt halt den Gästen den ersten Erfolg. Dieser verstoßen sie durch geschickte und lange Vorlage an den Rechtsaußen zum Ausgleich zu erhöhen. Bei leichter Ueberlegenheit der Wesermänner ertönt das Pausenzeichen.

Nach Wechseln der Seiten glaubt man Grambkes Mannschaft überlegen spielen zu sehen. Das Gegenteil tritt in Erscheinung, die Gastmannschaft drängt sichtlich. Das findet zunächst Ausdruck im dritten Treffer, dem jedoch schnell ein vierter sich anreiht. Gute Zusammenarbeit und Stehvermögen lohnen sich beide Male. Ein unglücklicher Zugriff des Bremerhavener Torhüters bringt den Ball durch eigene Hand ins Netz. Dadurch steht Grambke auf 3:4 heran. Die Verteidigung überzeugend, schafft der Mittelstürmer den Gäste durch flachen Einwurf das fünfte Tor. Verursacht durch Zuschauer aller Kreise bestand der Bremerhavener wird das Spiel einseitig und auch ziemlich hart. Es wird mit Rollern und Purzeln fortgesetzt. Kurz vor Schluß bringt eine sicherere Abwehr des Grambker Torhüters den Gästen noch den 6. Treffer.

Militär-SV. Bremen — Tv. Lehe 7:6 (4:1)

Nur knapp und glücklich konnten die Bremer Soldaten Punkte sicherstellen. Zur aufgeweichten Wiese fand ein gutes technisches Spiel nicht zu. Die Leher als Tabellenletzte entpuppten sich als eifrige Mannschaft und hätten ebenfalls gewinnen können. Doch Schlußpech und der vorzügliche Bremer Torwart verzeichnen manchen Erfolg. Mit Wind im Rücken hatten die Bremer klar die Oberhand und führten beim Seitenwechsel mit 4:1. Dann kamen die Leher auf, konnten aber den knappen Bremer Sieg nicht verhindern.

Gruppe West

In der Gruppe West fielen alle Spiele aus. Die Tabelle ist folgende:

Delmenh. Ballspielverein	8	7	0	1	14:2	56:29
BSV. Bremerhoft	8	6	1	1	13:3	58:37
TuS. Aesten	8	5	1	2	11:5	56:33
Oldenburger Turnerbund	9	5	1	2	11:7	58:41
SV. Militär Oldenb.	8	5	0	3	10:6	44:26
Tv. v. B.	8	2	3	3	7:9	41:48
Hoftebüttel MTV.	9	3	1	5	7:11	43:52
Werder	7	2	0	5	7:11	37:47
Neuenkirchen Delmenhorst	8	1	0	7	2:14	35:73
BVB. Komet	7	0	1	6	1:13	16:48

Gruppe Süd

In der Gruppe Süd gab es in der Staffel Osnabrück nur das Spiel Tv. Schoeller — Tv. Hafte, bei Schoeller noch ausgeglichenen Leistungen mit 8:4 gewann. Das Spiel 08 Osnabrück — Rosenhofort fiel aus. Die Tabellen der Gruppe Süd:

Staffel Osnabrück:

Osnabrück 08	5	4	0	1	8:2	38:33
OSV.	5	4	0	1	8:2	43:30
MTV. Osnabrück	6	3	1	2	7:5	41:44
Tv. Hahn	6	3	0	3	6:6	47:40
Tv. Schoeller	5	2	0	3	4:6	26:36
Tv. Hafte	5	1	0	4	2:8	27:41
Rosenhofort	4	0	1	3	1:7	14:38

Staffel Emsland:

Schüttorf 09	4	4	0	0	8:0	33:8
Sparta Neuenhorn	4	3	1	0	6:2	37:4
Militär Lingen	4	1	0	2	2:4	14:28
MTSV. Lingen	2	0	0	2	0:4	2:27
MTV. 58 Lingen	3	0	0	3	0:6	13:20

1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse kam nur ein Spiel zur Durchführung, da in vielen Fälle der Platzwechsel nicht antrat. Das Ergebnis dieses Spieles ist in der nachfolgenden Tabelle noch nicht berücksichtigt. In den unteren Kreisklassen fielen zieml ich viele Spiele den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. Die Tabelle der Staffel 1 ist folgende:

Tbg. Hemelingen	7	7	0	0	14:0	71:29
MTV. Habenhausen	7	5	0	2	10:4	54:42
Vegesacker Tv.	7	4	0	3	8:6	46:40
Gut Heil Arbergen	7	4	0	3	8:6	37:37
TSV. Leeste	7	4	0	3	8:6	43:49
SV. Sülbeck	7	2	0	5	4:10	39:51
FG. Stern	6	1	0	5	2:10	36:45
Gut Heil Bremen	6	0	0	6	0:12	27:60

Arbergen — Vegesacker Tv. 5:3 (3:2)

Zum fälligen Pflichtspiel trafen sich obige Mannschaften in Vegesack. Arbergen hatte im Feldspiel einige Vorteile, doch dann Vegesack den Arbeiter Tormann bald zum erstenmal bezwingen. Arbergen geht dann durch gute Angriffe 3:1 in Führung. Vegesack holt bis Halbzeit ein Tor auf. Nach Wiederanpfiff drängt Vegesack stark, doch kann der heute sehr gut aufgelegte Torwart alle Torwürfe halten. Arbergen geht dann 4:2 in Führung. Vegesack holt auf, 4:3. Nach einem dramatischen Kampf stellt Arbergen mit 5:3 den alten Abstand wieder her und geht damit als verdienter Sieger vom Platze. — Bei den Arbergern glänzte die Verteidigung durch gute Abwehrarbeit, und diesmal zeigte der Arberger Torwart gute Form, hervorragende Arbeit. Bei Vegesack war eine einheitliche Mannschaft zu sehen.

Stern — Tv. Gut Heil. Die Gut-Heil-Mannschaft fuhr vergebens zum Reedeich. Der Platzwirt war nicht zur Stelle. Gut Heil dürfte somit kampflos zu beiden Punkten kommen. Die Spielleitung wird hierüber aber erst entscheiden müssen.

Weitere Spiele: Klasse 4: Habenhüren 1 — Aesten 2 5:4 (1:4). **Knaben: Gruppe 1** — Doventer 5:1 (2:1).

BTG. — Bremer Straßenbahn 6:2 (2:1)

Berliner Handballniederlage

Mit 14:7 (6:4) errangen die Stettiner vor 1500 Zuschauern einen überlegenen und auch in hoher Höhe verdienten Sieg. Die Stettiner boten eine geschlossene Gesamtleistung und waren den Spielern der Reichshauptstadt in Technik, Schnelligkeit und Stellungsspiel klar überlegen. Bis zur Pause konnten die Berliner den Kampf noch offen gestalten, kamen dann aber erst, als Stettin bereits mit 13:4 führte, wieder zu einigen Treffern.

Ziele des Kinderturnens

Der Bezirk 1 der DT. hielt am Wochenende einen Lehrgang für Kinderturnwarte ab. 62 Kinderturnwarte hatten sich am Sonnabendnachmittag in der BGS.-Halle zum Lehrgang des Gaukinderturnwartes Höbrn e. V. versammelt. In seiner Begrüßungsansprache unterstrich dieser vor allem die Freude an der erfolgreichen Arbeit, die nur durch eifriges Lernen und tüchtiges Können erreichen könne. Er wünschte den Teilnehmern einen erfolgreichen Lehrgangsverlauf, der ja mit dazu beitragen solle, eine starke Jugend zu fördern. Dieses kam auch in den Mädchen-Spielchören gut zum Ausdruck. Dann begann die praktische Arbeit mit der Bewegungsschulung für Mädchen und Knaben aller Altersklassen, mit Spreiz-, Hüpf- und anderen Schritten. Zweckmäßig sind im Mädchenturnen die Handgeräteübungen zu verwenden, wußten doch die Mädchen trefflich mit Hantel und Holzstab zu arbeiten. Zum Zeichen, daß sich der kleine Sprungkasten gut im Knabenturnen verwenden läßt, ließ Kreisturnwart Harkeroth verschiedene Uebungen ausführen. Sehr anregend zeigten sich die einfachen Handklappübungen der Kreisfindertturnwartin Neumann-Vorderhaun. Den Abschluß gestaltete am Abend eine Tagung im Versammlungszimmer, in der der Gaukinderturnwart die für die Kinderturnwarte als Garde des Reichsbundes für Leibesübungen besonders wichtigen Aufgaben und deren Gliederung besprach. Leistungssteigerung ist zu erstreben 1. durch Leistungsgymnastik, 2. durch Erwerbung des Reichssingen-Abzeichens, 3. durch Riegenteilung nach Leistung, 4. durch Erringung des Deutscherzeichens. Wichtig ist, daß Kinder bis zu 7 Jahren in Kleinkinderkursen und Kinder von 8 bis 9 Jahren in Gymnastikkursen mitturnen dürfen; indes wird auch für die 10 bis 16jährigen Kinder das Turnen eine nützliche Ergänzung zum HJ.-, und BDM.-Dienst bilden. Die Aufgaben des Unterkreisfindertturnwartes liegen in der Verbindungsarbeit zwischen Kreis und Verein. Für 1936 sind drei Bezirkslehrgänge geplant. Die Schulungs-Lehrgang im Harz geplant. Dieterbeit keine wahrend des Turnunterrichts durch Musik und Vorträge gefüllt werden. Kritik hatte man ja und verantwortete alle vier Wochen Dietnachmittage und denke außerdem an die Dietarbeit mit den Eltern.

Im Anschluß hieran fang Kreisfindertjugendwart Hackeroth neue Lieder, die nach DT.-Dietwart Münch wichtig für die Dietstunde sind, mit der Turnerschar, bis Hübner den extragreisen ersten Sieg im zweifachen Sieg-Heil und dem Lied „Kein schön'res Land" beendete.

Am Sonntag war noch eine Fülle von Aufgaben in der turnerischen Arbeit zu bewältigen. Alle waren unermüdlich bei der Sache, ob es sich nun um die vielen Bewegungsübungen an verschiedenen Geräten (Hübner) oder um die abwechslungsreichen Gruppenübungen von Neumann-Vordenhaun handelte. Besonders gefielen uns Hackeroths Langbank, Schwebebenken- und Zimmermannsbalken-Uebungen. Sehr gut wirken die einfachen, sinnigen Volkstänze, die so gern auf niedersächsischem Brauchtum verwoben sind. Zum Schluß lehrte noch Unterkreis-Männerturnwart Pein-Gurhaven allerlei Spiele und Tbr. Hübner Frei- und Bodenübungen für Mädchen. Der Gaukinderturnwart dankte darauf den Lehrgang und betonte, daß vom Gau die Anregung ausgehen müsse, daß der Kreis zu raten und der Unterkreis praktische Arbeit zu leisten habe. Die Erfahrungen sollen auf den Lehrgang aufgewertet werden. Mit dem Lied: „Und wenn wir marschieren" verklang der erfolgreiche Lehrgang, der den Teilnehmern wertvolles Lehrgeheimschlossen haben dürfte.

45 Jahre Tv. Woltmershausen

Der Gründungsfeier brachte man große Anteilnahme entgegen

Weit über 600 Gäste hatten der Einladung des Tv. Woltmershausen zu seiner 45. Gründungsfeier Folge geleistet, und vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Oduma in Woltmershausen wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab, das einen Einblick in die Arbeit des Vereins bot und von seiner turnerischen Höhe und Leistungsfähigkeit beredtes Zeugnis ablegte. Wenn auch der Hauptteil der Besucher junge Leute waren, so sah man doch noch manchen Alten, der vielleicht den Verein mit aus der Wiege gehoben hat oder in seinen früheren Jahren ihm beigetreten kam.

Der Reigen der Vorführungen wurde eröffnet durch ein Zuchtschwingen von Turnerinnen, einen Schleiertanz, der ein anmutiges Bild bot. Anhaltender Beifall belohnte die vier Tänzerinnen. Auch die Knabenabteilung mit ihren Pyramiden konnte gefallen: zügig und exakt wurden die zum Teil sehr schwierigen Pyramiden gebaut, mächtig klang der Sprechchor, ein Treuegelöbnis zur deutschen Jugend, durch den Saal. Im ganzen ein geschlossenes, harmonisches Bild von Gemandtheit und Kraft.

Aber auch die Sangesfreudigkeit der Pusdorfer kam zum Ausdruck. Als nämlich nach dem gemeinsamen Gesang des Walzers „Mädel mein vom Wiesenrand" ein Lautenspieler auftrat, da glänzten die Gesichter. Ein alter Pusdorfer trug im Pusdorfer Platt ein Gedicht vor, in dem er an der Entwicklung eines Mannes den Werdegang seines Bereins darmachte. Auch die dann folgenden schnurrig-schönen Witze wurden mit viel Geschick und außergewöhnlicher Komik und Mimik vorgetragen.

Atemlose Stille herrschte im Saal, als die Akrobaten auftraten, über Turner, die diesen Namen wahrlich nicht mit Unrecht tragen. Freie Salto's vor- und legen rückwärts, Ueberschläge und Räder wurden von ihnen mit einer geradezu überraschenden Körperbeherrschung ausgeführt. Auch das Barrenturnen der Männer hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Rippen im Barren, Umsprünge usw. wurden mit tadelloser Haltung und Geschicklichkeit geturnt. Diese Turner zeigten uns die Leistungsfähigkeit des Vereins auf einer Höhe für den Turnverein der vor kurzem erst 1935 ihrer Aufstiegsfähigkeit bewiesen hatte.

Der Kunstspieler des Turnvereins erfreute uns noch mit einem Walzer (er trug den Walzer hoch — Ein Mann wird verbeite nach den Klängen der Kapelle anmutig über das Parkett, wobei die Augen der Männer leuchteten und ein „Ah" sich durch die Reihen ging. Der Skeptiker der Mühe bedeutete beschloß das reichhaltige und hochinteressante Programm.

Die Verlosung, die für die Erhaltung der Turnhalle veranstaltet wurde, erfreute sich regen Zuspruchs. Frühlicher Tanz beschloß den Abend.

30 Jahre Bremer Damenturnverein

Der Bremer Damenturnverein wurde im April 1905 von 44 Turnerinnen gegründet, und als das Turnen im Oktober begann, zählte der Verein schon 88 Turnende. Die turnerische Leitung übernahm Gerd Wessel, der ein Amt 29 Jahre bestens verwaltete. Fräulein Clara Martin, die bei der Gründung zur Vereinsleiterin gewählt wurde, übte ihr Amt 28 Jahre in treuer Weise aus. Der Verein hat während seines 30jährigen Bestehens viel durchmachen müssen. Zunächst waren die Kriegsjahre zu überwinden, dann die noch viel schlimmere Zeit der Inflation. Immer aber ist es gelungen, den Verein wieder auf die Höhe zu bringen.

Aus Anlaß dieses 30. Gründungsfestes füllte sich im Weißen Saal der Ratsstuben zahlreiche Mitglieder und Freunde des Vereins eingefunden. Der festausschuß hatte Mühe und Arbeit, den Saal festlich zu gestalten. Abendstschmuck und Fahnengirlanden der DT. gaben dem Saal ein stimmungsvolles Aussehen.

Nach Begrüßungsworten der Vereinsleiterin, Fräulein Gusta Kremers, und einem Hinweis auf die Geschichte des Vereins führte die Rednerin weiter aus: Wir haben noch jetzt sieben Turnerinnen zu begrüßen, die dem Verein seit der Gründung die Treue gehalten haben. Es sind dies: Frl. Cl. Martin, Frl. Lili Benningerholz, Frl. Lina Benningerholz, Frl. Jan Neuhaus, Frl. Marie Kissmann-Gerd, Frl. Lulu Engeling, ferner Gerd Wessel, M. Klostermann und Frau Wessel, die dem Verein 29 Jahre angehört.

Im Jahre 1927 wurde eine Frauen-Turnabteilung unter Leitung von Fräulein Nolle gegründet. Der Versuch, eine Kinderabteilung ins Leben zu rufen, ist leblgeschlagen. Die Abteilungen, die unter Fräulein Gertes Leitung turnten, und die Abteilung Südervorstadt schlossen sich dem Verein an. Heute hat der Verein, der der einzigste Frauenturnverein im Gau 8, Niedersachsen der DT. ist, mehr als 200 Mitglieder. Deutsches Frauenturnen wurde im Sinne der DT. gepflegt und gefördert an allen Veranstaltungen der DT. nahm der Verein mit einer stattlichen Anzahl Turnerinnen teil.

Die Vereinsleiterin ehrte darauf die Turnerinnen, die dem Verein 25 und 10 Jahre die Treue gehalten haben. Diesen Turnerinnen, Frl. Dora Wessel, Frl. Grete Heinemann, Frau Helwig Schwarze, Frl. Donna Syringer, und den „Lehnjährigen" Frl. Th. Nolle, Frl. Emma Krebs, Frl. Elisabeth Bredebaum, Frau Hanni Vogt, Frl. Hanni Schwarze, wurden die Ehrenurkunde und kleine Blumensponden übergeben.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Aufführungen begann der Tanz, in den einige ganz vergnügliche Darbietungen eingeschoben waren. Nicht schöner konnte dieser Teil des Programms eingeleitet werden als durch Lena Held, die mit der Arie aus dem „Freischütz" „Wie oft die Wolke sie verhüllet", sich die Herzen aller Besucher im Sturm eroberte. Die Künstlerin mußte, ob sie wolle oder nicht, Zugabe auf Zugabe geben. Nach dem Mädchen-Duett gestaltete Lena Held durch den Vortrag zarter Liebes- und Volkslieder ganz wunderbar. Am Flügel wurde sie von Willine Kottmann und Gerd Wessel mit Einfühlung begleitet. Die einzelnen Abteilungen des Vereins zeigten durch die Vorführung turnerischer Tänze, daß dieses Gebiet des Frauenturnens im Verein eine liebevolle Pflegestätte hat. Es wurde mit Lust und Eifer und wirklich frisch, fromm, fröhlich, frei geturnt.

Eine Verlosung von Geschenken, die von allen Besuchern mitgebracht worden waren, fand viel Anklang und ergab manche nette Ueberraschung. Wohl selten sah der Weiße Saal der Ratsstuben eine so froh gestimmte und fröhliche Besucherschar, als an diesem wohlgelungenen Geburtstagsfeier des Bremer Damenturnvereins.

Young Perez, der ehemalige Bantamgewichts-Weltmeister und der ehemalige italienische Meister dieser Gewichtsklasse, Magliozzi, fanden sich in Paris gegenüber. Nach zehn Runden kam der Franzose zu einem verdienten Punktsieg.

75-Jahrfeier des ABTV. v. 1860

Erlesene Vorführungen, verdiente Vorführungen und bester Kameradschaftsgeist bei der Schlußfeier

Am Sonntag vor 75 Jahren wurde der Arbeiter-Turnverein Vorwärts gegründet. Zur Erinnerung an diese Gründung veranstaltete der ABTV. Vorwärts 1860 am Sonnabend eine Feierstunde im Gemeindehaus Vorwärts, Kl. Hamm 3. Der Vorsitzende Gerhard Wiese begrüßte die Gäste, unter ihnen Senator Laue, Vertreter der Bremischen Regierung und als dem Verein durch langjährige Zugehörigkeit verbundenen Mitglied von Senator Schüler, sowie alle Ausbreitung finden wir in dem Eintreten der verdienter Männer, wie es die eben Gesehrten sind. Alle, die ihr Eigenleben nicht über alles stellen, sind Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus aber hat stets im Mittelpunkte eines deutschen Turnvereins gestanden. Auch in schweren Zeiten sind sie eingetreten für die Belange des Volkstums. Die Verbrüderung unserer Arbeiter, die Verbindung unserer Regierung gegenüber wurzelt im Totalitätsgedanken. Unser aller gemeinsames Ziel aber ist und bleibt ein freies, einiges und starkes Deutschland. In diesem wünsche ich dem ABTV. ein weiteres gedeihliches Wirken!"

Auf den Ehrungen, Bekenntnissen und Gelöbnissen folgend, fand der Treueschwur des Max Grafen Rüdiger von Bechlaren, packend vorgetragen von Josefa Nieva und Carl Kepper vom Bremer Staatstheater, ein begeisterungsfähiges Publikum. Gymnastisches Nachgefühl der Kriemhild, der Kampf des Marcgrafen Rüdiger und dem Gefeiertsmöglichkeit fand durch die markigen Worte Widerhall in den Herzen aller Zuhörer, die rauschend Beifall spendeten.

Frohbewegtes Leben quittte bei den rhythmischen Sprungformen der Turnerinnen, bei munterem Spiel mit dem Ball, fand mehr noch Ausdruck und Widerhall in dem schneidigen Marschtanz. Die Männer hingegen ließen Mut und Kraft, alle Freude am begeisternden Leibesübung erleben bei einem Kürturnen am Barren, bei schnellstgelenden Sprüngen am hohen Pferd. Die „Kreuzritterfanfare" klang auf und begleitete schwungvolle Uebungen mit Eisenstäben, vorgeführt von einer Gruppe Turnerinnen.

Während die Kleinkunstbühne im Nebensaal ihre Liebhaber mit heiteren Vorträgen, mit Schwänken und Possen zu spruhendem Heiterkeit fortfuhr, zog sich der Großteil der Festbesucher schönster Geselligkeit und munterem Wiegen im Tanze hin.

Führer Adolf Hitler, durch begeisterten Gesang des Deutschlands- und Horst-Wessel-Liedes.

Senator Laue sprach als Vertreter der Bremischen Regierung und als dem Verein durch langjährige Zugehörigkeit verbundenen Mitglied von Senator Schüler. Alle Ausbreitung finden wir in dem Eintreten der verdienter Männer, wie es die eben Gesehrten sind. Alle, die ihr Eigenleben nicht über alles stellen, sind Nationalsozialisten. Der Nationalsozialismus aber hat stets im Mittelpunkte eines deutschen Turnvereins gestanden. Auch in schweren Zeiten sind sie eingetreten für die Belange des Volkstums. Die Verbrüderung unserer Arbeiter, die Verbindung unserer Regierung gegenüber wurzelt im Totalitätsgedanken. Unser aller gemeinsames Ziel aber ist und bleibt ein freies, einiges und starkes Deutschland. In diesem wünsche ich dem ABTV. ein weiteres gedeihliches Wirken!"

Gesangschöpfungen Körder, Oldenburg, leitete die Ehrungen verdienter Turner des Vereins mit Grüßen und Glückwünschen der DT. des Gaues Niedersachsen und des Kreises Bremen ein. „Mit Herz und Hand fürs Vaterland," so führte Redner weiter aus, „unter diesem Leitspruch geschah all die vorbildliche Erziehungsarbeit und Aufbauarbeit. Selbstlose Hingabe aller Mitglieder möge zu weiterer Anerkennung zu schöner Mitwirkt führen. Zeitlebens dem deutschen Turnen verwachsen, in echter Pflege vaterländischer Gesinnung verfügte der ABTV. über Männer, die im Jahnschen Geiste zu wirken verstanden. Dieser Geist ist lebendig, ist mit der Vereinsfahne aufgerollt, mit Spreiz-, Hüpf- und anderen Schritten. Zweckmäßig sind im Mädchenturnen die Handgeräteübungen zu verwenden, wußten doch die Mädchen trefflich mit Hantel und Holzstab zu arbeiten. Zum

Statt Karten

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Johann Schierenbeck

ist Sonntag früh im 88. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Im Namen aller Angehörigen:

Heinr. Schierenbeck nebst Frau und Kindern.

Hasenbüren, den 2. Dezember 1935.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Seehafer Kirche.

Landsmannschaft der Mecklenburger tau Bremen.

An'n 29. November is uns Ihrenmitglied, Landsmann

Johann Memmert

dörch den'n Dod von uns nahmen.

Wi warden em nich vergeten.

Dei Landsslid drapen sick an'n Dingsdag üm Klock 10 in Kahrwegs Asyl, üm em bei letzte Ehr tau gewen. **Dei Vereinsleiter.**

Kunststopferei Hand-Weberei Hans Brauweiler
Wielandstraße 32 Am Wall 69

Verkauf

Möbel

Schlafzi., Küchen, sieben Stühle in guter Ausführ. Erich Hahn, Baumstraße 53

Wir geben bes. preiswert ab ob. ein Schlafzimmer in Mahog. - Drapé 220 cm, Modell Klasse. — Für schnell-entschlossenen Käufer.
MÖBEL-THIATE Langenstr. 137/138

Musik

Geig., Ziehh., Mandol. Kegelstopf-Platte 1.50 Ausl. Radio 19 A. Ans. 11.5 kg-Platt. Neue Schrkgram. 5 A Ang. 1 K Rat.

Schmucksachen

Carl Lorenz
Uhrmeister. 153 b
Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Ing. Rudolf Schultzen
Fachgeschäft für Elektrotechnik und Radio
Rembertistraße 56 — D. 261 04

Sonstiges

Puppenperück. Haarflechten an Damen- und Bekurs Haferkamp 45

Photoapparate
führender Markenfirmen 4.—, 6.—, 12.75, 19.50 24.— Mk. usw.
Arthur Kratzen
Waltmershauserstr. 153

Kammerjäger Grotzek
Calvinstr. 118 Weser 622 75
Ausrottung von sämtl. Ungeziefer und Versicherung

Gummimänt.-Repar.
Kölnerstraße 4

Angst vor Nachtfahrt!
Keine Urszache, wenn hin und wieder die Lichtanlage geprüft und in Ordnung gebracht wird durch
Esch Auto Elektrik
Erich Schiller
Brunnenstr. 16-20 (ob Steinto) T. 422 32

Lampen-Brunecker
Bremen Lampenschirmfabrik Oldenburg
Ostertorstr. 33 Gestellfabrik Bleicherstraße 5
beim Gericht Schirm-Reparatur beim Bahnhof
Kippstamp. 2.50 Tischlamp. 3.50 Aug 1.90
Krone 7.— Deckenbel. 0.95 Bronze-Lamp.

Wir suchen Stellung
Männlich
Lehrstelle für 15jährigen für sofort gesucht. Ang. u. C 10 628

Diana-Lingerschutz von M 5.— an
Franz Gersiek
Wegesende 2

Stempel
Schilder Orden Gravierg. Rösschen
Stempel-Müller
Katharinenstraße 29

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr, Vorst. der NS.-Kulturgemeinde Abt. A 6 Ende gegen 22.30 Uhr
Das Glöckchen des Eremiten
Di., 3. Dez., Di.-Klasse., 20 Uhr
Die neue Komödie!
Br. Ztg.: . . . . immer wieder Lustspielen des sehr verzugigten Publikums."
Die Weiber von Weinsberg
Von Gert von Klaß
Die zweite Platzmietenreihe ist fällig!

Schauspielhaus
Heute, 8; 8. Deutsche Bühne
Gastspiel **Leopoldine Konstantin**
Ein überwältigender Erfolg im ausverkauften Hause
Das Ende einer Liebe
Schauspiel von Hanns Gobsch
Dienstag: 8. Sonderab. „Dienstag"
Mittwoch: 8. Kammerspiel „Mittwoch"
Donnerstag: 8. Sonderab. „Donnerstag"
Gastspiel **Leopoldine Konstantin**
Das Ende einer Liebe
Heute, Montag, 4 Uhr:
Jubel und Entzücken von groß und klein v. Anfang bis zu Ende
Rumpelstilzchen
Preise RM 0.90 bis 1.80
Dienstag, Donnerst., Freitag:
Rumpelstilzchen

Aber bitte keine Dummheiten kaufen!
Darüber braucht sich seine kleine Frau in diesem Jahre keine Sorgen zu machen, denn er kauft nicht mehr blindlings darauf los, sondern läßt sich bei der Geschenkauswahl von den Inserenten der Bremer Zeitung beraten — und wer nach Anzeigeninformationen kauft, wurde noch immer gut und preiswert bedient!

Bei **Weihnachts-Einkäufen** berücksichtigen Sie bitte meine
Parfümerie-Abteilung.
Brehmer
Gerhardstraße 2

Anfruf für Fußkranke!
Die individuelle elastische Fußgenäldo-Korrektur und Heilmittelfabrik nach Gipsabdruck. (Kein Metall.) Sofort natürlicher wohltuender Heilungsprozeß. Ia Referenzen! — Kein Rüfel! 100% Heilerfolg! Allons Fußmassagepad, orthop. Schuhmacherm.st., Waßmerstr. 3 Lieferant der Krankenkasse.

Fliesen billig
Kruse & Bischoff
Ruf Roland 5 1206
Ausstellung Goeren 86

Haar in Not
Müllers Sie Ihr Haar mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier und Dr. Müllers Edel-Shampoon.
Fördert den Haar-Neuwuchs, beseitigt Haarausfall, verhindert Haarschwund, stärkt die Kopfnerven. Nur oder ohne Fett.
Jetzt RM 1.25; 1.90; 3.35; 9.75
Müllern Sie Ihr Haar
In Bremen zu haben:
Drogerie Fritz Borchers, Kleine Allee 8/10
Drogerie Schatz & Görtz, Ostertorsteinweg 104
Drogerie Fr. Logemann, Waller Ring 77
Drogerie Hinrn. Luhmann, Obernstraße 47 und Doventorsteinweg 50
Drogerie Fr. Minemann, Grüpel. Heerstr. 181
Drogerie Bruno Stadtlander, Fähnerstraße 42
Drogerie Stefenbach, Düsternstraße 132
Drogerie E. A Thalen, Bahnhofstraße 36 und 17
Drogerie Henri Zellinskes, Hähen 1a
Parfümerie Mahl